



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrates am
29.03.2023**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Festsaal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale)

Zeit: 14:00 Uhr bis 20:17 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend waren:

Mitglieder

Katja Müller	Vorsitzende des Stadtrates, Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Ute Haupt	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Anja Krimmling-Schoeffler	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Marion Krischok	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Hendrik Lange	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale), Teilnahme ab 17.00 Uhr
Stefanie Mackies	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Dr. Bodo Meerheim	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Elisabeth Nagel	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale), Teilnahme ab 14.30 Uhr
Thomas Schied	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale), Teilnahme bis 19.35 Uhr
Rudenz Schramm	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Dr. Christoph Bergner	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Christoph Bernstiel	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Bernhard Bönisch	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale), Teilnahme von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr und von 17.25 Uhr bis 20.38 Uhr
Guido Haak	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Mario Schaaf	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale), Teilnahme ab 16.35 Uhr
Claudia Schmidt	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Andreas Scholtyssek	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale), Teilnahme bis 17.45 Uhr
Johannes Streckenbach	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Inés Brock-Harder	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Christian Feigl	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dennis Helmich	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Annette Kreuzfeldt	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Mario Lochmann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Melanie Ranft	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Teilnahme bis 20.17 Uhr
Beate Thomann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Andreas Heinrich	AfD-Stadtratsfraktion Halle, Teilnahme bis 19.08 Uhr
Carsten Heym	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Alexander Raue	AfD-Stadtratsfraktion Halle, Teilnahme von 14.10 Uhr bis 18.45 Uhr
Martin Sehrndt	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Dörte Jacobi	Fraktion MitBürger & Die PARTEI, Teilnahme von 14.10 Uhr bis 18.20 Uhr
Dr. Regina Schöps	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Dr.med. Detlef Wend	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Yvonne Winkler	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Tom Wolter	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Dr. Martin Ernst	Fraktion Hauptsache Halle, Teilnahme ab 15.30 Uhr
Beate Gellert	Fraktion Hauptsache Halle
Johannes Menke	Fraktion Hauptsache Halle, Teilnahme bis 20.17 Uhr
Andreas Schachtschneider	Fraktion Hauptsache Halle, Teilnahme bis 20.17 Uhr
Dr. Sven Thomas	Fraktion Hauptsache Halle, Teilnahme bis 18.25 Uhr
Andreas Wels	Fraktion Hauptsache Halle, Teilnahme bis 20.17 Uhr

Dr. Silke Burkert	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale), Teilnahme bis 20.17 Uhr
Eric Eigendorf	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale), Teilnahme bis 19.35 Uhr
Johannes Krause	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Kay Senius	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Sören Steinke	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Herr Klaus E. Hänsel	Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)
Torsten Schaper	Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)
Olaf Schöder	Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale), Teilnahme von 14.00 Uhr bis 14.55 Uhr und von 16.25 Uhr bis 20.38 Uhr
Gernot Nette	Stadtrat, Teilnahme ab 14.10 Uhr

Verwaltung

Egbert Geier	Bürgermeister,
	Beigeordneter für Finanzen und Personal
Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete für Kultur und Sport
Katharina Brederlow	Beigeordnete für Bildung und Soziales
René Rebenstorf	Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Oliver Paulsen	Referent für Grundsatzangelegenheiten
Marco Schreyer	Leiter Fachbereich Recht
Maik Stehle	Protokollführer

Entschuldigt fehlten:

Jan Döring	Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN
Johannes Ernst	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion Halle
René Schnabel	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Hans-Dieter Sondermann	Fraktion MitBürger & Die PARTEI

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung des Stadtrates wurde von der Vorsitzenden, **Frau Katja Müller**, eröffnet und geleitet. Sie stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 44 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

Frau Müller sagte, dass allen Stadträtinnen und Stadträten am gestrigen Tag eine Information der Verwaltung bezüglich des Umgang mit der Einwohnerfragestunde zugeht. Sie übergab Herrn Schreyer zur näheren Erläuterung das Wort.

Herr Schreyer führte aus, dass das Landesverwaltungsamt die Auffassung vertritt, dass die bisherige Verfahrensweise zur Einwohnerfragestunde nunmehr nicht korrekt ist. Eine Abhaltung der Einwohnerfragestunde vor der Sitzung des Stadtrates und seiner Ausschüsse ist demnach nicht konform mit den Regelungen des Kommunalverfassungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalts. Die Einwohnerfragestunde hat in der Sitzung zu erfolgen, das bedeutet die muss Teil der Sitzung sein. Somit ist diese frühestens nach Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Tagesordnung möglich. Er sagte, dass die Verwaltung empfiehlt, der Auffassung des Landesverwaltungsamtes zu folgen. Eine entsprechende Beschlussvorlage zur Änderung der Geschäftsordnung sowie zur Änderung der Hauptsatzung ist für den Gremienlauf April geplant.

Er führte weiterhin aus, dass ab sofort eine Änderung der Reihenfolge zu erfolgen hat. Daher wird empfohlen, die Einwohnerfragestunde mit sofortiger Wirkung nach Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Tagesordnung als Punkt 3 aufzurufen.

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** sagte, dass entsprechend der Ausführungen von Herrn Schreyer so verfahren wird.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Müller schlug vor, folgende Punkte von der Tagesordnung zu nehmen:

Öffentlicher Teil

TOP 8.2

Aktionsprogramm der Stadt Halle (Saale) zur Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt 2023-2026

Vorlage: VII/2022/05078

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss (SGGA) vertagt**

TOP 9.3

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Realisierung von Maßnahmen der Waldverjüngung im Stadtwald

Vorlage: VII/2023/05106

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss (KUA) vertagt**

TOP 9.4

Antrag der AfD- Stadtratsfraktion zur monatlichen Berichterstattung der Stadtverwaltung über die Entwicklung der Anzahl öffentlicher Parkplätze für Personenkraftwagen in der Stadt Halle
Vorlage: VII/2023/05112

- **Vorschlag: vertagen**
- **in den Fachausschüssen vertagt**

TOP 9.5

Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Verwaltungskommunikation in Leichter Sprache
Vorlage: VII/2023/05232

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss (SGGA) vertagt**

TOP 9.6.2

Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Bewerbung der Stadt Halle als Etappenort der Deutschlandtour
Vorlage: VII/2023/05260

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Hauptausschuss vom Antragsteller zurückgezogen**

TOP 9.7

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Wiederbelebung der Stadtteilkonferenzen-Zukunftswerkstatt
Vorlage: VII/2023/05172

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Hauptausschuss vom Antragsteller zurückgezogen**

TOP 9.8

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Erstellung eines Baumgutachtens zum Zustand der Bäume entlang der Damaschkestraße
Vorlage: VII/2022/05089

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Fachausschuss (KUOA) vom Antragsteller zurückgezogen**

TOP 11.1 – 11.6

Mitteilungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **Mitteilungen liegen digital vor und können zur Kenntnis genommen werden**

TOP 13.1 – 13.7

Anregungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **werden im Hauptausschuss behandelt**

TOP 14.1 - 14.3

Antrag auf Akteneinsicht

- **absetzen**
- **Akteneinsichten werden durchgeführt**

Nicht öffentlicher Teil

TOP 21.1

Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei Grundstücksverkäufen Dritter
Vorlage: VII/2023/05407

- **Vorschlag: absetzen**
- **Mitteilung liegt digital vor und kann zur Kenntnis genommen werden**

Frau Müller verwies auf drei Dringlichkeiten und bat um Abstimmung zur Aufnahme auf die Tagesordnung. Eine Einbringung derer erfolgte nicht.

Genehmigung einer überplanmäßigen Auszahlung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2023 im Fachbereich Mobilität
Vorlage: VII/2023/05324

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
mit 2/3 Mehrheit
Behandlung unter TOP 8.17

Antrag der Fraktion DIE LINKE zur Berufung eines sachkundigen Einwohners
Vorlage: VII/2023/05415

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
mit 2/3 Mehrheit
Behandlung unter TOP 10.12

Dringlichkeitsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Umsetzung im Beirat der Bäder Halle GmbH
Vorlage: VII/2023/05418

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
mit 2/3 Mehrheit
Behandlung unter TOP 10.13

Frau Müller machte auf folgende Änderungen und Ergänzungen aufmerksam:

Öffentlicher Teil

TOP 8.13

Nutzung des Fußball-Nachwuchsleistungszentrum (Karlsruher Allee)
Vorlage: VII/2023/05299

- **Änderung bei den finanziellen Auswirkungen und in der Begründung unter den Beschlusspunkten 2 und 3**

TOP 8.14

Baubeschluss – Neubau einer dreizügigen Grundschule mit Hort, Sporthalle und Außenanlagen in der Schimmelstraße
Vorlage: VII/2023/05142

- **Hier liegt ein Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten(FDP) vor, Behandlung unter TOP 7.14.1**

TOP 9.1

Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zu öffentlichen Toiletten
Vorlage: VII/2022/05084

- **Hier liegt ein Änderungsantrag des Oberbürgermeisters vor, Behandlung unter TOP 8.1.1**

TOP 9.2

Antrag der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Nutzung des Hufeisensees
Vorlage: VII/2022/04567

- **Hier liegt ein Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) vor, Behandlung unter TOP 8.2.1**

TOP 9.6

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER, CDU-Fraktion und Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Bewerbung der Stadt Halle als Etappenort der Deutschlandtour

- **Antragsteller beigetreten, Beschlussvorschlag geändert**

TOP 10.2

Antrag der CDU-Fraktion zu öffentlichen Stellplätzen für die Innenstadt
Vorlage: VII/2023/05329

- **Hier liegt ein Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) vor, Behandlung unter TOP 9.2.1**

TOP 10.3

Antrag der CDU-Fraktion & der Fraktion Hauptsache Halle zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität

- **Antragsteller hinzugefügt**
- **Hier liegt ein Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) vor, Behandlung unter TOP 9.3.1**

TOP 10.10

Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen
Vorlage: VII/2023/05336

- **Hier liegt ein Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vor, Behandlung unter TOP 9.10.1**

Herr Streckenbach zog im Namen seiner Fraktion den Änderungsantrag unter dem Tagesordnungspunkt 9.6.1 zurück, da dieser vom Antragsteller übernommen wurde und seine Fraktion nunmehr Mit Antragsteller ist. Weiterhin sagte er, dass der Tagesordnungspunkt 10.1 zu vertagen ist, bis die Verwaltung eine eigene Beschlussvorlage vorlegt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen zur Tagesordnung, sodass **Frau Müller** um Abstimmung dieser bat.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift
 - 4.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 22.02.2023
5. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
 - 5.1. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 22.02.2023
Vorlage: VII/2023/05434
6. Bericht des Oberbürgermeisters
7. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
8. Beschlussvorlagen
 - 8.1. Energie- und klimapolitisches Leitbild der Stadt Halle (Saale) 2022
Vorlage: VII/2022/04518
 - 8.1.1. Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Beschlussvorlage - Änderung Energie- und klimapolitisches Leitbild der Stadt Halle (Saale) 2022 Vorlagen-Nummer: VII/2022/04518 -
Vorlage: VII/2022/04701
 - 8.1.2. Änderungsantrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, MitBürger & Die PARTEI, DIE LINKE, SPD sowie Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Beschlussvorlage „Energie- und klimapolitisches Leitbild der Stadt Halle (Saale) 2022“ (VII/2022/04518)
Vorlage: VII/2023/05366
 - 8.2. Aktionsprogramm der Stadt Halle (Saale) zur Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt 2023-2026
Vorlage: VII/2022/05078
 - 8.3. Freigabe von Stellen mit Sperrvermerk
Vorlage: VII/2023/05315
 - 8.4. Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VII/2023/05303
 - 8.5. Widmung des Onyxweges
Vorlage: VII/2023/05094
 - 8.6. Widmung des Granatweges
Vorlage: VII/2023/05095
 - 8.7. Widmung des Eidechsenweges
Vorlage: VII/2023/05161
 - 8.8. Widmung eines Teilstücks der Straße Weingärten
Vorlage: VII/2023/05163

V E R T A G T

- 8.9. Baubeschluss zum barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen - Buspaket 6
Vorlage: VII/2022/05014
- 8.10. Baubeschluss Spielplatz Wiener Straße
Vorlage: VII/2023/05097
- 8.11. Verzicht auf Variantenbeschluss und Baubeschluss "Erneuerung des Quartiersplatzes Thomasiusstraße/Turmstraße
Vorlage: VII/2023/05099
- 8.12. Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 209 Wohn- und Geschäftsquartier Tuchrähmen/ Mansfelder Straße - Beschluss zur öffentlichen Auslegung
Vorlage: VII/2022/04813
- 8.13. Nutzung des Fußball-Nachwuchsleistungszentrum (Karlsruher Allee)
Vorlage: VII/2023/05299
- 8.14. Baubeschluss – Neubau einer dreizügigen Grundschule mit Hort, Sporthalle und Außenanlagen in der Schimmelstraße
Vorlage: VII/2023/05142
- 8.14.1. Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zum Baubeschluss – Neubau einer dreizügigen Grundschule mit Hort, Sporthalle und Außenanlagen in der Schimmelstraße
Vorlage: VII/2023/05442
- 8.15. Zuwendung an den Verein Hallesches Salinemuseum e.V. in den Haushaltsjahren 2023 und 2024
Vorlage: VII/2023/05269
- 8.16. Leistungsbeschreibungen als Grundlage zur Antragstellung für Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe nach §§ 11, 13 und 16 SGB VIII
Vorlage: VII/2022/05077
- 8.17. Genehmigung einer überplanmäßigen Auszahlung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2023 im Fachbereich Mobilität
Vorlage: VII/2023/05324
- 9. Wiedervorlage
- 9.1. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zu öffentlichen Toiletten
Vorlage: VII/2022/05084
- 9.1.1. Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zu öffentlichen Toiletten (Vorlagen-Nummer: VII/2023/05084)
Vorlage: VII/2023/05431
- 9.2. Antrag der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Nutzung des Hufeisensees
Vorlage: VII/2022/04567
- 9.2.1. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Nutzung des Hufeisensees
Vorlage: VII/2023/05454

- 9.3. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Realisierung von Maßnahmen der Waldverjüngung im Stadtwald
Vorlage: VII/2023/05106 **V E R T A G T**
- 9.4. Antrag der AfD- Stadtratsfraktion zur monatlichen Berichterstattung der Stadtverwaltung über die Entwicklung der Anzahl öffentlicher Parkplätze für Personenkraftwagen in der Stadt Halle
Vorlage: VII/2023/05112 **V E R T A G T**
- 9.5. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Verwaltungskommunikation in Leichter Sprache
Vorlage: VII/2023/05232 **V E R T A G T**
- 9.6. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER, CDU-Fraktion und Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Bewerbung der Stadt Halle als Etappenort der Deutschlandtour
Vorlage: VII/2022/04465
- 9.6.1. Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Bewerbung der Stadt Halle als Etappenort der Deutschlandtour
Vorlage: VII/2023/05252 **Z U R Ü C K G E Z O G E N**
- 9.6.2. Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Bewerbung der Stadt Halle als Etappenort der Deutschlandtour
Vorlage: VII/2023/05260 **A B G E S E T Z T**
- 9.7. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Wiederbelebung der Stadtteilkonferenzen-Zukunftswerkstatt
Vorlage: VII/2023/05172 **A B G E S E T Z T**
- 9.8. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Erstellung eines Baumgutachtens zum Zustand der Bäume entlang der Damaschkestraße
Vorlage: VII/2022/05089 **A B G E S E T Z T**
10. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 10.1. Antrag der CDU-Fraktion zur Anpassung der Betriebssatzung des Eigenbetriebes für Arbeitsförderung
Vorlage: VII/2023/05328 **V E R T A G T**
- 10.2. Antrag der CDU-Fraktion zu öffentlichen Stellplätzen für die Innenstadt
Vorlage: VII/2023/05329
- 10.2.1. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum Antrag der CDU-Fraktion zu öffentlichen Stellplätzen für die Innenstadt (VII/2023/05329)
Vorlage: VII/2023/05422
- 10.3. Antrag der CDU-Fraktion & der Fraktion Hauptsache Halle zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität
Vorlage: VII/2023/05353

- 10.3.1. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der CDU-Fraktion & der Fraktion Hauptsache Halle zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität
Vorlage: VII/2023/05451
- 10.4. Antrag der CDU-Fraktion für eine Präventionskampagne für Jugendliche und junge Erwachsene über die gesundheitlichen Gefahren von E-Zigaretten
Vorlage: VII/2023/05365
- 10.5. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Unterstützung des Programms „Mach‘ ein Ferienpraktikum im Handwerk!“
Vorlage: VII/2023/05334
- 10.6. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Vorlage eines Fortschrittsberichts zum Stand der Digitalisierung
Vorlage: VII/2023/05377
- 10.7. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Änderung der Verfahrensweise bei der Information über vorliegende Vorkaufsrechte
Vorlage: VII/2023/05378
- 10.8. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Berufung eines sachkundigen Einwohners
Vorlage: VII/2023/05379
- 10.9. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zum freien Eintritt für ehrenamtliche Rettungskräfte in städtische Schwimmhallen
Vorlage: VII/2023/05173
- 10.10. Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen
Vorlage: VII/2023/05336
- 10.10.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen (VII/2023/05336)
Vorlage: VII/2023/05457
- 10.11. Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Ausweisung von Graffitiwänden, insbesondere im Gebiet von Halle Neustadt
Vorlage: VII/2023/05337
- 10.12. Dringlichkeitsantrag der Fraktion DIE LINKE zur Berufung eines sachkundigen Einwohners
Vorlage: VII/2023/05415
- 10.13. Dringlichkeitsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Umsetzung im Beirat der Bäder Halle GmbH
Vorlage: VII/2023/05418
- 11. Mitteilungen
- 11.1. Information zur Bahnstrecke Halle-Nietleben - Halle-Dölau
Vorlage: VII/2023/05323

A B G E S E T Z T

- 11.2. FaktenCheck Bildung 2022
Vorlage: VII/2023/05262 **ABGESETZT**
- 11.3. Verfahrensänderung zu Bildung und Teilhabe - Leistungen für soziale und kulturelle Teilhabe
Vorlage: VII/2023/05293 **ABGESETZT**
- 11.4. Sozialberichterstattung - Seniorenstudie
Vorlage: VII/2023/05309 **ABGESETZT**
- 11.5. Informationsvorlage zum Stand der Umsetzung von Beschlüssen des Stadtrates und seiner beschließenden Ausschüsse
Vorlage: VII/2023/05228 **ABGESETZT**
- 11.6. Informationen zum Gutachten der Wasserqualität des Hufeisensees
Vorlage: VII/2023/05424 **ABGESETZT**
12. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 12.1. Anfrage der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum Fahrradparkplatz am Riebeckplatz
Vorlage: VII/2023/05360
- 12.2. Anfrage der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum "Online Marktplatz Halle (Saale)"
Vorlage: VII/2023/05361
- 12.3. Anfrage der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zu Patenschaften
Vorlage: VII/2023/05362
- 12.4. Anfrage der Fraktion DIE LINKE zur Umsetzung der Dienstleistung "Demokratie stärken im Quartier"
Vorlage: VII/2023/05364
- 12.5. Anfrage der CDU-Fraktion zum etwaigen Verfall von EU-Fördermitteln
Vorlage: VII/2023/05330
- 12.6. Anfrage der CDU Fraktion zu fälligen Steuererklärungen der Stadt Halle (Saale) im Rahmen der Grundsteuerreform
Vorlage: VII/2023/05331
- 12.7. Anfrage der CDU-Fraktion zu PPP-Projekten
Vorlage: VII/2023/05350
- 12.8. Anfrage der CDU-Fraktion zu den Verwaltungsverfahren und Sanktionen bei Schulabsentismus / Schulverweigerung
Vorlage: VII/2023/05367
- 12.9. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Realisierung weiterer Trinkbrunnen im öffentlichen Raum
Vorlage: VII/2023/05373
- 12.10. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Verkehrssicherheitsmaßnahmen
Vorlage: VII/2023/05374

- 12.11. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Stellplätzen für Car-Sharing
Vorlage: VII/2023/05376
- 12.12. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu den Anschaffungskosten von Fahrradbügeln
Vorlage: VII/2023/05335
- 12.13. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zu aktuellen Digitalisierungsmaßnahmen
Vorlage: VII/2023/05380
- 12.14. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zum Bildungs- und Teilhabepaket für Berufs- und Abendschüler*innen
Vorlage: VII/2023/05381
- 12.15. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Zukunft des Jobtickets der Stadt Halle
Vorlage: VII/2023/05382
- 12.16. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Umsetzung des Hinweisgeberschutzgesetzes
Vorlage: VII/2023/05383
- 12.17. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zu niedrigschwelligen Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche
Vorlage: VII/2023/05384
- 12.18. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zum Umgang mit energieeffizienter Straßenbeleuchtung
Vorlage: VII/2023/05385
- 12.19. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zum Stand der Digitalisierung der Bestände des Stadtarchivs
Vorlage: VII/2023/05175
- 12.20. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zum Sachstand hinsichtlich der Bewerbung der Franckeschen Stiftungen als UNESCO-Welterbestätte
Vorlage: VII/2023/05174
- 12.21. Anfrage des Stadtrates Andreas Schachtschneider (Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER) zu nicht genutzter Computer-Technik an Schulen
Vorlage: VII/2023/05358
- 12.22. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Fahrradstraßenkonzept
Vorlage: VII/2023/05341
- 12.23. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Förderprogrammen für die Belebung der Innenstadt
Vorlage: VII/2023/05342
- 12.24. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Stand des Wegweisers von Halle Grenzenlos
Vorlage: VII/2023/05344

- 12.25. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Müllentsorgung
Vorlage: VII/2023/05345
- 12.26. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Entwicklung des
Tourismuskonzepts
Vorlage: VII/2023/05346
- 12.27. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum B-Plan Schlachthof
Vorlage: VII/2023/05375
- 12.28. Anfrage der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Förderung der freien Kulturarbeit
Vorlage: VII/2023/05226
- 12.29. Anfrage der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Entwicklung der Grundsteuer
Vorlage: VII/2023/05338
- 12.30. Anfrage der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zum Wohngeld
Vorlage: VII/2023/05339
- 12.31. Anfrage der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Cybersicherheit in der
Stadtverwaltung
Vorlage: VII/2023/05340
13. Anregungen
- 13.1. Anregung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Vorsprache in den
Bürgerservicestellen ohne vorherige Terminvereinbarung
Vorlage: VII/2023/05372 **ABGESETZT**
- 13.2. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Ampel an der Einmündung
Dessauer Straße und B 100
Vorlage: VII/2023/05348 **ABGESETZT**
- 13.3. Anregung des Stadtrates Eric Eigendorf (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zu
Kamera-Autos
Vorlage: VII/2023/05347 **ABGESETZT**
- 13.4. Anregung der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zu Tourismusangeboten
Vorlage: VII/2023/05343 **ABGESETZT**
- 13.5. Anregung des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Fraktion) zur
Wiedereinschaltung der Beleuchtung an städtischen Wahrzeichen
Vorlage: VII/2023/05436 **ABGESETZT**
- 13.6. Anregung der CDU-Fraktion zur Entlastung von Handwerksbetrieben im Stadtgebiet
Vorlage: VII/2023/05446 **ABGESETZT**
- 13.7. Anregung der Fraktion Hauptsache Halle zum Aufstellen größerer Abfallbehälter im
Bereich der Klausbrücke
Vorlage: VII/2023/05458 **ABGESETZT**
14. Anträge auf Akteneinsicht

- 14.1. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) auf Akteneinsicht in Bauunterlagen für die Scheibe A
Vorlage: VII/2023/05368 **ABGESETZT**
- 14.2. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER auf Akteneinsicht
Vorlage: VII/2023/05388 **ABGESETZT**
- 14.3. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle auf Akteneinsicht zum EB- KITA
Vorlage: VII/2023/05460 **ABGESETZT**
15. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift
- 15.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 22.02.2023
16. Bericht des Oberbürgermeisters
17. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
18. Beschlussvorlagen
- 18.1. Rechtsstreit wegen vertraglicher Zinsforderung
Vorlage: VII/2023/05325
- 18.2. Befristete Niederschlagung
Vorlage: VII/2023/05188
- 18.3. Vergabebeschluss: P-2022-254 - Stadt Halle (Saale) - KGS "Ulrich von Hutten" - Neubau Fachraumkomplex Objektplanung
Vorlage: VII/2022/04934
- 18.4. Vergabebeschluss: FB 24.6-L-01/2023: Übernahme von Wach- und Sicherheitsaufgaben für das Haus der Wohnhilfe
Vorlage: VII/2022/05064
- 18.5. Vergabebeschluss: FB 66-BZ-2022-014 - Stadt Halle (Saale) - Instandsetzung von Straßenentwässerungseinrichtungen - Regenwassereinflüsse, Regenwasserkontrollschächte, Schlitzabläufe und Schlitzrinnensysteme einschl. Sinkkästen, TV-Untersuchungen
Vorlage: VII/2023/05245
19. Wiedervorlage
20. Anträge von Fraktionen und Stadträten
21. Mitteilungen
- 21.1. Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei Grundstücksverkäufen Dritter
Vorlage: VII/2023/05407 **ABGESETZT**
22. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
23. Anregungen

zu 3 Einwohnerfragestunde

zu 3.1 Fragesteller 1 zur Ausländerbehörde

Fragesteller 1 sagte, dass vor vier Wochen eine Kundgebung vor der Ausländerbehörde stattgefunden hat. An diesem Tag wurde die Notfallsprechstunde ab 13 Uhr ausgesetzt. Sie fragte, warum dies erfolgt ist und wer den Entschluss zur Schließung getroffen hat.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass es an diesem Tag gegen 11 Uhr in der Ausländerbehörde einen Vorfall gab. Aufgrund dessen wurde die Notfallsprechstunde vorübergehend geschlossen. Gegen 13 Uhr wurde die Anlaufstelle wieder geöffnet. Es bestand kein Zusammenhang zwischen der Kundgebung und der kurzweiligen Schließung.

zu 3.2 Fragesteller 2 zu einer Personalangelegenheit

Fragesteller 2 bezog sich auf die Personalangelegenheit des suspendierten Oberbürgermeisters und sagte, dass die Suspendierung vollkommen richtig war. Eine Frage wurde nicht gestellt.

zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift

zu 4.1 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 22.02.2023

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 22.02.2023.

Abstimmungsergebnis: **bestätigt**

zu 5 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

zu 5.1 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 22.02.2023 Vorlage: VII/2023/05434

Frau Müller sagte, dass die in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 22.02.2023 vor dem Sitzungssaal ausgehängen und somit öffentlich bekannt gegeben sind.

zu 6 Bericht des Oberbürgermeisters

Herr Bürgermeister Geier informierte über folgende Themen:

- Pro-Engagement-Preis für die Verwaltung
- Barrierefreier Zugang zum Stadthaus
- Geburtenwald wächst in der Dölauer Heide
- Gjumri in Armenien ist neue Partnerstadt
- Einwohnerdialog westliche Neustadt und Nietleben
- Arbeitstreffen mit Dell-Manager
- Modellprojekt „Digitales Gesundheitsamt“
- Vorverkauf für Museumsnacht beginnt
- „Chance“ und Rückkehrermesse
- Planetarium: Halle öffnet sein „Sternentor“

Anmerkung: Die Präsentation ist im Ratsinformationssystem hinterlegt.

zu 7 Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters

Es lagen keine Wortmeldungen vor.

zu 8 Beschlussvorlagen

zu 8.1 Energie- und klimapolitisches Leitbild der Stadt Halle (Saale) 2022 Vorlage: VII/2022/04518

zu 8.1.1 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Beschlussvorlage - Änderung Energie- und klimapolitisches Leitbild der Stadt Halle (Saale) 2022 Vorlagen-Nummer: VII/2022/04518 - Vorlage: VII/2022/04701

zu 8.1.2 Änderungsantrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, MitBürger & Die PARTEI, DIE LINKE, SPD sowie Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Beschlussvorlage „Energie- und klimapolitisches Leitbild der Stadt Halle (Saale) 2022“ (VII/2022/04518) Vorlage: VII/2023/05366

Herr Aldag brachte den Änderungsantrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, MitBürger & Die PARTEI, DIE LINKE, SPD sowie Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER ein. Er bezog sich auf den aktuellen Bericht des Weltklimarates und sagte, dass der Klimawandel schneller voranschreitet als bisher angenommen wurde und daher dringender Handlungsbedarf zur Umsetzung der notwendigen Maßnahmen besteht. Es bedarf daher eines ambitionierten, strukturierten und mit klaren Zielen definierten Klimaleitbildes für die Stadt Halle (Saale). Er bat daher um Zustimmung zum Änderungsantrag.

Frau Krimmling-Schoeffler räumte ein, dass die Ablehnung der Beschlussvorlage im Fachausschuss nicht richtig war, jedoch im Nachhinein Gespräche mit der Stadtverwaltung

geführt wurden, woraus der fraktionsübergreifende Änderungsantrag resultiert. Sie kritisierte zudem die Stellungnahme der Verwaltung, da seitens der Verwaltung keine Änderung der Vorlage vorgenommen wurde, sodass der Änderungsantrag nicht als erledigt zu werten ist.

Bezogen auf den Sektor Verkehr kritisierte sie, dass der Fokus auf dem Ausbau eines Wasserstofftankstellennetzes für grünen Wasserstoff liegt, der nicht als energieeffizient gewertet wird und zudem kostenintensiv und für den motorisierten Individualverkehr nicht tragbar ist. Auch auf den Umweltverbund, der jedoch erheblich zur Reduktion der verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen beiträgt, wird in der Vorlage nicht eingegangen.

Sie sprach sich außerdem gegen den Änderungsantrag der CDU-Fraktion aus und warb um Zustimmung zum fraktionsübergreifenden Änderungsantrag.

Herr Schaper kritisierte die Beschlussfassung über ein Leitbild und wünschte sich an dieser Stelle ein Konzept, das mit entsprechenden Rahmenbedingungen umgesetzt wird.

Er sprach sich im Folgenden gegen den fraktionsübergreifenden Änderungsantrag aus, dessen ambitionierte Zielsetzung nicht tragbar für Endverbraucher ist. Zudem kritisierte er die Streichung der sozialen und ökonomischen Verträglichkeit des Klimawandels und bat um eine Erklärung der Hintergründe zu dieser Entscheidung. Beim Thema Verkehr sollte zunächst auf einen Beschluss zum Mobilitätskonzept gewartet werden, bevor hier andere Zielsetzungen vorweggenommen werden.

Abschließend sah er einer Zustimmung zum Änderungsantrag der CDU-Fraktion sowie der Vorlage der Verwaltung positiv entgegen.

Herr Dr. Bergner brachte den Änderungsantrag der CDU-Fraktion ein und wies darauf hin, dass das Pariser Klimaabkommen eingehalten werden muss. Zur Erreichung des Ziels der Klimaneutralität wurde sich auf EU-Ebene auf das Jahr 2050 und auf Bundesebene auf das Jahr 2045 verständigt. Er bat um Zustimmung zum Änderungsantrag und warnte davor, bei der Umsetzung der ambitionierten Ziele die soziale Verträglichkeit sowie die technischen Möglichkeiten aus den Augen zu verlieren. Zudem sollten zwingend Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung beleuchtet werden.

Herr Heinrich sagte, dass die Maßnahmen der vorliegenden Anträge den Weg in eine ökofaschistische Diktatur zum Nachteil aller ebnen, die eher auf Wahnsinn denn auf Fakten basiert. Die geplanten Maßnahmen sind weder machbar noch wünschenswert. Sie sind unsozial und zeigen, dass sich die antragstellenden Fraktionen von den wirklichen Problemen der Menschen entfernen. Damit wird das Lebenswerk tausender Menschen zerstört, die in Elend, Armut und Obdachlosigkeit gestürzt werden. Er bat darum, die geplanten Maßnahmen mit der Realität abzugleichen und einen Schritt nach dem anderen zu gehen, anstatt alles auf einmal umsetzen zu wollen.

Frau Müller bat darum, bei den Ausführungen die angebrachte Sachlichkeit zu wahren und ermahnte Herrn Heinrich bezüglich seiner Wortwahl.

Frau Dr. Burkert sagte, dass jeder Dürre- und Hitzesommer deutlich zeigt, dass das Tempo beim Thema Klimaschutz erhöht werden muss. Das energie- und klimapolitische Leitbild setzt entscheidende Planken für die zu ergreifenden Maßnahmen. Die Fortschreibung dieses Leitbildes war jedoch nicht ambitioniert genug, sodass der fraktionsübergreifende Änderungsantrag unter Einbeziehung unzähliger beteiligter Akteure erarbeitet wurde.

Die sozialen Fragen müssen jedoch bei der Umsetzung der Maßnahmen zum Klimaschutz berücksichtigt werden und die Bürgerinnen und Bürger müssen einbezogen und sensibilisiert werden. Sie warb ebenfalls um Zustimmung zum fraktionsübergreifenden Änderungsantrag.

Herr Dr. Thomas sagte, dass der gemeinsame Änderungsantrag die Kernfrage beinhaltet, wie die Stadt Halle (Saale) mit der Eigenverantwortung im Rahmen des Klimaschutzes leben will. Dies beinhaltet umweltfreundliches Bauen, eine nachhaltige und regionale Wirtschaft und die Erzeugung von Wärme und Energie ohne CO₂. Er wies außerdem darauf hin, dass bewusst das Wort Umweltökonomie ergänzt wurde, bei dem es darum geht, Umweltprobleme wirtschaftlich und sozial vernünftig und angemessen zu lösen.

Herr Raue sprach sich gegen die Änderungsanträge sowie die Beschlussvorlage aus. Er sagte, dass die ambitionierten Ziele der CO₂-Einsparung aufgrund der Umgestaltungen am Energiemarkt für die deutsche Wirtschaft kaum finanzierbar ist. Daraus folgt bereits jetzt teilweise die Abwanderung deutscher Betriebe ins Ausland, wodurch Arbeitsplätze wegfallen. Die im vorliegenden Leitbild definierten Vorschläge gehen aus seiner Sicht zu weit und führen langfristig zu Armut und zu Deindustrialisierung für das gesamte Land.

Herr Dr. Lochmann bezog sich auf die Ausführungen von Herrn Dr. Bergner und sagte, dass die Ziele der EU nicht ausreichend sind, um die im Pariser Klimaabkommen vereinbarten Ziele zu erreichen. Ebenso werden die Ziele Deutschlands nicht ausreichen, um diese Ziele zu erreichen. Die bisher ergriffenen Maßnahmen werden auch nicht zur Erreichung der für Deutschland definierten Ziele ausreichend sein. Insofern kann auch die Stadt Halle dazu beitragen, die Ziele auf Bundesebene zu erreichen. Auch wenn dies bedeutet, dass die Maßnahmen nachgeschärft werden müssen.

Herr Paulsen sagte, dass grundsätzlich Einigkeit darüber besteht, dass es großer Anstrengungen bedarf, um dem Klimawandel mit konkreten und ambitionierten Maßnahmen zu begegnen, der eine große Gefahr für die Gesundheit und das Leben vieler Menschen in der Welt darstellt. Das vorliegende Leitbild bildet eine Arbeitsgrundlage dafür.

Er wies darauf hin, dass die Überarbeitung des Klimaschutzkonzeptes in diesem Jahr bevorsteht und darin die definierten Maßnahmen konkret untersetzt werden. Zudem wird eine regelmäßige Evaluierung stattfinden, ebenso wie eine Beratung zu den möglichen Zwischenschritten.

Er wies abschließend darauf hin, dass die im Leitbild formulierten Maßnahmen und Ziele durch große Teile der Stadtgesellschaft, vieler Wirtschaftsunternehmen sowie der Energieinitiative unterstützt werden. Insofern bat er um Zustimmung zur Beschlussvorlage.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

**zu 8.1.2 Änderungsantrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, MitBürger & Die PARTEI, DIE LINKE, SPD sowie Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Beschlussvorlage „Energie- und klimapolitisches Leitbild der Stadt Halle (Saale) 2022“ (VII/2022/04518)
Vorlage: VII/2023/05366**

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
32 Ja / 15 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt das ~~überarbeitete~~ energie- und klimapolitische Leitbild der Stadt Halle (Saale) **in der in Anlage 1 beigefügten Fassung.**

Darüber hinaus wird im Betreff der Beschlussvorlage die Jahreszahl „2022“ durch die Jahreszahl „2023“ ersetzt.

**zu 8.1.1 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Beschlussvorlage - Änderung Energie- und klimapolitisches Leitbild der Stadt Halle (Saale) 2022
Vorlagen-Nummer: VII/2022/04518 -
Vorlage: VII/2022/04701**

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**
12 Ja / 34 Nein / 0 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt folgende Änderung:

- 1)
 1. Die Stadt Halle (Saale) setzt sich zum Ziel, die Treibhausgas-Emissionen gegenüber 1990 deutlich zu reduzieren, die Kraft-Wärme-Kopplung auszubauen und den Anteil an erneuerbaren Energien zu erhöhen. Sie stützt sich hierbei insbesondere auf den zukunftsweisenden Ausbau des Fernwärmesystems mit seinen hocheffizienten KWK-Erzeugungsanlagen, auch außerhalb der bestehenden Satzungsgebiete. Der Ausstoß an Treibhausgasen im Stadtgebiet wird bezogen auf das Basisjahr 1990 bis zum Jahr ~~2040~~ **2045** um nahezu 100% reduziert.
 - 2) Die Ziele in den einzelnen Sektoren werden entsprechend angepasst.

**zu 8.1 Energie- und klimapolitisches Leitbild der Stadt Halle (Saale) 2022
Vorlage: VII/2022/04518**

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
32 Ja / 15 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt das energie- und klimapolitische Leitbild der Stadt Halle (Saale) in der in Anlage 1 beigefügten Fassung.

Darüber hinaus wird im Betreff der Beschlussvorlage die Jahreszahl „2022“ durch die Jahreszahl „2023“ ersetzt.

**zu 8.3 Freigabe von Stellen mit Sperrvermerk
Vorlage: VII/2023/05315**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
41 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadt Halle (Saale) beschließt die Sperrvermerke an folgenden Stellen aufgrund des nachgewiesenen Bedarfs zu entfernen:

- | | | |
|-----------------------------------|---|----------|
| 1. FB Sicherheit | 3,000 VZS, Disponent/in | A 9 LG 1 |
| 2. Fachbereich Einwohnerwesen | 1,000 VZS, SB BÜS Ukraine | E 8 |
| 3. DLZ Integration und Demokratie | 1,000 VZS, Umzugs- und Betreuungsmanager/in | E 9b |

zu 8.4 Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen Vorlage: VII/2023/05303

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
39 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt gemäß § 99 Abs. 6 KVG LSA die Annahme der nachfolgenden Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen.

1. Sachspende der Bürgerinitiative Mühlwegviertel e. V. in Höhe von 1.500,00 EUR (PSP-Element 8.55102017.700 – Ausstattung Spielplatz am Landesmuseum)
2. Geldspende des Allianz Kinderhilfsfonds Berlin/Leipzig e.V. in Höhe von 3.000,00 EUR für die Kita Heide-Süd. (Produkt 1.36501 – Betrieb von Kindertageseinrichtungen)
3. Geldspende des Fördervereins der städtischen Kindertagesstätte „Reideburg I“ in Höhe von ca. 2.800,00 EUR bis 3.000,00 EUR (Produkt 1.36501-Betrieb von Kindertageseinrichtungen)

zu 8.5 Widmung des Onyxweges Vorlage: VII/2023/05094

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
44 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, die Widmung des Onyxweges zur Gemeindestraße zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen.

zu 8.6 Widmung des Granatweges
Vorlage: VII/2023/05095

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
44 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, die Widmung des Granatweges zur Gemeindestraße zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen.

zu 8.7 Widmung des Eidechsenweges
Vorlage: VII/2023/05161

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
44 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, die Widmung des Eidechsenweges zur Gemeindestraße zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen.

zu 8.8 Widmung eines Teilstücks der Straße Weingärten
Vorlage: VII/2023/05163

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
44 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, die Widmung eines Teilstücks der Straße Weingärten zur Gemeindestraße zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen.

zu 8.9 Baubeschluss zum barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen - Buspaket 6
Vorlage: VII/2022/05014

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
40 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt den barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen des Buspaketes 6 (Haltestellen: An der Feuerwache, Karl-Pilger-Straße, Dachsweg, Reideburger Landstraße, Mötzlich) mit einem Wertumfang von 1.263.000 Euro.

zu 8.10 Baubeschluss Spielplatz Wiener Straße
Vorlage: VII/2023/05097

Frau Gellert sagte, dass bei der Planung des Spielplatzes auch Kinder mit ihren Ideen und Vorstellungen einbezogen wurden. Dieser Prozess hat nunmehr zwei Jahre gedauert. Bis zur Fertigstellung des Spielplatzes werden erneut zwei Jahre verstreichen. Ihrer Meinung nach ist der Prozess viel zu lang und überspringt eine Kindergeneration.

Frau Jacobi sagte, dass die Bezeichnung des Spielplatzes als „Hexenhausen“ nicht sehr glücklich gewählt wurde und dies dem Bild der Frau nicht angemessen entspricht. Sie regte an, zukünftig bei Benennungen über die Wertigkeit nachzudenken.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
41 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, für die Neugestaltung des Spielplatzes Wiener Straße auf den Variantenbeschluss zu verzichten.
2. Der Stadtrat beschließt die bauliche Realisierung des Spielplatzes Wiener Straße.

zu 8.11 Verzicht auf Variantenbeschluss und Baubeschluss "Erneuerung des Quartiersplatzes Thomasiusstraße/Turmstraße
Vorlage: VII/2023/05099

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
41 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, für die Erneuerung der Platzfläche zwischen Thomasiusstraße/ Turmstraße/Josph-Haydn-Straße auf den Variantenbeschluss zu verzichten.
2. Der Stadtrat beschließt die Realisierung der Erneuerung der Platzfläche zwischen Thomasiusstraße/Turmstraße/Josph-Haydn-Straße mit einem Gesamtwertumfang von 479.235,00 Euro.

zu 8.12 Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 209 Wohn- und Geschäftsquartier Tuchrähmen/ Mansfelder Straße - Beschluss zur öffentlichen Auslegung Vorlage: VII/2022/04813

– Auf Antrag des Oberbürgermeisters und des Stadtrates Carsten Heym erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll. –

Frau Müller

8.12, Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 209 Wohn- und Geschäftsquartier Tuchrähmen / Mansfelder Straße - Beschluss zur öffentlichen Auslegung-. Gibt es hier Wortmeldungen? Herr Feigl, bitte.

Herr Feigl

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, bei Bebauungsplänen ist es nicht selten, dass wir uns von Anfang an über die Ausführung an der ein oder anderen Stelle streiten. Wir bemängeln oftmals Dinge, die nicht berücksichtigt wurden bei Bebauungsplänen. Die Stadtverwaltung ist immer der Meinung: Das geht so. Gelegentlich kommen Änderungsanträge und gelegentlich kommen die durch. Und manchmal entsteht dadurch, dass ein Änderungsantrag durch dieses Gremium hier beschlossen wurde, so ein Gamechanger. Das ist hier wirklich passiert an dieser Stelle und das finde ich sehr bemerkenswert.

Es hat dazu geführt, dass sich der Investor nochmal intensiv mit seinen Plänen auseinandergesetzt hat, er hat einen anderen Architekten genommen und am Ende ist etwas rausgekommen, was man am Anfang nicht glauben wollte. Das Projekt ist auf einmal gut geworden.

Also, nicht nur, dass die Teile, die wir reingestimmt haben – also der Erhalt eines zusätzlichen historischen Gebäudes und der Erhalt eines Baumes und zusätzlich noch das Einbringen von sozialverträglichen Wohnungsangeboten in dieses Projekt – nicht nur das ist gelungen. Sondern es ist gelungen, dadurch, dass eine Umplanung an dieser Stelle passiert ist mit den neuen Architekten, dass auch städtebaulich, architektonisch das Projekt auf eine neue Stufe gehoben wurde.

Ich finde, dass dieses Zusammenspiel von Rat, Verwaltung, Investor und der Bürgerschaft, die von außen in diese Richtung gedrückt hat, dass das ein gutes Zusammenspiel war, das uns ein Beispiel gibt, dass man es immer noch besser machen kann. Und dass es sich lohnt, sich in diesem Gremium wirklich für Dinge einzusetzen und dass es sich lohnt, dass die Bürgerschaft auf die Straße geht und sagt: Der Baum ist uns hier wichtig an dieser Stelle. Lieber Rat, liebe Verwaltung, lieber Investor, tut hier was.

Und am Ende, glaube ich, dass dieses Projekt so viel besser geworden ist, dass auch der Investor nicht mehr darüber jammert, dass er mehr Aufwand, vielleicht auch ein paar mehr Kosten gehabt hat, sondern dass er am Ende ein viel, viel besseres Projekt rausbekommt,

als er am Anfang gehofft hat. Und das, finde ich, ist ein guter Weg, den wir hier gegangen sind, und daran sollten wir uns ein Beispiel nehmen für folgende Projekte. Dankeschön.

Frau Müller

Frau Winkler.

Frau Winkler

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, Herr Feigl hat schon viel Richtiges gesagt. Wir sind auch sehr zufrieden, wie die Entwicklung dieses Bauvorhabens vonstattengeht und dass der Investor – da will ich jetzt auch Herrn Rebenstorf ausdrücklich mal loben – mit Sicherheit auch mit Einsatz von ihm, noch einiges bewirkt hat durch Änderung von Architekten etc. Es lohnt sich also, wenn wir streiten. Es lohnt sich auch, wenn wir unsere Einwände vortragen, wenn es soweit kommt, dass wir unsere Einwände vortragen können. Insofern bitte ich auch um Zustimmung. Wir sind also sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Danke.

Frau Müller

Herr Raue.

Herr Raue

Ja, ob es sich am Ende, Frau Winkler, für alle lohnt, das muss man natürlich mal noch sagen. Ich bin aber trotzdem der Auffassung, dass es sich auch für den Investor lohnen wird. Allerdings nur, weil wir der Auffassung sind, wir müssen da Barrieren legen und den Investor sozusagen in diese Richtung zwingen, die eine große Mehrheit in diesem Stadtrat offensichtlich gehen will, bedeutet das nicht, dass der Investor wirklich zufrieden ist. Aber, was der eben machen kann und was Ihnen offensichtlich völlig egal ist, seine Mehrkosten, die wird er auf die Miete verlegen. Der legt sie einfach um und am Ende müssen es natürlich die Mieter bezahlen, die dort dann die Wohnungen mieten.

Das Zweite, was mir hier an dieser Stelle auch selbst ein bisschen Kopfzerbrechen bereitet, ist: Ich habe da so eine Skizze, ich denke, dieses Bild liegt Ihnen allen vor. Das sind so Luftbilder. Da kann man natürlich auch schauen, dass dieser große Baum, der natürlich erhalten wird, die Kastanie, dass die natürlich unheimlich schattiert, was die Wohnungen im Erdgeschoss und auch im ersten Obergeschoss wahrscheinlich unheimlich schattiert. Das heißt, die Leute, die dort einziehen, die haben eben dann das halbe Jahr über einen großen Baum vor ihrer Wohnung und ich glaube nicht, dass die da so zufrieden sind. Und wir werden mal sehen, ob das nicht am Ende die letzten Wohnungen sind, die wahrscheinlich dann vermietet werden.

All das sind natürlich Probleme, die sieht ein Investor, der muss auch umplanen. Und ich habe ja schon gesagt, dass das relativ viel Geld kostet. Sie alle haben das Geld. Nicht alle Hallenser haben das Geld. Und viele Hallenser sind eben darauf angewiesen, in unserer Stadt Wohnraum zu finden, und die müssen dann den Preis bezahlen, der letztendlich auch mit Ihrem Zutun hier entsteht.

Was mich ein bisschen verwundert, ist: Wenn man sich Luftbilder ansieht, so parken auf diesem zurzeit freien Grundstück natürlich ungefähr dreißig, vierzig Fahrzeuge, an manchen Tagen, glaube ich, auch noch mehr. Ich frage mich ganz ehrlich: Die sind wahrscheinlich nicht die privilegierten Fahrzeuge, die dann in diese Tiefgarage einfahren können. Ich frage mich schon, wo die dann einen Parkplatz finden. Ich spreche es deswegen an, weil wir ja sozusagen nur ein Tiefgarengeschoss haben und die Stadt hätte vielleicht unter Umständen auch daraufhin wirken können, auch unter Einsatz von Eigenkapital, dass der Investor hier ein zweites Geschoss vorsieht. Aber das haben wir nicht getan. Und nun müssen wir mal schauen, wie sich da die Parkplatzsituation in und um dieses Tuchrähmen / Mansfelder Straße Wohngebiet dann entwickelt.

Ich finde das insgesamt nicht besonders gut, was hier geschehen ist. Nichtsdestotrotz hat sich der Investor darauf eingelassen und meine Fraktion wird sich dem jetzt nicht verwehren. Wir stimmen dem natürlich zu, obwohl wir Sie gerne aufrufen, nochmal zu überlegen, ob es am Ende sinnvoll ist, hier jeden Baum in der Stadt zu Lasten der Mieter zu erhalten. Also, ich finde es nicht ganz so witzig wie Sie, Herr Aldag, aber natürlich können Sie über solche Witze dann natürlich eher lachen. Sie sind ja nun auch privilegierter Landtagsabgeordneter. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Schied.

Herr Schied

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, jetzt muss ich doch nochmal kurz darauf eingehen. Wir haben ja – ich weiß nicht, ob die AfD den gelesen hat – den Fachbeitrag Klima im Rahmen der Erstellung des Flächennutzungsplans, den wir jetzt vorhaben, haben wir den Fachbeitrag Klima vorgelegt bekommen. Und da müsste eigentlich jedem klar sein, dass jeder Baum in der Innenstadt wichtig ist und wir können froh sein, dass wir da einen großen Baum haben und das verbessert die Aufenthalts- und Lebensqualität. Und ich muss mal sagen: Ich wäre froh, wenn ich einen Baum bei mir vor der Wohnung hätte im Sommer. Also, ich erlebe das jeden Sommer, wie das ist, wenn man keinen Baum vor dem Fenster hat. Aber so viel dazu.

Ich wollte eigentlich auf etwas Anderes eingehen. Und es ist auch grotesk, was Sie hier vorbringen zum Thema Kosten. Wir haben ein wohnungspolitisches Leitbild beschlossen vor nicht allzu langer Zeit und da gibt es die berühmten zwanzig Prozent, die wir bei größeren Bauvorhaben für sozialverträglichen Wohnraum haben wollen. Und das ist genau der Punkt, also, das sind zwanzig Prozent der Wohnungen, sollten zu zwanzig Prozent über den Kosten der Unterkunft Preis, sollten sie vermietet werden. Und das sind genau die Leute, die einige hier immer im Blick haben, die hart arbeitenden Menschen und die wenig verdienen. Und genau für die haben wir uns eingesetzt und deshalb hat unsere Fraktion schon bei vorhergehenden Bauvorhaben und auch bei diesem Vorhaben immer wieder darauf gedrungen, dass wir uns an dieses wohnungspolitische Leitbild halten und wir haben Druck gemacht. Und das hat dazu geführt, dass der Investor – sonst hätte er es nicht gemacht wahrscheinlich – dass der Investor bereit war, auf die Stadt zuzugehen. Wir haben nicht das alles erreicht, was wir wollten, das sind fünfzehn Prozent gewesen, aber besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.

Die SPD hat eine ein bisschen unrühmliche Rolle gespielt. Das will ich heute nicht wieder anbringen, mit ihrem Änderungsantrag. Denn der Änderungsantrag der SPD, das war ja eigentlich das, was der Investor dann vorgeschlagen hat aufgrund des Drucks, den wir gemacht hatten, aber das ist eine andere Angelegenheit.

Also, ich appelliere hier an die Mitglieder des Rates, dieses wohnungspolitische Konzept immer im Hinterkopf zu behalten und dafür zu kämpfen. Genau für die zu kämpfen, für die Leute, die nicht so viel Geld in der Tasche haben und für die hart arbeitenden Geringverdiener. Und gerade die sollen auch dort wohnen, wie überall in der Stadt. Es ist eine Maßnahme gegen Segregation, gegen eine Gentrifizierung oder wie auch immer man es nennen möchte. Und ich appelliere hier noch mal an alle: Wir haben ein wohnungspolitisches Leitbild und wir sollten für die Umsetzung weiterhin kämpfen. Danke.

Frau Müller

Frau Dr. Schöps.

Frau Dr. Schöps

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Stadträtinnen und Stadträte, eigentlich hätte sich mein Redebeitrag jetzt durch den Beitrag von Herrn Schied so gut wie erledigt. Aber da unsere Fraktion damals dieses Ziel in das wohnungspolitische Leitbild eingebracht hat und wir uns deshalb ganz besonders freuen, dass es hier gelungen ist, einen Teil davon umzusetzen, wollte ich meinen Redebeitrag nicht streichen.

Vor allem auch deshalb nicht, weil ich meinem Unmut Luft machen wollte, dass hier manche Stadträte, die entweder nicht gründlich lesen oder Fakten nicht wahrnehmen oder ich weiß nicht was, durch eine Darstellung von falschen Aussagen im Brustton der Überzeugung, dass also die Mieten so hoch wären, dass die Bevölkerung, die arbeitet, aber nicht im Wohlstand schwelgt, dort nicht einziehen könne, obwohl ganz klar vermerkt ist, dass hier ein erheblicher Anteil an sozialverträglichen Mieten vereinbart ist mit dem Investor, was wirklich nicht jedes Mal gelingt.

Zwischenruf

Frau Müller

Herr Raue, Sie sind nicht dran.

Frau Dr. Schöps

Ja, so ist es. Aber ich wollte meinen Unmut bitte auch mal äußern dürfen, dass hier dann Tatsachen verdreht werden, falsch dargestellt werden von Stadträten, die ja offensichtlich doch gelesen hatten, was in der Vorlage steht. Ich finde das nicht gut und ich finde, wir sollten sachlicher und auch sachgerechter mit der Darstellung von Vorlagen und Inhalten umgehen. Dankeschön. Ich freue mich sehr über die Änderungen, die in diesem Bebauungsplan möglich waren. Danke.

Frau Müller

Herr Eigendorf.

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Frau Kollegin Dr. Schöps, ich glaube, es ist kein Problem des Lesens, sondern es ist ein Problem – und das ist am Beitrag von Herr Raue deutlich geworden – des Verstehens, des Verstehen Wollens. Es ist bemerkenswert, dass Sie sich bei solchen Themen immer nur beteiligen, wenn wir hier im Stadtrat diskutieren. In den Ausschusssitzungen sind Sie immer sehr ruhig dazu. Aber das scheint Ihre Strategie zu sein.

Wenn wir bei Strategie sind, kommen wir bei der Wohnungspolitik ...

Zwischenruf

Frau Müller

Herr Raue, Sie können sich auch noch mal ...

Zwischenruf

Frau Müller

Herr Raue, Sie können sich nochmal melden

Herr Eigendorf

Das glaube ich Ihnen aufs Wort, Herr Raue. Das glaube ich Ihnen.

Frau Müller

Jetzt sind mal kurz bitte beide ruhig. Herr Raue, Sie können sich melden und nochmal reden, die Möglichkeit haben Sie und hier wird nicht dazwischen gebrüllt und Herr Eigendorf, Sie machen bitte weiter.

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Es ist richtig, Herr Schied hat es ja dankenswerterweise sehr explizit ausgeführt, dass wir das wohnungspolitische Konzept haben. Wir sind aber nach dem Beschluss des wohnungspolitischen Konzeptes auf ein Problem gestoßen, für das wir an dieser Stelle lange im Stadtrat keine Lösung hatten. Wir haben das Bekenntnis, die Frage ist allein: Wie genau setzen wir das um?

Ich möchte jetzt nicht alle Debatten wiederholen, Herr Schied. Das würde unsere Redezeiten sprengen. Aber wir haben festgestellt, dass wir gerade bei vorhabenbezogenen Bebauungsplänen, wie sie hier konkret vorliegen, das Problem haben, dass wir die rechtlichen Hebel, die wir bräuchten, um das umzusetzen, zuweilen nicht haben.

Deswegen ist das, was hier heute vorliegt, als Vorschlag der Verwaltung nicht nur besonders, weil es eine sehr vielfältige Debatte zusammenfügt. Es ist auch besonders, weil es ein neues Instrument anwendet, das wir in dieser Form bisher noch nicht genutzt haben zur Erreichung von bezahlbarem Wohnraum. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Investor auf das abstrakte Schuldanerkenntnis geeinigt, um hier bezahlbaren Wohnraum zu sichern.

Wir hatten es bereits im Ausschuss gesagt: Da ist ein sinnvoller, das ist ein guter Vorschlag. Wir werden sehen, wie dieser Weg funktioniert, möchten das aber dann auch mit der Erwartung verbinden, sehr geehrter Herr Rebenstorf, dass – wenn wir merken, dass es hier gut funktioniert an dieser Stelle – dass keine einmalige Lösung bleibt für die Sicherung von bezahlbarem Wohnraum. Sondern dass wir dann in der Folge auch schauen, wo und an welcher Stelle wir dieses Instrument nicht durch Vorschlag der Investorinnen und Investoren, sondern ganz aktiv als Forderung der Verwaltung einbringen können, um auch in Zukunft langfristig und nachhaltig bezahlbaren Wohnraum zu sichern. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Heym.

Herr Heym

Sehr geehrte Damen und Herren, wenn wir Fakten anders werten und zu anderen Schlussfolgerungen kommen, heißt das noch lange nicht, dass wir uns mit den Vorlagen nicht entsprechend auseinandergesetzt haben. Und wenn hier Falschbehauptungen in den Raum gestellt werden, die der Kollege Eigendorf so persönlich gar nicht gemacht haben kann, weil er selbst in dem Ausschuss auch gar nicht ist, dann weisen wir das natürlich selbstverständlich zurück.

Wir haben uns an den Diskussionen entsprechend auch beteiligt. Das ist falsch, was Sie hier erzählen, Herr Eigendorf. Und es ist eben zur ökonomischen Wahrheit gehörend so, dass der Investor – wenn hier Beschlüsse gefasst werden, die das Investitionsvolumen erhöhen – natürlich hinterher in der entsprechenden Phase, wenn er das wieder erwirtschaften muss, entsprechend das auf die späteren Nutzer umlegen muss. Und wenn hier 15 % des Wohnraumes sozialverträglich mit 20 % über KdU vermietet werden, dann sind natürlich an der Stelle weniger Einnahmen zu erzielen, als in den anderen Wohnungen. Und dann muss der Investor dies dort tun. Das sind einfache, ökonomische Wahrheiten und da muss ich Ihnen den Vorwurf machen: Allzu oft wollen Sie diese nicht zur Kenntnis nehmen und das ist aus unserer Sicht die Crux hier im Stadtrat.

Frau Müller

Herr Rebenstorf würde abschließend auch nochmal ausführen, bitte schön.

Herr Rebenstorf

Frau Vorsitzende, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich will jetzt nicht umfangreich ausführen. Ich gebe das Lob und den Dank jetzt zurück an Sie alle. Vielen herzlichen Dank.

Ich glaube, wir haben mit dem Projekt bewiesen, dass wir im GB II jetzt doch auf dem richtigen Weg sind. Ich gebe auch zu, es hat eine Weile gedauert, bis wir einen Rhythmus gefunden haben, wie wir mit so schwierigen Projekten umgehen.

Ich formuliere es mal so: Wir alle sind in der Zeit, wo wir die schönsten Projekte in der Altstadt kriegen, aber gleichzeitig auch die mit Abstand schwierigsten, die sehr viele Punkte haben, die in den B-Plan-Verfahren bewältigt werden müssen. Ich kann Ihnen bestätigen, es ist manchmal nicht ganz leicht, auch in Gesprächen mit Investoren. Die Unterstützung aus dem Stadtrat war in dem Fall grandios gewesen und mein Dank gilt auch ausdrücklich dem Investor, der nicht hingeschmissen hat, auch wenn es hart war, den Architekten zu wechseln.

Der neue Entwurf – ja, ich gebe es zu – es gehört zu einem meiner Lieblingsbüros in dieser Stadt, die sind einfach gut. Vor allen Dingen, wenn es um die bewegte Dachlandschaft geht. Das ist tatsächlich ein grandioser Quantensprung nach vorn gewesen, wie sich dort Architektur und Städtebau, denke ich mal, sehr, sehr gut in diese schwierige Lage einführt.

Wir werden das als Basis nutzen, mit Ihnen auch auf Arbeitsebene, sei es per Video oder die Runden, die wir im Stadtmuseum haben, andere Projekte – da gehört auch die Fläche hinter dem Ritterkaufhaus und insbesondere – damit kommen wir als nächstes – mit dem Charlottenviertel – ich glaube, auch dieses Projekt verdient in der Tiefe genauso mit Ihnen ausdrücklich vorbereitet zu werden, sodass wir auch hier dann zu einer Beschlussfassung kommen.

Also, auch von meiner Seite Ihnen allen vielen, vielen herzlichen Dank.

Und jetzt zum Schluss: Ich werbe ausdrücklich – nach Möglichkeit – um einstimmige Zustimmung zu diesem Projekt. Vielen Dank.

Frau Müller

Vielen Dank. Und damit können wir in das Abstimmungsverfahren gehen und wir stimmen die Beschlussvorlage TOP 8.12 ab, bitte.

– Ende des Wortprotokolls. –

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat bestätigt den Entwurf des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 209 „Wohn- und Geschäftsquartier Tuchrähmen/ Mansfelder Straße“ in der Fassung vom 27.01.2023 sowie die Begründung zum Entwurf in der Fassung vom 27.01.2023.
2. Der Entwurf des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 209 „Wohn- und Geschäftsquartier Tuchrähmen/ Mansfelder Straße“ in der Fassung vom 27.01.2023 sowie die Begründung zum Entwurf in der Fassung vom 27.01.2023 sind öffentlich auszulegen.

**zu 8.13 Nutzung des Fußball-Nachwuchsleistungszentrum (Karlsruher Allee)
Vorlage: VII/2023/05299**

Frau Haupt regte an, nach Möglichkeiten zu suchen, um Vereinen und Verbänden sowie Kindern und Jugendlichen die Nutzung des Sportgeländes einzuräumen. Der Stadtteil Silberhöhe erfreut sich einer Verjüngung der Altersstruktur, jedoch fehlen Sportmöglichkeiten zur Freizeitgestaltung, die u. a. einen erheblichen Beitrag zur Vermeidung von Jugendkriminalität leisten. Sie appellierte diesbezüglich an die Verantwortung des HFC sowie der beteiligten Gesellschaften.

Herr Streckenbach schloss sich den Ausführungen von Frau Haupt an. Er wies darauf hin, dass auf den Internetseiten des HFC sowie der Stadt Halle darauf verwiesen wird, dass der HFC Hauptnutzer des Nachwuchsleistungszentrums sein wird, jedoch Schulen und Vereinen ebenfalls eine Nutzung eingeräumt werden soll. Er fragte, wie die künftige Nutzung vertraglich geregelt werden soll.

Herr Bürgermeister Geier schlug vor, alle an der Nutzung interessierten Vereine und Verbände zu bündeln und dann eine entsprechende Abstimmung und Rückkoppelung vorzunehmen.

Herr Streckenbach sagte, dass sich die Bedarfe jährlich ändern können und dies fortlaufend ermittelt werden muss.

Herr Dr. Wend kritisierte, dass aus dem knapp bemessenen Stadthaushalt Mittel für die Talentförderung des HFC aufgebracht werden, obwohl der HFC als Profisportverein bereits entsprechende Förderungen erhält. Darüber hinaus gibt es keine verbindliche Zusage zur Nutzung des Geländes durch andere Sportvereine.

Er verwies auf Bereiche der Jugendhilfe, in denen regelmäßig Mittel gestrichen werden, die diesem Vorhaben entgegenstehen und drückte seinen Unmut darüber aus.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass das Projekt aus Fluthilfemitteln realisiert wird und eine Ersatzlösung für den Sandanger gefunden werden musste. Dieser war eine städtische Anlage und wurde sowohl durch den HFC als auch andere Sportvereine genutzt. Im Stadtrat wurde ausführlich darüber beraten, warum eine Neuschaffung der Anlage am Sandanger nicht mehr funktioniert. Dies wurde auch mit dem Land als Fördermittelgeber abgestimmt, sodass man sich auf die Anlage in der Karlsruher Allee verständigt hat. Er wies deutlich darauf hin, dass die Anlage nicht nur dem HFC zur Verfügung steht.

Die durch Fluthilfemittel realisierten Vorhaben sind immer mit Folgekosten verbunden, die jedoch mit den jeweiligen Beschlussvorlagen zu den Baubeschlüssen offen dargelegt wurden.

Herr Dr. Wend sagte, dass eine Nutzung durch Dritte nicht aus der Beschlussvorlage hervorgeht und die Antwort der Verwaltung zu unpräzise war. Er stellte den Änderungsantrag, dass verbunden mit der städtischen Förderung eine Nutzung durch andere Vereine möglich ist und die Entscheidungshoheit diesbezüglich bei der Stadt liegt.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass eine Nutzung durch Dritte nicht ausgeschlossen ist.

Herr Dr. Bergner warnte davor, durch kurzfristige Änderungen die Offenheit im weiteren Umgang mit der Problematik zu gefährden.

Herr Dr. Wend sagte, dass er die Angelegenheit zwar kritisch betrachtet, jedoch nichts blockieren möchte. Er regte an, die Formulierung unter Punkt vier entsprechend umzusetzen. Er zog den vorher gestellten Änderungsantrag zurück.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
35 Ja / 1 Nein / 7 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, dass die Stadt Halle (Saale) mit dem Halleschen Fußballclub e.V. ab dem 01.06.2023 bis zum 31.12.2023 eine Interimsnutzung des Fußball-Nachwuchsleistungszentrums vertraglich vereinbart, die eine hälftige Übernahme der Kosten für die Rasen- und Außenanlagepflege, die Aufstellung von provisorischen Räumlichkeiten sowie die entsprechenden Versorgungskosten vorsieht. Weiterhin zahlt der Hallesche Fußballclub e.V. ein Nutzungsentgelt in vergleichbarer Höhe zum derzeitigen Pachtentgelt für das aktuelle Nachwuchsleistungszentrum.

2. Der Stadtrat beschließt die außerplanmäßige Aufwendung für das Haushaltsjahr 2023 im Ergebnishaushalt für folgendes Produkt:

1.42401 Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen (HHPL Seite 829)
Sachkontengruppe 52* Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in Höhe von 400.000 EUR.

3. Der Stadtrat beschließt die außerplanmäßige Auszahlung für das Haushaltsjahr 2023 im Finanzhaushalt für folgende Finanzstelle:

23_3_520 FB Sport (HHPL Seite 836)
Finanzpositionsgruppe 72* Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen in Höhe von 400.000 EUR

Die Deckung im Ergebnishaushalt erfolgt aus folgendem Produkt:

1.61101 Steuern, allgemeine Zuweisungen und Umlagen (HHPL Seite 1.198)
Sachkontengruppe 40* Steuern und ähnliche Abgaben in Höhe von 200.000 EUR.

1.42401 Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen (HHPL Seite 829)
Sachkontengruppe 44* privatrechtliche Leistungsentgelte, Kostenerstattungen und Kostenumlagen In Höhe von 200.000 EUR

Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus folgender Finanzstelle:

23_9-901_1 Zentrale Finanzdienstleistungen (HHPL Seite 1.201)
Finanzpositionsgruppe 60* Steuern und ähnliche Abgaben in Höhe von 200.000 EUR

23_3_520 FB Sport (HHPL Seite 836)
Finanzpositionsgruppe 64* privatrechtliche Leistungsentgelte, Kostenerstattungen und Kostenumlagen In Höhe von 200.000 EUR

4. Der Stadtrat beschließt, dass das Fußballnachwuchsleistungszentrum ab dem 01.01.2024 durch die Stadion Halle Betriebs Gesellschaft mbH (SHBG) bewirtschaftet und betrieben wird. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die entsprechenden Verträge (Pachtvertrag und Zuschussvertrag) mit der SHBG zu erarbeiten und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.

5. Der Stadtrat ermächtigt den Oberbürgermeister, in der Gesellschafterversammlung der Stadion Halle Betriebs Gesellschaft mbH die Änderung des

Gesellschaftsvertrages in der als Anlage 1 beigefügten Fassung zu beschließen.

6. Der Oberbürgermeister wird ermächtigt, alle zur beschlussgemäßen Umsetzung notwendigen Erklärungen und Maßnahmen einzuleiten. Die Mitglieder des Stadionbeirates werden mit diesem Beschluss nach der Inkraftsetzung des neuen Gesellschaftsvertrages in den neu zu bildenden Aufsichtsrat der Stadion Halle Betriebs GmbH entsendet.

zu 8.14 Baubeschluss – Neubau einer dreizügigen Grundschule mit Hort, Sporthalle und Außenanlagen in der Schimmelstraße
Vorlage: VII/2023/05142

zu 8.14.1 Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zum Baubeschluss – Neubau einer dreizügigen Grundschule mit Hort, Sporthalle und Außenanlagen in der Schimmelstraße
Vorlage: VII/2023/05442

– Auf Antrag des Stadtrates Carsten Heym erfolgt zu diesen Tagesordnungspunkten ein Wortprotokoll. –

Frau Müller

8.14 Baubeschluss – Neubau einer dreizügigen Grundschule mit Hort, Sporthalle und Außenanlagen in der Schimmelstraße. Hierzu gibt es einen Änderungsantrag unter 8.14.1. Der ist von der Fraktion FDP und ich bitte um Wortmeldungen.

Herr Hänsel, bitte.

Und bitte alle, die sich doppelt und dreifach sehen, einmal mit der fünf wieder rausnehmen, sonst wird es unübersichtlich.

Herr Hänsel

Das kann ich jetzt leider nicht mehr tun.

Frau Müller

Nein, Sie nicht mehr, Sie können. Bitte, Herr Hänsel.

Herr Hänsel

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf den Antrag mal hier einbringen. Der Antrag ist zweiteilig. Die beiden Teile haben inhaltlich nichts miteinander zu tun, deswegen beantrage ich sofort die getrennte Abstimmung voneinander. Ich behalte mir auch vor, einen Antrag auch Redezeitverlängerung zu stellen, weil ich es vielleicht nicht schaffe, das in fünf Minuten darzustellen. Aber ich versuche es.

Zu Punkt eins des Änderungsantrages: Wenn ein Investor, wer auch immer, in dieser Stadt einen Betrieb eröffnen will – sagen wir mal, zufällig mit 300 Mitarbeitern – dann muss er ganz viele Anträge stellen und unter anderem muss er ein Verkehrskonzept aufstellen und darlegen, wie die Mitarbeiter parken, wie die Verkehrsströme zu- und abfließen. Das alles muss er tun und das ist auch sinnvoll, um eben sicherzustellen, dass die Verkehrssituation sich im Bereich dieser Ansiedlung nicht zum negativen ändert.

Hier bei dem sehr schönen Vorschlag, Entwurf dieser Grundschule in der Schimmelstraße, der insgesamt begrüßenswert ist, hat sich die Stadtverwaltung diese Mühe allerdings

erspart. Und als ich das erstmals im Bildungsausschuss aufgerufen habe, habe ich in fragende Gesichter geblickt und keine Antworten bekommen.

Das heißt, mit der Frage der Verkehrsströme / Verkehrsflüsse für diese neue Schule in der Schimmelstraße hat sich niemand beschäftigt. Wir halten es aber für notwendig, dass man sich damit beschäftigt.

Hier werden 300 Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter jeden Morgen zu einer Stoßzeit – sagen wir mal Beginn 7.45 Uhr – relativ zeitgleich dort eintreffen müssen. Und natürlich ist es wünschenswert, dass die vielleicht mit dem Fahrrad kommen oder zu Fuß kommen, das vielleicht auch bei Regenwetter tun, bei Sturm oder Eiseskälte. Aber es wird nicht immer funktionieren. Es wird nicht zu vermeiden sein, dass es auch Eltern gibt, die sich dafür entscheiden, Ihre Kinder bei schlechtem Wetter zum Beispiel oder weil sie sowieso auf dem Weg zur Arbeit sind und einen etwas längeren Arbeitsweg haben, mit dem Auto zu bringen.

Insbesondere wird das auch dann der Fall sein, wenn wir im Sinne der Inklusion dort behinderte Kinder haben, die aus einem Fahrzeug ausgeladen werden müssen, vielleicht in einen Rollstuhl gesetzt werden müssen. Bei normalen Kindern ist es so: Ich muss sie aus dem Kindersitz nehmen, den Schulranzen aufsetzen usw.

Nichts ist vorgesehen, dass das stattfinden kann. Das kann nach dem derzeitigen Entwurf nur auf der Schimmelstraße selber im fließenden Verkehr stattfinden. Die Eltern werden vor der Schule anhalten, sie werden drei bis fünf Minuten brauchen bis sie weiterfahren können.

Jetzt kann man viel darüber rumfabulieren, wie viele von den 300 Eltern mit dem Auto kommen. Vielleicht sind es 20, 50, 100 – keiner weiß das. Aber es werden welche sein. Und egal, wie viele das sind – auch wenn es nur wenige sind, vielleicht 50 – wird es den Verkehr in diesem Viertel zum Erliegen bringen. In der Schimmelstraße selber, in der Wilhelm-Külz-Straße, in der Großen Steinstraße, in der Zuwegung von der Magdeburger Straße geht dann nichts mehr. Die Bewohner werden nicht zur Arbeit kommen, keiner wird weiterkommen, die Kinder werden zu spät kommen. Das funktioniert so nicht.

Und deswegen dieser Änderungsantrag, dass die Stadtverwaltung sich bitte Gedanken darüber macht, wie der Autoverkehr in diesem Bereich zu regeln ist, und die Anregung oder der Antrag, eine Hol- und Bringzone einzusetzen. Wir haben zwei Möglichkeiten aufgezeigt, das müssen nicht diese sein. Möglich selber wäre es auf dem Grundstück selber in der Schimmelstraße, möglich wäre es auch auf dem Franzosenweg unter bestimmten Voraussetzungen. Die Untersuchung muss an dieser Stelle stattfinden.

Zu Punkt zwei, völlig anderes Thema: Die Schule ist mit sehr auskömmlichen Finanzmitteln ausgestattet. Da sind verschiedene Posten drin, u. a. ist ein Posten drin von 2.322.000,00 Euro, der Baupreissteigerungen abdecken soll.

Das ist sicherlich aus der Erfahrung der vergangenen Jahre gut und richtig, denn wir haben eine Phase von Baupreissteigerungen hinter uns. Es ist aber auch so, dass die Baupreise derzeit nicht mehr steigen, sondern im Gegenteil, die sinken. Es besteht also eine gute Chance, dass man diese Finanzmittel, die hier für Baupreissteigerungen angesetzt sind, nicht benötigt.

Wir möchten mit dem Änderungsantrag erreichen, dass die auch nicht für andere Zwecke ausgegeben werden, denn neben diesen Reserven für Baupreissteigerungen gibt es noch in dem Kostenaufstellungsbeschluss eine zusätzliche Reserve von knapp 2,1 Millionen für Unvorhergesehenes. Auch eine gute Idee.

Was aber keine gute Idee ist: Die Kosten und Mittel für die Baupreissteigerungen nicht zu benötigen und dann für etwas Anderes einzusetzen. Das möchten wir gerne vermeiden, auch im Hinblick auf die angespannte Finanzlage der Stadt. Und diese Mittel in Höhe von 2,322 Millionen Euro...

Frau Müller

Herr Hänsel, Sie müssten jetzt trotzdem zum Ende kommen.

Herr Hänsel

... dementsprechend zweckbinden und an die Baupreisentwicklung des Statistischen Bundesamtes binden und nur dann zur Freigabe heranziehen oder zum Verbrauch heranziehen, wenn die Baupreise auch tatsächlich gestiegen sind. Danke schön.

Frau Müller

Gut, vielen Dank.

Nur als Hinweis: Es besteht durchaus die Möglichkeit, eine Redezeit zu verlängern oder den Antrag zu stellen. Aber dann muss es auch vorher passieren sozusagen. Man muss dem nicht folgen und es hat ja auch jeder die Möglichkeit im Zweifelsfall erstmal zweimal zu reden.

So, jetzt Frau Ranft.

Herr Paulsen wollte gleich? Frau Dr. Marquardt, Entschuldigung. Frau Ranft, genau, zunächst Frau Dr. Marquardt.

Frau Dr. Marquardt

Ich würde gerne die Stellungnahme der Verwaltung zu diesem kurzfristig eingestellten Änderungsantrag geben, nämlich: Wir empfehlen nachdrücklich, beide Punkte abzulehnen.

Es ist nicht möglich, auf dem Grundstück weitere Plätze anzuordnen. Es gibt Fußgängerverkehr mit kleinen Kindern, außerdem durch die Einordnung an der Hanglage und auch durch den Erhalt des Baumes ist es nicht möglich, weitere Parkplätze auf dem Grundstück anzuordnen. Vorgesehen sind der Straße drei Linksparker. Mehr ist nicht möglich.

Und zu Punkt zwei ist es uns sehr wichtig, dass diese Summe in Gänze als Reserve unangetastet bleibt. Es geht nicht nur um Baupreisindexsteigerungen, sondern es können auch Mehrkosten entstehen durch die Entsorgung von Böden, durch Altlasten, durch Fundamente, durch Sachen, die man noch nicht erkennen kann, die erst kurzfristig erkannt werden, die erst kurzfristig auch beziffert werden können vom Preis her. Deswegen ist es wichtig, dass diese Summe als Risikosumme erhalten bleibt, so wie es ist, ohne das zu eng einzuschränken auf die Baukostenindexsteigerungen.

Frau Müller

Vielen Dank und jetzt Frau Ranft.

Frau Ranft

Ja, diese Argumente sind ja auch im Bildungsausschuss schon vorgetragen worden und konnten Herrn Hänsel ja leider auch nicht überzeugen. Er scheint ja da vom Fach zu sein und sich in allen Bereichen da sehr, sehr gut auszukennen.

Was ich denke, ist, dass wir nicht vergessen dürfen, dass es sich um eine Grundschule handelt. Und diese Grundschule hat einen Einzugsbereich und der wird in Halle eingezogen unter dem Motto „kurze Beine, kurze Wege“.

Es ist natürlich so – ich finde das schade, aber das ist die Realität – dass oft Kinder mit dem Auto gebracht werden, aber wir sollten es nicht noch forcieren. Wir sollten versuchen, dass alle Kinder sicher zu Fuß in die Schule kommen und das ist damit auch gegeben. Wir sollten nicht noch durch mehr Parkplätze und dann noch auf dem Grundstück vielleicht – das ist ja baulich anscheinend nicht mal möglich. Also, wir sollten nicht noch mehr Verkehr anziehen, sondern wir sollten versuchen, die Eltern und die Kinder so zu stärken – durch sichere Schulwege, durch das Konzept der sicheren Schulwege, dass sie alleine und unfallfrei natürlich jeden Tag gerne auch in die Schule gehen.

Und Punkt zwei, auch dazu wurde ausgeführt. Und ich finde, dass wir da eine komfortable Lösung haben, wenn wir da nicht immer wieder sagen müssen: Wir brauchen jetzt mehr Geld und müssen nochmal was nachtragen, sondern wir haben jetzt eine Summe. Und Frau Marquardt hat ausgeführt, es kann zu Mehrkosten kommen und dann kann die Schule trotzdem weiter gebaut werden und es muss nicht immer alles nochmal durch den Bildungsausschuss und durch den Stadtrat gehen. Da finde ich hier gut, weil wir auch dringend an der neuen Schule interessiert sind und jegliche Reduzierung von Geld würde ja zu zeitlichen Verzögerungen führen und das würde auch bedeuten, dass die Schule da später aufmacht.

Und deswegen bitte ich, diesem Änderungsantrag nicht zuzustimmen und das werden wir auch nicht machen.

Frau Müller
Herr Raue.

Herr Raue

... auf der Liste gesehen, aber der hat sich wohl runtergenommen, alles klar, okay.
Meine Damen und Herren, wir sind natürlich auch froh, dass es eine neue Schule in der Schimmelstraße geben wird. Froh bin ich auch letztendlich, dass sich dieses Konzept, was die Grünen eingangs gefordert hatten – ich kann mich noch gut an die Genese erinnern, dass die Schule sozusagen ein kompletter Holzpalast werden soll – dass das also so nicht eingetreten ist, dass die Verwaltung da auch schlau gehandelt hat und im Prinzip da schon auf Nachhaltigkeit geachtet hat – insbesondere, dass Tragstrukturen, Decken und dergleichen schon aus Festmaterial, aus Stahlbeton hergestellt werden.

Nichtsdestotrotz sind wir ein bisschen betrübt über die Baukosten, die am Ende doch hier prognostiziert werden. Wir haben ja die Holzplatzschule gebaut, das ist gar nicht wirklich lange her. Die ist für 900 bis 950 Schüler ausgelegt und kam damals knapp 22 Millionen. Und das entspricht so ungefähr 24.000 Euro pro Schüler und die neue Schule, die jetzt entsteht, die kostet wohl um die 93.000 Euro pro Schüler – also eine Vervierfachung. Und da frage ich mich schon: Wodurch entsteht sowas?

Und natürlich entsteht sowas auch durch Bauvorschriften, gar keine Frage. Aber natürlich auch durch Ratswünsche und Ratsvorschriften und durch dieses besonders ökologische und ich sage mal in Anführungsstrichen „nachhaltige“ Bauen, was nicht immer ökologisch und nachhaltig sein muss, aber vor allen Dingen immer teuer ist. Und die Schule ist nun das Beispiel.

Und wir hatten ja nun vorhin schon das zweite Beispiel Tuchrähmen, wo man einfach ganz deutlich erkennen kann: Wer mit solchen Vorschriften reingeht, der bringt es am Ende dazu, dass Projekte immer teurer werden. Und diese Schule bezahlen wir aus Eigenmitteln und da stelle ich schon mal die Frage und die ist auch legitim: Hätte es nicht auch einen preiswerteren Entwurf geben können?

Insbesondere wenn ich daran denke, dass wir hier eine Schule haben, die sozusagen – wie

wir es gerade von meinem Vorredner gehört haben – wo gar keine wirklichen Verkehrskonzepte mit eingeflossen sind und alles, diese Zuwegung relativ preiswert ist. Ich erinnere mich: Am Holzplatz musste ja da alles neu gebaut werden. Das fällt ja hier teilweise auch weg, also.

Das ist nochmal meine ehrliche Frage an die Verwaltung – im Planungsausschuss bin ich ja jetzt nicht selbst – warum denn solche großen Unterschiede entstehen? Wir haben es hier mit einer Grundschule zu tun. Die Holzplatzschule ist nicht mal eine Grundschule.

Also, das kritisiere ich an dieser Stelle und da fordere ich auch auf, dass wir da ein bisschen überlegter rangehen und ein bisschen an das schwer erarbeitete Steuergeld und das knappe Gut Steuergeld in unserer Stadt denken, dass wir da nicht immer übers Ziel hinausschießen.

Okay, vielen Dank. Ich bleibe mal einfach stehen, weil die Antwort würde mich ja trotzdem interessieren, warum sie jetzt so exorbitant teuer ist im Vergleich zur Holzplatzschule.

Frau Müller

Frau Dr. Marquardt, können Sie darauf eine Antwort geben?

Frau Dr. Marquardt

Ja. Das sind völlig unterschiedliche Grundstücke, es sind völlig unterschiedliche Schulen, wir sind auch später. Also, Holzplatz wurde auch vor einigen Jahren gebaut. Sie wissen, dass die Preise wirklich gestiegen sind in der Zwischenzeit. Wir sind in der Innenstadt, wir sind in einem denkmalgeschützten Bereich. Es sind völlig unterschiedliche Faktoren, die hier eine Rolle spielen und wir hatten viele Vorgaben.

Die Planer, die Architekten haben sehr intensiv gearbeitet. Wir hatten auch einen Wettbewerb. Wir haben das immer wieder im Bildungsausschuss vorgestellt. Ich denke, dass es ein sehr transparentes Verfahren gewesen ist bisher.

Herr Raue

Okay, vielen Dank. Gut, dass ich stehengelieben bin.

Sie haben gesagt, Sie hatten sehr strenge Vorgaben. Klar, wir haben ja auch so eine Mischbauweise jetzt – Holzfassade und überall möglicherweise Holz und was weiß ich, irgendwelche sogenannten nachhaltigen Baustoffe. Da frage ich mal: Was waren denn das so für Vorgaben, die so letztendlich dazu führen, dass es so dermaßen teuer wird? Was sind das für Vorgaben? Waren das Ratsvorgaben? Sind das irgendwelche anderen Ökodesignrichtlinien? Keine Ahnung, was sind das für Vorgaben gewesen?

Und einfach nur, dass man jetzt in der Stadt baut, das Grundstück ist trotzdem relativ groß. Also, da kann ich wunderbar eine Baustelleneinrichtung errichten, ohne dass ich da erhebliche Zwänge habe. Also ich glaube nicht, dass es das ist, was es jetzt so besonders teuer macht. Aber dennoch: Welche Vorgaben sind es denn gewesen, die hier zu solchen Baukostensteigerungen führen?

Frau Dr. Marquardt

Also darauf einzugehen, würde diesen Rahmen sprengen und ich denke, es ist sinnvoller, wenn die Projektleiterin, Frau Schultze, das erklärt. Das hat sie gemacht im Bildungsausschuss, das kann sie gerne nochmal machen in einem anderen Ausschuss.

Herr Raue

Okay, vielen Dank.

Frau Müller

Frau Dr. Brock-Harder.

Frau Dr. Brock-Harder

Ja, ich denke, insgesamt ist natürlich zu diesem wunderbaren Bauprojekt schon viel diskutiert worden und jetzt fokussiert es sich hier im Stadtrat so auf diesen auf der letzten Linie noch eingereichten Änderungsantrag.

Aber auch da möchte ich trotzdem nochmal drauf eingehen, auch wenn das natürlich nicht den Gesamtbeschluss jetzt wirklich abbildet, diese eine einzige Detailfrage der Schulverkehrswegeführung oder der Planung der Verkehrssicherheit für die Kinder, die diese Schule besuchen sollen.

Und ich finde, die Problemwahrnehmung an sich ist erstmal nicht falsch. Wir wissen das nicht nur aus einigen Schulbereichen in Halle, sondern in Hamburg, Berlin gibt es schon große Konzepte in den einzelnen Stadtbezirken, wie man genau das, was Sie ja irgendwie auch wollen – nämlich die Sicherheit der Kinder noch zusätzlich zu gefährden dadurch, dass eben zu viele Autos hin und her und dadurch eigentlich den letzten Fußgängerkindern auch noch die Sicherheit nehmen mit Rangieren usw. Im Prinzip ist das die richtige Richtung, aber nicht im Sinne, dass wir das dort jetzt etablieren müssen, weder auf dem Grundstück, noch in den paar Straßen drum herum.

Deshalb würde ich anregen, dass wir dieses Sicherheitskonzept für die Schulwege in die Ausführungen dann mit dem Schulträger hineinnehmen, mit den Eltern und den SchülerInnen selber besprechen. Das heißt, das ist kein Punkt, den man jetzt beim Baubeschluss fixieren muss. Sondern das ist eher ein Punkt, der dann im Dialog mit den Eltern, LehrerInnen und Schulleitungen und natürlich im Idealfall auch mit den Kindern geführt werden muss, damit sie Lust haben zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit den Straßenbahnen in die Schule zu kommen.

Frau Müller

Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich bin etwas befremdet über diese Kosten. Halle ist eine hochverschuldete, arme Stadt.

Wir haben eine Verpflichtung für alle Kinder, Schulmöglichkeiten zu schaffen. Bundesweit werden für einen Schulplatz zwischen 10.000 Euro und 30.000 Euro ausgegeben. Hier sind es 100.000 Euro.

Auch der Vergleich zur Holzplatzschule wurde schon mal vom Fraktionskollegen geäußert. Dort sind dreimal so viele Kinder zu beschulen – Kosten 20 Millionen, hier Kosten 30 Millionen für ein Drittel der Schüler. Also das Sechsfache an Kosten wie an anderer Stelle.

Ich sehe auch hier eine Diskriminierung von den anderen Schülern in Halle durch diese exorbitanten Kosten. Und ich finde, diese ideologiegetriebene Geldverschwendung können wir uns eigentlich nicht leisten und wir sollten bei zukünftigen Projekten sicher kritischer schauen, ob irgendwelche grünen Bauexperimente mit dem Stadtbudget vereinbar sind. Danke schön.

Frau Müller

Frau Schmidt.

Frau Schmidt

Ich möchte etwas zum FDP-Antrag sagen, aber vielleicht vorneweg: Es ist richtig, dass wir so eine Schule bauen, die ein ganz modernes Lernen ermöglicht, die ein Lernen ermöglicht für die Kinder von heute. Und ich hätte gerne, dass wir alle unsere Schulen in der Richtung umbauen können, damit wir eine gute Lernumgebung für unsere Kinder haben. Jeder Euro,

den wir in die Bildung stecken für unsere Kinder und für unsere Zukunft, ist richtig angelegt.

Zwischenrufe

Frau Müller

Herr Raue, ich sage Ihnen heute zum dritten...

Zwischenrufe

Frau Müller

Herr Raue, Herr Raue, ich sage Ihnen das heute zum dritten Mal, dass Sie nicht an der Reihe sind. Sie können sich auch hier noch mal melden und beim nächsten Mal kriegen Sie einen Ordnungsruf wegen Wiederholungstäterschaft. Danke.

Frau Schmidt

Schade, dass wir auf städtischer Ebene so wenig zum Thema Lehrer tun können. Aber wir können etwas tun im Bereich Schulbau. Und Herr Hänsel, eins: Das Horrorszenario, das Sie hier gerade entworfen haben von einer völlig verstopften Innenstadt, weil wir eine neue Schule bauen, das ist wirklich maßlos übertrieben. Es wird so nicht stattfinden.

Wir haben es hier mit einer Einzugsgebietsschule zu tun. Wir haben es nicht mit einer weiterführenden Schule zu tun, in der die Schüler aus dem ganzen Stadtgebiet kommen. Wir haben es auch mit keiner privaten Grundschule zu tun, wo es genau derselbe Fall ist, dass die Kinder von überall herkommen, sondern wir haben in einem dichtbesiedelten Viertel der Stadt eine Schule. Die Kinder werden nicht von weit weg kommen, die werden auch keine Straßenbahn brauchen dafür.

Und wenn es nun mal so ist, dass der Platz so eng bemessen ist, dann gibt es keinen weiteren Platz für eine Kiss-And-Ride-Zone, wie man es sich vielleicht bei anderen Schulen ermöglichen konnte, weil einfach mehr Platz da war. Ich denke, es ist ausreichend, die Straße ist breit genug, das wird funktionieren. Davon bin ich überzeugt.

Was den zweiten Punkt Ihres Antrags betrifft: Es ist – soweit ich es kenne – auch im privaten Bereich völlig üblich, dass für Unvorhergesehenes Geld mit eingestellt wird und wir müssen den Bau nicht irgendwie noch ausbremsen dadurch, dass er ewig hier erstmal durch den Rat gehen muss. Also ich plädiere dafür, diesen Antrag abzulehnen.

Frau Müller

Herr Schied.

Herr Schied

Ja, das ist fast ein Novum, dass ich mal sagen muss, dass hier alles von der CDU schon gesagt wurde, was ich sagen wollte. Da kann man nur zustimmen, was Frau Schmidt jetzt gesagt hat.

Ich wollte nochmal auf Herrn Hänsels Beitrag eingehen, auch aus dem persönlichen Erleben, weil meine jüngste Tochter hat jetzt die Grundschule beendet – also, das ist mein fünftes Kind – und jahrelang sind meine Kinder zur Grundschule gegangen und die liegt immer im Einzugsbereich. Und ich habe die in den ganzen Jahren, bei fünf Kindern, nicht einmal mit dem Auto zur Schule gefahren.

Aber ich habe mich regelmäßig darüber geärgert, über Eltern, die mit ihrem Auto dort in diesen Bereich reingekurkt sind, weil sie halt auf dem Weg zur Arbeit gefahren sind. Das nervt mich. Das macht mich richtig sauer, dass man davon ausgeht, dass Kinder in der Grundschule mit dem Auto zur Schule gefahren werden müssen. Da muss man halt als

Elternteil mal fünf Minuten oder zehn Minuten eher aufstehen. Das habe ich jahrelang gemacht, da fällt mir kein Zacken aus der Krone. Die Kinder sind mir das wert.

Und ich wollte mal einen Hinweis geben, wenn Sie nicht wissen, was es da für Lösungen gibt. Ich bin ja auch noch Mitglied eines Vereins. Als Radfahrer bin ich trotzdem Mitglied des ADAC.

Frau Müller

Herr Schied, warten Sie mal bitte kurz.

Darf ich ein bisschen mehr um Ruhe bitten im Saal?

Herr Schied

Weil ich ja auch noch nebenbei Autofahrer bin, bin ich also Mitglied des ADAC und da gibt es eine schöne Seite beim ADAC, da können Sie nachlesen „Walking Bus für den Schulweg“ und so. Selbst der ADAC empfiehlt, nicht mit dem Auto die Kinder zur Schule zu bringen, sogar schon ab der ersten Klasse die Kinder dazu zu bringen, zur Schule zu laufen im Sinne der Verkehrssicherheit usw. Da können Sie mal gucken auf der Seite des ADAC. Das nur mal zur Ergänzung.

Frau Müller

Herr Schachtschneider.

Herr Schachtschneider

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren, ich wollte eigentlich zum Punkt eins des FDP-Antrages gar nichts sagen. Aber da jetzt fast hier so ein Bashing losgegangen ist und der arme Herr Hänsel, der seine zweite Sitzung hier erlebt, erlebt nun gleich, wie sich die versammelte Mehrheit...

Zwischenrufe

Herr Schachtschneider

... wie sich die versammelte Mehrheit, wenn man eine andere Meinung hat. Ich meine, wir können uns auch gerne etwas wünschen. Ich bin ganz bei Ihnen, dass nicht unbedingt ein kurzer Schulweg mit dem Auto gefahren werden muss. Aber die Wirklichkeit sieht anders aus.

Wenn man die Augen zumacht und nur in seinen Träumen lebt, dann sieht man das nicht und ich meine, Herr Hänsel hat ja nicht gesagt, ich will da einen super Parkplatz mit einer riesen langen Zone. Sondern er hat lediglich erwähnt, dass in den ganzen Planungen da vielleicht ein bisschen Augenmerk und dass man auch gucken sollte. Und wenn es sich erübrigt, dann erübrigt sich natürlich auch, dass man da irgendwelche Zonen vorhalten muss. Schilder kann man aufstellen, Schilder kann an versetzen.

Mein eigentlicher Punkt war – und da gab es vorhin gar keine Antwort auf den Punkt zwei. Wir haben ja zwei Punkte drin. Wir haben das Unvorhergesehene mit zwei Millionen und ein bisschen, und die Indizierung mit 2,3 Millionen. Und ich meine, wenn Sie im Baugrund irgendwelche Schwierigkeiten, Altlasten oder sonst was auftun, haben wir ja die zwei Millionen. Und meine Frage wäre jetzt: Was passiert denn mit dem Geld – die 2,3 Millionen plus wie viel von den 2,09 Millionen – wenn da jetzt etwas übrigbliebe? Ist es wirklich so klar, dass wir sagen, wir haben das Geld nicht verbraucht, wir verbauen es aber nicht auf Teufel komm raus. Bisher haben wir ja immer andere Erfahrungen gemacht und da verstehe ich auch teilweise die Verwaltung, da höhere Sachen einzuplanen, aber letzten Endes ein Blick in die Tatsachen. Jetzt heißt es ja, die Preise steigen Gotte sei Dank nicht mehr so hoch und ich hoffe, es bleibt auch eine Weile so.

Also meine Frage jetzt nochmal: Was passiert mit dem Geld, wenn es denn so beschlossen werden würde – ohne Änderungsantrag – und der Bau wird billiger?

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Das ist ganz einfach. Dann sehen Sie das quasi im Zuge des Jahresabschlusses. Das heißt also, da ist dieses Projekt extra ausgewiesen im Investhaushalt und in dem Jahr, wo das dann festgestellt wird und passiert, hat man dann quasi Geld frei. Das geht entweder in die Gesamtdeckung des Investhaushaltes oder es steht zur Verfügung, um andere Investmaßnahmen, die teurer werden, durch diese sogenannten überplanmäßigen Ausgaben zu finanzieren.

Herr Schachtschneider

Dann wäre es doch völlig unschädlich, zumindest dem Punkt zwei zuzustimmen, denn da passiert ja rein theoretisch gar nichts. Vielen Dank.

Herr Bürgermeister Geier

Dem muss man nicht zustimmen, weil das ergibt sich dann auch automatisch aus dem Haushaltsrecht.

Frau Müller

Herr Dr. Thomas.

Herr Dr. Thomas

Lieber Kollege Herr Hänsel, ich hätte mich gefreut, wenn wir den Antrag im Bauausschuss gehabt hätten. Da hätten wir auch die Zeit und die Ruhe gehabt, das sachlich zu diskutieren.

Ich möchte hier nur Folgendes dazu sagen: Wir hatten natürlich Schulen, bei denen uns die Kosten aus dem Ruder gelaufen sind. Das Friedlaender-Gymnasium, die Korczak-Schule – keine Frage. Wir haben unterdessen aber auch gesehen durch eine gute Berichterstattung, die der Bereich von Frau Dr. Marquardt unterdessen vorlegt, dass die Schulbauten jetzt in der Regel tatsächlich im Kostenrahmen bleiben. Das liegt auch an den personellen Verstärkungen in dem Bereich, die sich da sehr ausgezahlt haben.

Eine gewisse Kostentransparenz haben wir also durch das Berichtssystem jetzt schon. Eine gewisse Kostenkontrolle haben wir auch dadurch, dass die Stadt in den letzten Monaten verstärkt wieder Nachträge vorgelegt hat in den Ausschüssen, wenn dann Nachträge erforderlich waren. Insofern sehe ich jetzt tatsächlich auch keine unbedingte Notwendigkeit, dem FDP-Antrag Punkt zwei zuzustimmen.

Aber einen Schwerpunkt setzen Sie richtig. Wir müssen, denke ich, bei solchen Bauten ganz grundsätzlich und sehr ernsthaft darauf achten, dass die Kosten eingehalten werden. Und das ist bisher eine Entscheidung, die sich dem Stadtrat oft genug entzieht, weil nämlich die Verwaltung in ihrem Zuständigkeitsbereich auch Entscheidungen trifft, die für die Kosten und die Durchführung des Projektes zum Teil sehr relevant sein können.

Ich glaube, wir haben in den Ausschüssen zu dieser Schule uns darauf verständigt – vielleicht möchte Frau Dr. Marquardt das hier auch nochmal bestätigen – dass wir tatsächlich auch weiterhin Planungsunterlagen erhalten, dass wir darüber im Finanzausschuss und auch im Bauausschuss reden können, sodass wir dieses Projekt vielleicht deutlich intensiver begleiten als frühere Schulbauten in dieser Stadt. Danke.

Frau Müller

Und Herr Hänsel nochmal. Herr Hänsel, jetzt drei Minuten. Alles klar.

Herr Hänsel

Ja, ein bisschen Bashing halte ich durchaus aus. Ich hoffe, die anderen halten das auch aus in dem Falle.

Frau Schmidt hat natürlich völlig recht, wenn sie sagt, dass jeder Euro, der in Bildung investiert ist, ein gut investierter Euro ist. Da bin ich vollkommen bei Ihnen. Nicht recht haben Sie beim Verkehr. Das wird uns auf die Füße fallen, prognostiziere ich mal, und dann werden wir mit den Beschwerden leben müssen, umgehen müssen oder nacharbeiten müssen. Und natürlich, Frau Dr. Marquardt, geht das auf dem Grundstück und zum Franzosenweg, zu dieser Variante, haben Sie in der Stellungnahme überhaupt nichts gesagt. Das wäre auch eine Variante und eine dritte Variante steht Ihnen natürlich auch frei zu finden.

Zurück zu dem Punkt zwei. Ich bin ein bisschen konsterniert über Ihre Stellungnahme, denn die sagt ja nichts Anderes als dass in dem Antrag der Verwaltung ein Kostenposten drin ist, der explizit heißt „Kostensteigerungen“. Und jetzt erklären Sie uns hier, ja so war es ja nicht gemeint, das können wir ja auch für alles andere verwenden. Unser Antrag zielt dahin, dass wir davon ausgehen, dass hier eine seriöse Kostenkalkulation gemacht wurde und dass dieses Geld, die 2,3 Millionen, tatsächlich für Kostensteigerungen da sind. Und es geht bitte, meine Damen und Herren, nicht um eine Reduzierung, sondern um eine Zweckbindung und Zurückstellung, die wir natürlich dann über den Rat – und da haben wir die Kontrollfunktion – auch wieder aufheben oder ändern oder doch noch freigeben können, denn das Geld ist ja für die Schule erstmal bereitgestellt. Nur eben mit einer ausdrücklichen Zweckbindung auf Kostensteigerungen. Und angesichts der Tatsache, dass wir für Unvorhergesehenes 2,1 Millionen haben – also rund 10 % der Bausumme – sollte das auch in Ordnung sein.

Vielen Dank.

Frau Müller

So, dann haben wir die Wortbeiträge an der Stelle beendet. Will Frau Dr. Marquardt nochmal? Will sie nicht, okay. Gut, dann stimmen wir ab.

Ach so, okay, ja. Leute, ihr müsst euch oben wieder rausnehmen, sonst rutschen hier die Leute nicht nach. Wir sind noch gar nicht fertig. So, dann ist Herr Heym nochmal dran.

Bitte alle, die geredet haben, mit der Taste fünf von oben wegnehmen, danke.

Herr Heym

Also, für alle, die Schlimmes befürchten, ich rede nur einmal.

Anhand der Diskussion jetzt hier im Rat fällt mir eigentlich nur ein, hier mal anzumahnen, dass wir uns besinnen auf eine respektvolle Diskussionskultur. Der Herr Hänsel hat im Bildungsausschuss erstmalig Gelegenheit gehabt, sich mit der entsprechenden Vorlage auseinanderzusetzen. Er hat entsprechende Fragen gestellt und hat angekündigt, dass er diesen Änderungsantrag heute stellt. Die Art und Weise, wie hier mit ihm umgegangen wird, ist einfach unerträglich.

Zwischenrufe

Herr Heym

Das tue ich deshalb, weil das regt mich, glaube ich, zurecht auf. Man kann bei allen Punkten anderer Meinung sein, aber was einzelne Mitglieder dieses Rates gut anstünde, wäre die Bereitschaft, mal die Sichtweise eines anderen einzunehmen. Man muss nicht unbedingt immer recht haben, auch wenn man sich im Besitz der universellen Wahrheit wähnt.

Und dann ist es auch – um das mal am Beispiel dieses Schulweges festzumachen – tatsächlich so, dass es natürlich Eltern gibt, die aus organisatorischen Gründen ihre Kinder mit dem Pkw zur Schule bringen, weil sie nämlich anschließend zu ihrem Arbeitsgeber fahren und dort um acht Uhr beispielsweise ihren Dienst antreten und es organisatorisch nicht mehr schaffen, den Rückweg nach Hause anzutreten und einfach ihnen ja auch zu überlassen ist, wie sie das organisieren. Weil mit den Ergebnissen dieses Schulweges, mit der Sicherheit, die sie einzuschätzen haben, müssen die Eltern später leben, nicht Sie, die sich hier arrogant über alles erheben. Das bitte ich mal in die entsprechende Auseinandersetzung einzupflegen und dann kann jeder sich mal hinterfragen, ob er sich nicht auch mit den Argumenten dessen auseinandersetzen möchte, die reflektieren möchte, dem er nicht auf Anhieb zustimmt.

Das wäre eine Art der Auseinandersetzung, die eventuell vielleicht auch viel, viel bessere und tragfähigere Ergebnisse zustande bringt. Und eins wäre noch besser: Das gesellschaftliche Klima in dieser Stadt wäre bei dieser Art des respektvollen Umgangs bestimmt auch zuträglicher.

Frau Müller

So, und jetzt ist Herr Sehrndt nochmal dran.

Ich würde auch gerne mal eine Pause machen, irgendwann haben die Buden da unten zu.

Herr Sehrndt, bitte.

Herr Sehrndt

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, ganz kurz. Letzte Woche war Finanzausschuss und das war für mich so ein bisschen wie ein Déjà-vu zu dieser Schule. Da hat Herr Wolter – er kann sich vielleicht erinnern, eine Woche ist ja noch nicht so lange her – sich also tief reingekniert und hat sich beschwert über die mangelnde Kompetenzzuordnung der einzelnen Ausschüsse. Herr Meerheim müsste sich da auch erinnern können, weil er ja zufällig auch dabei war. Und es wurde zugesichert, dass dieser Vorgang um vier Wochen geschoben wird, in den nächsten Finanzausschuss.

Ich sage es einfach mal so. Ich weiß nicht, ob das Protokoll schon fertig ist.

Ich betrachte das ganze Thema – ich will mich da nicht weiter ausdehnen – für ganz unglücklich. Viele sind glücklich über das, was sie geschaffen haben. Ich sage mal ein Beispiel: Ich habe gesagt in unserer Fraktionssitzung vor dem Finanzausschuss, das ist ein typisches Feigl-Projekt. Wir reden immer...

Zwischenrufe

Herr Sehrndt

Wir reden von Fassadenbegrünung und dann schreiben wir eine Fassade rein, die wir gar nicht begrünen können. Das dreht sich mir alles. Also, ich will auch keine Erklärung von Ihnen, die habe ich schon. Ich wollte nur darauf hinweisen. Es ist im Finanzausschuss besprochen worden, dass wir – Sie müssten es auch wissen – dass das nochmal vier Wochen geschoben wird. So, danke.

Frau Müller

Herr Bürgermeister. Erst noch Herr Dr. Wend.

So und ansonsten würde ich jetzt auch alle anderen nochmal darum bitten, hier mal ein bisschen Haltung und Disziplin anzunehmen. Es ist heute wirklich furchtbar wieder. Bitte.

Herr Dr. Wend

Ja, Streitkultur ist ja das Thema, was die Franckeschen Stiftungen ins... Eine Ausstellung zu machen, war ja ein schöner Vortrag. Wir können dann ja alle mal in die Ausstellung gehen

und in uns gehen, wenn wir diese Ausstellung sehen.

Herr Heym, Sie wissen, egal in welcher Fraktion Sie sind: Ich schätze Ihre Mitarbeit im Jugendhilfeausschuss. Aber die Worte, die Sie eben gefunden haben, ich meine den Vortrag, den Sie hier gehalten haben, mal ein ganz heißer Tipp: Halten Sie den mal fraktionsintern. Ein ganz heißer Tipp.

So, und jetzt wollte ich nur ganz kurz noch etwas zu dieser kiss and ride Zone sagen. Also ich habe meine Kinder – einen zur August-Hermann-Francke-Grundschule und der andere geht jetzt in die Neumarkt – das ist jetzt so. Und ich gehöre tatsächlich zu den Menschen – Herr Schied, ich bitte um Nachsicht – die manchmal das Kind mit dem Auto hinbringen. Und es gibt eben auch Leute, die eben ihr Kind hinbringen und dann fahren sie zur Arbeit.

Leute, das sind 15, 20 Minuten. Dann ist es da mal ein bisschen eng, da muss man ein bisschen vorsichtig sein. Vielleicht guckt auch die Stadtverwaltung nicht ganz so genau hin, wenn einmal kurzfristig ein Reifen auf der Bordsteinkante steht. Und dann ist das vorbei. Das sind 15, 20 Minuten, dann ist das vorbei. In der August-Hermann-Francke...

Frau Müller

Herr Schied, für Sie gilt im Übrigen dasselbe, wie für Herrn Raue.

Herr Dr. Wend

In der August-Hermann-Francke funktioniert das. Da bricht dort am Franckeplatz nichts zusammen. In der Neumarktschule – das ist eine wirkliche, die Hermannstraße ist eine echte Durchfahrtsstraße – da bricht auch nicht alles zusammen. Es funktioniert und jetzt mal ganz ernsthaft, Herr Hänsel: In der Schimmelstraße ist doch überhaupt kein Durchgangsverkehr. Als wenn da hier alle Hallenser durch die Schimmelstraße zu ihrer Arbeitsstätte fahren. Das ist doch absurd. Also vielleicht alles runterkochen, Verständnisse von Fahrradfahrern für Autofahrer und umgekehrt – ich glaube, das wird funktionieren, es wird nicht zusammenbrechen und ich muss Frau Marquardt – macht man manchmal ungern als Stadtrat – aber der Stadtverwaltung recht geben.

In diesem Sinne hoffe ich, dass wir jetzt gleich eine Pause kriegen, danke.

Frau Müller

So, rutscht jetzt noch jemand nach? Nein. Dann haben wir jetzt tatsächlich alle Redebeiträge.

Herr Bürgermeister Geier

Nein, ich.

Frau Müller

Ach so, der Bürgermeister noch, bitte.

Herr Bürgermeister Geier

Vielen Dank.

Ich fange nochmal an mit der Klarstellung zu dem Redebeitrag von Herrn Sehrndt. Im Finanzausschuss war besprochen, dass wir heute diese Vorlage zur Beschlussfassung bringen und dass der Planungsausschuss laufend über den Fortgang dieses Projektes informiert wird. Das war die Verständigung im Finanzausschuss.

Dann zweite Bemerkung: Ich finde es richtig, Streitkultur muss sein, unterschiedliche Standpunkte müssen ausgetauscht werden, auch, sagen wir mal, Abwägungen, Diskussionen für Zugangsverkehr, Abgangsverkehr, alles lieb und gut. Aber ich habe eigentlich gedacht, dieser Tagesordnungspunkt heute ist einer, mit dem die Stadt richtig

punkten kann in der positiven, öffentlichen Wahrnehmung. Und zwar deshalb, weil mir im Moment keine Stadt einfällt, die aus Eigenmitteln eine dreizügige Grundschule mit Hort baut. Und das ist die positive Botschaft des heutigen Tages und die will ich – in Sachsen-Anhalt, gern, gut, ja. Aber selbst das ist ja sozusagen eine Marke. Und das möchte ich ins Bewusstsein bringen.

Und das Zweite, was ich ins Bewusstsein bringen will ist, dass diese Schule auch nach neuesten baulichen Standards gebaut wird. Und ich stelle mir das so vor, dass wenn man beispielsweise im Zukunftszentrum über die Frage, wie man künftig baut, diskutiert und da versucht, Weg zu definieren, dass man dann als Beispiel diese Grundschule in Halle zeigt.

Das sind die positiven Botschaften und in dem Sinne bitte ich um Abstimmung.

Frau Müller

So, aber jetzt. Wir gehen in das Abstimmungsverfahren und da stimmen wir zunächst den Änderungsantrag der FDP ab, 7.14.1. Hatte ich das vorhin richtig verstanden? EinzelpunktAbstimmung, ja? Hatte ich richtig in Erinnerung, genau.

Gut, dann machen das zunächst so. Wir stimmen den Änderungsantrag 8.14.1 ab der FDP-Fraktion und dort zunächst den Punkt eins. Vielen Dank. 13 Ja-Stimmen, 32-Stimmen, drei Enthaltungen. Damit ist der Änderungsantrag im Punkt eins abgelehnt.

Und dann stimmen wir über den Punkt zwei des Änderungsantrages ab. Vielen Dank. Elf Ja-Stimmen, 34 Nein-Stimmen, drei Enthaltungen. Damit ist auch der Punkt zwei und der Änderungsantrag in Gänze abgelehnt.

Und dann stimmen wir über die nicht geänderte Beschlussvorlage 8.14 ab, bitte. Vielen Dank.

44 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme, drei Enthaltungen. Damit ist die Beschlussvorlage 8.14 mit großer Mehrheit angenommen.

– Ende des Wortprotokolls. –

zu 8.14.1 Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zum Baubeschluss – Neubau einer dreizügigen Grundschule mit Hort, Sporthalle und Außenanlagen in der Schimmelstraße Vorlage: VII/2023/05442

Abstimmungsergebnis:

EinzelpunktAbstimmung

*Pkt. 1 mehrheitlich abgelehnt
 13 Ja / 32 Nein / 3 Enthaltungen*

*Pkt. 2 mehrheitlich abgelehnt
 11 Ja / 34 Nein / 3 Enthaltungen*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt den Neubau einer dreizügigen Grundschule mit Hort für ca. 300 Schülerinnen und Schüler und einer Sporthalle mit 1,5 Feldern in der Schimmelstraße in 06108 Halle (Saale) mit einem Gesamtwertumfang von 27.875.100 € **mit folgenden Änderungen:**

1. Der Entwurf wird dahingehend überarbeitet, dass die Schaffung einer Bring- und Holzone für PKW-Verkehr auf dem Baugrundstück oder in unmittelbarer Nähe dessen erfolgt, so dass Verkehrsstörungen im Umfeld der Schule vermieden werden können.
2. 2.322.742,00 € der Gesamtsumme werden gesperrt und nur für tatsächliche Baupreissteigerungen und entsprechend der Entwicklung des zugehörigen Baupreisindex des statistischen Bundesamtes für den maßgeblichen Zeitraum freigegeben.

zu 8.14 Baubeschluss – Neubau einer dreizügigen Grundschule mit Hort, Sporthalle und Außenanlagen in der Schimmelstraße
Vorlage: VII/2023/05142

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
44 Ja / 1 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt den Neubau einer dreizügigen Grundschule mit Hort für ca. 300 Schülerinnen und Schüler und einer Sporthalle mit 1,5 Feldern in der Schimmelstraße in 06108 Halle (Saale) mit einem Gesamtwertumfang von 27.875.100 €.

Die Sitzung wurde für eine 30-minütige Pause unterbrochen.

zu 8.15 Zuwendung an den Verein Hallesches Salinemuseum e.V. in den Haushaltsjahren 2023 und 2024
Vorlage: VII/2023/05269

Herr Nette merkte an, dass sich die Gesamtsumme der eingeplanten Haushaltsmittel bei dieser Position auf 403.555,00 Euro beläuft und der Verein Hallesches Salinemuseum e.V. mit der vorliegenden Beschlussvorlage ca. 25 % dieser Mittel erhalten soll, wohingegen es in den Vorjahren stets die volle Summe war. Er fragte, wofür die übrigen Mittel verwendet werden.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass dazu Beratungen im Kulturausschuss stattgefunden haben. Der Aufbaustab bereitet zunächst die neue Ausrichtung des Salinemuseums vor. Die Stadtverwaltung wird gemeinsam mit dem Verein und den Halloren ein ganzheitliches Angebot schaffen und den Aufbau des Museums voranbringen. Dafür fallen Sach- und Personalkosten an, wofür die übrigen Mittel genutzt werden. Dies wird im Haushalt entsprechend abgebildet.

Herr Senius sagte, dass die Vereinbarung über die Zuwendung an den Verein Hallesches Salinemuseum e.V. durch einen langen Prozess zustande kam und alle Beteiligten zugestimmt haben. Damit wird dem Verein eine Finanzierungs- und Handlungssicherheit eingeräumt, sodass die Vorlage bereits im Kulturausschuss einstimmig Zuspruch fand. Er warb daher ausdrücklich um Zustimmung zur Beschlussvorlage.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt
48 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt für das Haushaltsjahr 2023 die Gewährung einer Zuwendung an den Verein Hallesches Salinemuseum e.V. in Höhe von maximal 106.600 €.
2. Der Stadtrat beschließt für das Haushaltsjahr 2024 die Gewährung einer Zuwendung an den Verein Hallesches Salinemuseum e.V. in Höhe von maximal 109.800 €. Die Zuwendung wird vorbehaltlich der Bestätigung des Haushaltsplans 2024 gewährt.
3. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, mit dem Verein Hallesches Salinemuseum e.V. einen entsprechenden Zuwendungsvertrag abzuschließen. Der Vertrag wird mit der Option einer zweimaligen Verlängerung um jeweils sechs Monate in Abhängigkeit von der Eröffnung des neuen Salinemuseums, jedoch längstens bis Ende 2025, geschlossen.

**zu 8.16 Leistungsbeschreibungen als Grundlage zur Antragstellung für
Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe nach §§ 11, 13 und 16 SGB VIII
Vorlage: VII/2022/05077**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt
44 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die aktualisierten Leistungsbeschreibungen als Grundlage zur Antragsstellung für Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe nach den §§ 11, 13 und 16 SGB VIII (Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, und Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie) i.V.m. § 14 SGB VIII (Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) gemäß der Richtlinie der Stadt Halle (Saale) über die Förderung der freien Jugendhilfe.

**zu 8.17 Genehmigung einer überplanmäßigen Auszahlung im Finanzhaushalt für
das Haushaltsjahr 2023 im Fachbereich Mobilität
Vorlage: VII/2023/05324**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt
44 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt eine überplanmäßige Auszahlung für das Haushaltsjahr 2023 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

PSP-Element 8.54101160.700 Brücke über Kanal (HHPL Seite 620)

2. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob die Stadtwerke Halle GmbH die öffentlichen Toiletten übernehmen oder betreiben kann.

**zu 9.1.1 Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zu öffentlichen Toiletten (Vorlagen-Nummer: VII/2023/05084)
Vorlage: VII/2023/05431**

Abstimmungsergebnis: erledigt
Beschlussvorschlag:

1. Bis zum September 2023 erarbeitet die Verwaltung ein Toilettenkonzept, ~~welches sichert, dass in absehbarer Zukunft in der gesamten Stadt öffentliche Toiletten täglich mindestens zwischen 06:00 und 22:00 Uhr zugänglich sind in dem dargestellt wird, ob~~ **und unter welchen Bedingungen eine tägliche Öffnungszeit der öffentlichen Toiletten im Stadtgebiet von 06:00 bis 22:00 Uhr möglich ist.**
Barrierefreie Toiletten sind vollständig mit Euroschlüsselzugang auszustatten und somit täglich rund um die Uhr nutzbar zu machen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob die Stadtwerke Halle GmbH die öffentlichen Toiletten übernehmen oder betreiben kann.

**zu 9.2 Antrag der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Nutzung des Hufeisensees
Vorlage: VII/2022/04567**

**zu 9.2.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Nutzung des Hufeisensees
Vorlage: VII/2023/05454**

*– Auf Antrag des Oberbürgermeisters
erfolgt zu diesen Tagesordnungspunkten ein Wortprotokoll. –*

Frau Müller

TOP 9.2 Antrag der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Nutzung des Hufeisensees. Auch hier haben wir einen Änderungsantrag unter 9.2.1. Das ist der Änderungsantrag der SPD-Fraktion.

Herr Scholtyssek.

Herr Scholtyssek

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, das Thema Hufeisensee beschäftigt uns seit Jahren immer mal wieder hier im Stadtrat an der ein oder anderen Stelle. Wir sind bislang aber leider zu keiner wirklich überzeugenden Lösung gelangt. Deswegen hatten wir einen entsprechenden Prüfauftrag gestellt, den die Verwaltung dann ja doch mit etwas Bearbeitungszeit schon umfassend beantwortet hatte, bevor wir den Prüfauftrag überhaupt beschlossen hatten. Also, da wurde die Prüfung sozusagen schon vorweggenommen zur letzten Sitzung. Das war ein bisschen kurzfristig, deswegen hatten wir es beim letzten Mal nochmal vertagt.

Das Anliegen ist ganz einfach. Wir haben einen beschlossenen Bebauungsplan für den See und darin sind unter anderem auch drei Badebereiche ausgewiesen. Seit dem Beschluss des Bebauungsplans hat sich in der Richtung aber nichts getan. Es wurde zwar ein eigentlicher Badestrand angelegt, der dann zur Liegewiese umdeklariert wurde aufgrund dieses Badeverbots, aber in der Richtung hat sich seitdem nichts mehr getan. Und wir denken, es ist an der Zeit, dass wir hier einfach weitere Schritte gehen.

Wir haben jetzt dank der Antworten der Verwaltung aufgelistet bekommen, wo die Probleme liegen. Die sind durchaus vorhanden und auch ernst zu nehmen. Wir meinen aber, wir müssen jetzt mal vorankommen und sozusagen auch ein Konzept erstellen, einen Maßnahmenplan, der natürlich dann auch mit entsprechenden Kosten untersetzt ist, was man tun müsste, um diesen See einer offiziellen, sinnvollen Nutzung zuzuführen. Daran hapert es im Moment ja leider.

Den Änderungsantrag der SPD würden wir mit übernehmen. Das ist ja durchaus sinnvoll, dass man die Kosten da mit reinnimmt. So war es eigentlich auch gemeint, kam vielleicht noch nicht so zum Ausdruck. Daher vielen Dank an die Kollegen für die Ergänzung.

Ja, also, wir werben einfach dafür, dass wir jetzt hier mal ein Signal setzen und auch die Verwaltung beauftragen, konkret voranzugehen. Es ist nicht so, dass dort überhaupt nichts möglich ist. Wir haben das Problem mit der Gewässerverschmutzung. Das lässt sich nicht wegdiskutieren. Das begrenzt sich aber auf den nordwestlichen Teilbereich des Sees. Da gibt es ja auch unterschiedliche Aussagen von Gutachtern. Es war ja in der Presse zu lesen, dass es auch Gutachter gibt, die das als gesundheitlich unbedenklich einstufen. Es gibt auch Badestellen genau gegenüber in Kanena. Bis dahin kann sich diese Gewässerverschmutzung gar nicht ziehen. Insofern müssten wir jetzt schrittweise einfach mal anfangen, diesen See zu entwickeln und einer offiziellen Nutzung zuzuführen, deswegen der Antrag. Wir fangen erstmal dort an, wo es ungefährlich ist. In diesen Bereichen gibt es auch keine Böschungsinstabilitäten – also, das lässt sich zumindest der Antwort der Verwaltung nicht entnehmen – sodass wir erstmal dort anfangen und die anderen Bereiche sozusagen unangetastet lassen. Aber wir brauchen ein Konzept, ein schrittweises Vorgehen und wir müssen endlich mal anfangen, deswegen werben wir um Zustimmung. Vielen Dank.

Frau Müller

Der Änderungsantrag der SPD ist damit von der CDU übernommen und zunächst möchte der Bürgermeister was sagen. Bitte.

Herr Bürgermeister Geier

Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Ich möchte in zwei Punkten erläutern, warum die Verwaltung den Antrag ablehnt.

Der Punkt eins ist der Themenkomplex, die Fragestellung, welche Stoffe im Hufeisensee sind. Da liegt keine fundierte Datenlage vor. Deshalb habe ich beauftragt – das haben wir auch schon diskutiert und angesprochen – dass eine lückenlose Beprobung vorgenommen wird, und zwar monatlich einmal und das über einen Zeitraum von zwei Jahren. Dann hat man eine Datenlage, die man auswerten kann, unter dem Gesichtspunkt, ob da eine Gesundheitsgefährdung vorhanden ist oder nicht. Das betrifft also, um das mal zu visualisieren, den Bereich des dortigen Liegestrandes.

So, dann gibt es den zweiten Punkt, mit dem ich die Ablehnung begründen will. Das ist dann quasi der Rest um den Hufeisensee und da geht es insbesondere um die Böschungssanierung. Böschungssanierung ist nicht nur der Teil, den man quasi über Wasser sieht, sondern insbesondere auch der Teil, der unter Wasser ist. Der muss dann mitsaniert werden. Und jeder, der weiß, wie aufwendig und kostspielig und kompliziert das in

einem Altbergbau ist, der kann da sozusagen eine Einschätzung bekommen, was damit zusammenhängt.

Ich verweise in dem Zusammenhang übrigens mal auf die Beschlusslage zum Osendorfer See. Da geht es auch um eine Böschungssanierung. Und diese Böschungssanierung ist im Moment fixiert mit zehn Millionen Euro und der Osendorfer ist – das wird jeder nachvollziehen können – doch ein deutliches Stück kleiner als der Hufeisensee. Das heißt also, da gibt es aus der Ableitung der Kosten beim Osendorfer See aus meiner Sicht wirklich extreme finanzielle Auswirkungen, wenn man es so machen will, dass das sowohl von den Gefahrenstoffen als auch von der uneingeschränkten Nutzung und Sicherung der Böschungen umgesetzt wird. Ich weiß im Moment nicht, wie man sowas finanziell darstellen soll. Zumindest nach dem jetzigen Stand der Recherche gibt es da auch keine signifikanten Fördermittel. Die LMBV, die vorher zuständig war für den Osendorfer See, hat natürlich das ganze Thema der Böschungssicherung an die Stadt Halle übergeben. Also, da fehlt mir ehrlich gesagt die Vorstellungskraft, wie man das bei der Größe vom Hufeisensee finanziell untersetzen und einordnen will.

Aus diesen zwei genannten Gründen empfehlen ich und die Verwaltung deshalb die Ablehnung.

Frau Müller

Und dann geht es weiter mit Herrn Dr. Thomas, bitte.

Herr Dr. Thomas

Ich dachte nicht, dass ich schon dran bin.

Sehr geehrte Damen und Herren, es gibt, glaube ich, drei Argumente, die gegen die Nutzung des Sees durch Badende bisher immer angesprochen worden sind.

Das eine ist die Belastung mit Giftstoffen. Das muss man natürlich ernst nehmen. Ich würde dem Bürgermeister allerdings in einer Weise recht geben, andererseits widersprechen, indem ich sage, wir brauchen natürlich längerfristige Messreihen, das ist ja keine Frage. Aber die letzten Messungen, die sind sehr gründlich gewesen und die sind in den Herbst- und Wintermonaten durchgeführt worden, und es geht um leichtflüchtige Stoffe. Das heißt, wenn man die höchsten Konzentrationen hat, hat man die in der kalten Jahreszeit. Insofern sind die Daten durchaus aussagekräftig und die haben ja auch gezeigt und der Gutachter hat das ja mehr als deutlich formuliert, dass er sich nicht vorstellen kann, dass für Badende überhaupt eine Gefährdung besteht. Das werden wir dann hoffentlich durch die neuen Messreihen bestätigt bekommen.

Das zweite Argument waren die Hindernisse im See. Die sind beseitigt worden und lassen sich auch künftig mit keinem großen Aufwand beseitigen.

Und das dritte Argument ist natürlich die Hangstabilität. Und da darf ich vielleicht mal empfehlen, dass sich unsere Stadt mit den Anliegerkommunen an der Goitzsche und am Geiseltal zusammentut und in einen Erfahrungsaustausch tritt, weil die Hänge, die wir hier haben, sind Ameisenhaufen im Vergleich zu dem, was an der Goitzsche und am Geiseltalsee passiert. Dort gibt es hundert Meter Abhänge, die wirklich in ihrer Stabilität fragwürdig sind. Und es gibt ein wissenschaftliches Instrumentarium, die Standsicherheit diese Hänge zu sichern, zu begleiten und auch langfristig mit Daten zu garantieren. Das wird dort seit langem durchgeführt und ist hier meines Wissens noch nie passiert worden. Und die Stadt selber hat ein Gutachten der LMBV vorgelegt, niedere Stellungnahme, bei dem kann man sehen, dass alle großen, heute genutzten Badebereiche schon damals als standsicher eingeordnet wurden und das ist auch plausibel, weil es nämlich über viele hundert Meter Flachwasserbereiche sind, sodass die Chance, dass dort wirklich eine nennenswerte Rutschung stattfindet, geradezu verschwindend gering sein dürfte.

Insofern finde ich den CDU und auch mit dem Änderungsantrag jetzt erweiterten Antrag sehr nützlich. Wir brauchen ganz dringend eine Perspektive für den Hufeisensee. Wir müssen das auch mit Kosten untersetzen können und letzten Endes wird es eine Frage der Maßstäbe sein. Wenn Sie die Sicherheit eines Schwimmbades erwarten, dann werden wir da nie zu einer Lösung kommen. Wenn Sie die anerkannten Normen der Sicherheit in Naturgewässern in Deutschland zugrunde legen, dann könnten wir den See meines Erachtens schon lange freigegeben haben. Dankeschön.

Frau Müller

Herr Feigl.

Herr Feigl

Meine sehr geehrten Damen und Herren, danke erstmal an Herrn Thomas für die Einordnung der Gefährdungssituation. Besser kann man es, glaube ich, nicht zusammenfassen. Danke auch an die CDU, dass sie da an der Stelle vorangeht und hier Pflöcke einschlägt, die längst überfällig sind.

Worauf haben wir uns verständigt, als wir dieses gesamte Gebiet dort als Naherholungsgebiet definiert haben, mit all den Nutzungen, die wir an dieser Stelle auch mit einem B-Plan unterlegt haben? Wir haben uns auch darauf verständigt, dass der Hufeisensee ein Badegewässer ist, was er im Übrigen seit Jahrzehnten ist. Er ist ein Badegewässer und das entsprechend zu ordnen und entsprechend Bereiche auszuweisen, die dann auch familienfreundlicher benutzt werden können als das bisher der Fall ist, ist sozusagen für unsere Fraktion der bessere Teil der Gesamtnutzung dort am Hufeisensee.

Die Stadtverwaltung handelt seit Jahren an dieser Stelle inkonsequent. Nämlich inkonsequent, dass bestimmte Dinge im Hufeisensee – und ich sage bewusst im Hufeisensee – nicht nur duldet, sondern zulässt und mit weiteren Plänen dann eventuell auch ausbauen möchte. Nämlich: Da wird Wasserski gefahren, da ist ein Tauchclub unterwegs, da überlegt man, ob man eine Wakeboard-Anlage anlegt und so weiter und so fort. Also, umfangreiche Dinge, die auf der Wasserfläche passieren sollen und das Baden, da ist es auf einmal gefährlich. Das erschließt sich mir nicht. Also, wenn man konsequent ist, dann müsste man jegliche Nutzung auf diesem See mit sofortiger Wirkung untersagen und sich daraus dann zurückziehen.

Sie sagen jetzt, Herr Bürgermeister, Sie wollen in den nächsten zwei Jahren dann jetzt entsprechende kontinuierliche Untersuchungen des Gewässers durchführen. Das ist übrigens in den vergangenen zwei Jahren durchaus passiert. Das lag uns ja alles vor. Wir haben uns ja die Unterlagen angeguckt. Und die Einschätzung, die man daraus zieht – also zumindest, was die Wasserbelastung mit Schadstoffen anbelangt – das ist eben auch eine Interpretationssache an dieser Stelle. Also, Ihre eigene Wasserbehörde sagt, dass man hilfsweise die Richtlinie für Trinkwasser heranzieht, also, täglich zwei Liter aus dem Hufeisensee. Dann würde über eine längere Zeit ein Schaden entstehen eventuell. Also das ist sozusagen die Herangehensweise, wo man mit den Grenzwerten umgeht. Das ist völlig absurd an dieser Stelle und es gibt jetzt schon die Möglichkeit für die Verwaltung, diese Badegewässer an dieser Stelle zuzulassen auf eigene Gefahr, überhaupt kein Problem. Man muss bloß schauen, ist es 1990, wo sozusagen die Richtlinie eingesetzt hat. Ist es da ein Badegewässer gewesen. Natürlich haben da schon immer Leute drin gebadet. Natürlich war es auch in den 1980er Jahren ein beliebtes Badegewässer. Von daher, es besteht also rechtlich durchaus die Möglichkeit, wenn man will. Aber ich sehe diesen Willen nicht. Und ich verstehe es nicht so richtig. Von daher, wir werden den Antrag der CDU an dieser Stelle unterstützen und freuen uns darauf, gemeinsam mit Herrn Scholtyssek im Mai dort anzubaden.

Frau Müller

Ich kriege Bilder im Kopf. Herr Bürgermeister, bitte.

Herr Bürgermeister Geier

Ja, mir ist es wichtig, dass ich gleich auf die Ausführungen von Herrn Feigl antworte, damit sich das in den Köpfen nicht festsetzt. Nämlich: Der Hufeisensee ist kein Badegewässer und die LMBV hat das auch genauso ausgewiesen, kann man sich anschauen an den Schildern, die es noch gibt. Und die Stadt hat genau in dieser Form die Schilder, das haben wir diskutiert, entsprechend ergänzt. Und wenn Sie jetzt hier weiter diskutieren, was Sie gerne tun können, dann bitte ich um eine Antwort von Ihnen in die Verwaltung, nämlich zu der Frage: Wer von Ihnen die Haftung übernimmt, wenn da irgendein Fall passiert, dass jemand gesundheitsgefährdet ist, oder dass da ja jemand, weil die Böschung gerutscht ist, stirbt. Die Antwort hätte ich gerne.

Frau Müller

Herr Feigl. Nein, der war gerade dran. Ja, Entschuldigung. Frau Brock-Harder.

Frau Dr. Brock-Harder

Ja, baden auf eigene Gefahr ist die Antwort, Herr Geier, auf diese letzte Frage.

Und ja, um die Bilder von der Frau Vorsitzenden vielleicht noch ein bisschen zu ergänzen: Ich habe 1993 bis 2006 dort in der Nähe gewohnt. Ich bin dort immer herumgejoggt, einmal um den See, und auch zur Abkühlung dann baden gewesen. Und das war immer ein naturbelassener See, wo man eigenverantwortlich aufgepasst hat, wo man hineingegangen ist, und die Bilder waren damals hauptsächlich FFK-Baden am Hufeisensee, was jetzt auch nicht mehr möglich ist, aber das ist ein anderes Thema. Ich habe manchmal, wenn diese Diskussion geführt wird, so das Gefühl von einer absoluten Überbürokratisierung. Wir wollen, wie gerade gesagt wurde, keine zwei Liter Wasser täglich vom Hufeisensee trinken, sondern wir wollen uns da erfrischen, wir wollen da baden und wir sollten den Menschen, die das ja trotzdem tun, die nicht in eine Art von Kriminalität irgendwie hineinschieben, indem wir das dort untersagen, oder verbieten. Ich bin dafür, das unkompliziert zu lösen, auch wenn der See leider nicht mehr so schön naturbelassen ist, wie er in der Zeit war, in der ich dort fast täglich war.

Insofern lassen Sie uns diesem Antrag zustimmen. Wir brauchen keine teuren Sicherungen von Böschungen, wir können den Menschen nicht ihre Eigenverantwortung abnehmen. Es ist gut und richtig, dass dort immer mal wieder was herausgenommen wird aus dem See, was wirklich tatsächlich gefährlich sein kann, aber alles andere können die Menschen sehr gut selber einschätzen.

Frau Müller

Herr Wolter.

Herr Wolter

Herr Bürgermeister, Frau Vorsitzende, auch danke von unserer Fraktion an die CDU für den Antrag, der ja wieder sozusagen das aufnimmt, eine Diskussion, die wir hier zu verschiedenen Anlässen, glaube ich, schon geführt haben.

Bei uns ist es so, dass die – wie kann man das so freundlich ausdrücken? Die verantwortungsbewussten, weiblichen Personen unserer Fraktion verstehen die Verwaltung, weil natürlich dort eine Art von Fürsorgepflicht seitens der Stadt gegeben ist. Ich sage mal, die beiden hier anwesenden Herren stimmen eigentlich der CDU gern zu, aber sie merken, das ist sozusagen nicht mehrheitlich.

Und deswegen, Herr Bürgermeister, was Sie beschrieben haben, ist total nachvollziehbar. Aber Sie haben quasi eine Art von Prozessende beschrieben. Das, was im Moment die CDU

fordert, ist eigentlich eine Fortsetzung oder überhaupt eine Durchführung eines Prozesses. Ich glaube, der Stadtrat kann sehr wohl, wenn Sie die Ergebnisse fundiert hier vorlegen – das, was Sie beschrieben haben an Proben, Prüfungen, Kostenplanungen, auch eine Art von Finanzierungsmodell. Sie haben ja sozusagen quasi durch die Ablehnung auch eine Möglichkeit beschrieben, die sehr wohl gegeben ist. Nach unserer Kenntnis und der ganzen Diskussion über andere Halden ist es natürlich so, dass dort auch eine Verpflichtung auch immer noch im Raum steht von Seiten der LMBW, dort wo Rückstellungen immer noch sozusagen hier ein Thema sind, wo wir quasi in der Übernahme, soweit ich weiß, auch eine gewisse Anspruchssituation noch haben. Das kann man ja auch klären dann vielleicht in so einer Art von Prüfungssituation. Ich glaube nur, dass das nicht heute sozusagen Gegenstand des Beschlusses und des Antrages ist, diese Prüfung schon abgeschlossen zu haben. So waren jetzt Ihre Worte eigentlich zu verstehen, dass Sie sozusagen sagen, okay die zehn Millionen, das fordert die CDU auf keinen Fall, jetzt hier zehn Millionen freizugeben für eine Art von, oder mehr als zehn Millionen, für eine Sanierung. Sie fordern auch nicht sofort die Freigabe. Dass eine gewisse Naivität da ist, das glaube ich, zeichnet ja unseren Stadtrat auch aus.

Ein Schild, glaube ich nicht, dass die Stadtverwaltung ein Schild aufstellen wird „Baden auf eigene Gefahr“. Weil in dem Moment, wo wir uns hier sozusagen genau in diese Fürsorgepflicht und in die Haftung begeben, da sind wir genau in dieser Grenzsituation. Die haben wir, glaube ich, ausführlich zur Saale diskutiert. Das können wir gerne nochmal machen, das können wir auch nochmal machen, das kann man dann nochmal machen. Das ändert ja die Situation nicht.

Hier ist eine Situation, dieses Baden auf eigene Gefahr ist ja die Realität, die ist die Realität in der Saale und es ist die Realität auch am Hufeisensee. Es ist ja nicht so, dass dort niemand badet, dass dort niemand sich vergnügt, weder in der Saale noch... und trotzdem ist es noch eine andere Situation, wenn wir das sozusagen als Badegewässer ausstatten oder dazu einladen. Das ist eine vollkommen absurde Vorstellung. Wir machen dort sozusagen ein Badegewässer auf, wir machen dort einen Strand, wir machen dort vielleicht sogar noch eine Verabredung mit einem Rettungsdienst und so weiter, und dann sagen wir aber ein Schild sagt „Baden auf eigene Gefahr“. Also, wie soll das gehen?

Insofern ist eine touristische Weiterentwicklung, glaube ich, für alle interessant und wir brauchen dafür eine Prüfung, wir brauchen dafür Zahlen. Deswegen stimmen die zwei Herren aus unserer Fraktion gerne diesem Antrag zu, der CDU, und die anderen sind sozusagen besorgt.

Ich bitte um Verständnis dafür und vielleicht könnte Herr Geier noch darauf antworten, ob er sozusagen das in einer gewissen Form vielleicht doch nochmal eher als eine Prüfung sieht, als ein Vorgang des Prozesses und nicht schon die Antwort vorgibt, weil das würde vielleicht auch die Zustimmung ermöglichen zu dem Antrag, der hier zur Diskussion steht.

Frau Müller

Frau Dr. Schöps. Ach, Herr Heinrich war auch noch dazwischen. Entschuldigung, Frau Dr. Schöps, Herr Heinrich ist zuerst.

Herr Heinrich

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich finde es begrüßenswert, dass man sich Gedanken macht, wie man unsere Schätze hegt, hier natürliche Ressourcen: Hufeisensee, die Saale. Die Saale war früher ein Badegewässer für die Hallenser in alten Zeiten, als sie noch nicht verschmutzt war industriell. Und der Hufeisensee wird hier eigentlich, solange ich mich erinnern kann, immer schon als Badegewässer genutzt. Und hier möchte ich mich den Gedankengängen von Herrn Wolter anschließen, dass man sich ernster befasst mit einer Gesamtnutzung des Komplexes.

Soweit ich weiß, ist da auch eine Tauchschule und Wasserski und ein Golfplatz und insofern liegt es ja nahe, dass man so eine Art Gesamtkonzept für den See erstellt, vielleicht auch mit Radweg und anderen Sachen, damit man als Stadt mit einem neuen Erholungsgebiet aufwarten können. Dankeschön.

Frau Müller

Und jetzt Frau Dr. Schöps.

Frau Dr. Schöps

Herzlichen Dank, Frau Vorsitzende. Ich wollte für den anderen Teil der Fraktion, aber vielleicht auch nur für meine eigene Person etwas korrigieren.

Also ich bin nicht besorgt, ganz im Gegenteil. Ich gehe gern und oft im Hufeisensee baden. Es ist mir dabei immer gut gegangen. Ich lasse die entsprechende Vorsicht natürlich walten, weil ich weiß, das ist ein Naturgewässer. Er ist nicht mehr ganz so naturbelassen, wie in den 80er Jahren, das weiß ich auch, Frau Harder-Brock. Aber er ist trotzdem noch erkennbar als relativ naturbelassenes Gewässer und ich bin nämlich schließlich einfach schlicht der Meinung, was müssen wir überall und alles überreglementieren. Lassen wir es doch, wie es ist.

Der Hufeisensee war oft genug in der öffentlichen Diskussion. Es ist über alle Medien bekannt, dass es da ist eine gewisse Wasserbelastung gibt. Es gab Unfälle, man muss aufpassen. Das ist alles bekannt. Und lassen wir doch einfach die Menschen, die trotzdem sagen, ich kann mich für mich selber einstehen, ich riskiere deshalb baden gehen ohne womöglich Strafgebühren zu erheben – wurde ja auch noch nie gemacht. Also kurz gesagt: Ich bin nicht besorgt, sondern finde einfach, an dieser Stelle könnte man es auch einfach mal lassen, wie es ist.

Und ich konnte den Zirkelschluss von Frau Harder-Brock leider nicht nachvollziehen, dass man diesem Antrag zustimmen müsse, um das zu gewährleisten. Das sehe ich nun gar nicht so. Denn, wenn wir Baden gestatten als Stadt, dann haben wir eben auch diese Fürsorgepflicht und ich finde, es muss nicht überall für gesorgt werden. Wir können auch Teilen der Bevölkerung, die sowas nutzen möchten, einfach ihre Eigenverantwortung überlassen. Das war nur meine Erklärung zumindest für mich, für den anderen Teil der Fraktion. Danke.

Frau Müller

Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen, dann können wir jetzt abstimmen.

Der Änderungsantrag der SPD ist von der CDU übernommen worden. Das heißt, wir stimmen jetzt nur über den CDU-Antrag 9.2 ab, bitteschön. Vielen Dank. Wir haben 37 Ja-Stimmen, elf Nein-Stimmen und drei Enthaltungen. Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

– Ende des Wortprotokolls. –

zu 9.2 Antrag der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Nutzung des Hufeisensees
Vorlage: VII/2022/04567

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich zugestimmt
37 Ja / 11 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bis zur Stadtratssitzung im Juni 2023 einen Zeit- und Maßnahmenplan zur Nutzung des Hufeisensees vorzulegen. Darin sind die notwendigen Maßnahmen für eine zeitlich gestaffelte Teilfreigabe, zum Baden auf eigene Gefahr, in den im Bebauungsplan Nr. 158 festgelegten Badebereichen abzubilden. Dieser Zeit- und Maßnahmenplan enthält eine detaillierte und konkrete Kostenplanung.

zu 9.2.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Nutzung des Hufeisensees
Vorlage: VII/2023/05454

Abstimmungsergebnis: erledigt

Beschlussvorschlag:

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt geändert:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bis zur Stadtratssitzung im ~~Mai 2023~~ **Juni 2023** einen Zeit- und Maßnahmenplan zur Nutzung des Hufeisensees vorzulegen. Darin sind die notwendigen Maßnahmen für eine zeitlich gestaffelte Teilfreigabe, zum Baden auf eigene Gefahr, in den im Bebauungsplan Nr. 158 festgelegten Badebereichen abzubilden. **Dieser Zeit- und Maßnahmenplan enthält eine detaillierte und konkrete Kostenplanung.**

zu 9.6 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER, CDU-Fraktion und Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Bewerbung der Stadt Halle als Etappenort der Deutschlandtour
Vorlage: VII/2022/04465

Herr Wels bezog sich auf die Vorberatung im Sportausschuss und erläuterte noch einmal die Hintergründe des Antrages.

Er wies darauf hin, dass die Deutschlandtour das bedeutendste deutsche Etappenrennen im Straßenradsport darstellt und Radrennen in Halle durchaus Tradition haben. Eine erfolgreiche Bewerbung bietet der Sportstadt Halle eine einmalige Möglichkeit, sich auf nationalem Niveau zu präsentieren und die Bekanntheit durch einen bundesweiten Fokus zu steigern. Auch die positiven Auswirkungen auf Tourismus und Gastronomie sind an dieser Stelle zu berücksichtigen. Er warb daher noch einmal ausdrücklich um Zustimmung zum Antrag.

Herr Heinrich verwies auf die Beratung im Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung und die dort bemängelte Parkplatzsituation. Mit einer Zahl von rund 400 bis 500 zu schaffenden Stellflächen an einem Ort im Stadtgebiet ist das Vorhaben seitens der Stadtverwaltung nicht umsetzbar. Er wies darauf hin, dass angrenzende Kommunen jedoch bei Großveranstaltungen bereits bewiesen haben, dass sie diesem Hindernis gewachsen sind und es somit für Halle auch machbar sein sollte.

Herr Helmich sagte, dass die Vorlage nicht zustimmungsfähig ist, da sie von Annahmen ausgeht, die unrealistisch erscheinen. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die Anforderungen an den Start- und Zielbereich, die von keinem Ort im Stadtgebiet

vollumfänglich erfüllt werden. Weiterhin wies er darauf hin, dass kürzlich im Sportausschuss über die Förderung von Sportvereinen beraten wurde, wobei ersichtlich wurde, dass die Mittel sehr begrenzt sind. Die Finanzierung einer weiteren Veranstaltung, deren Kosten sowie mögliche Sponsorengelder nicht vollumfänglich bekannt sind, erachtet er als problematisch.

Zudem kritisierte er den Vorschlag einer automatischen erneuten Bewerbung, sollte es zu einer erfolglosen Bewerbung für das Jahr 2025 kommen. An dieser Stelle sollten zunächst die Ausschlussgründe reflektiert und anschließend über eine neue Bewerbung beraten werden.

Er sprach sich daher gegen den Antrag aus und regte an, eine haushalterische Disziplin und Prioritätensetzung im Auge zu behalten.

Herr Nette sagte, dass in den 90er Jahren die Franckestraße als Start- und Zielbereich der Friedensfahrt genutzt wurde.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass es eine Frage der Streckenführung ist und diese durch den Veranstalter der Deutschlandtour festgelegt wird. Die sich bewerbenden Städte erfahren vom Veranstalter, ob sie ein Durchfahrtsort bzw. Start- oder Ankunftsort sind. Beim Startort ist die Lizenzgebühr am höchsten, beim Ankunftsort ist sie durchaus niedriger, bei Durchfahrtsorten gibt es keine Lizenzgebühr. Hinzu kommen jeweils die Absperrkosten für die Straßenführung durch den Ort. Zum Start- und Zielbereich verwies er außerdem auf den Grundsatz, dass keine Trassenführung parallel zu Schienen erfolgen kann.

Der Veranstalter hat jedoch signalisiert, für das Jahr 2025 Kontakt zur Stadt Halle aufzunehmen, um einen neuen Ansatz für eine mögliche Teilnahme zu beraten. Die Stadt Halle wird dennoch nicht Veranstalter der Deutschlandtour sein und muss sich daher nach den Vorgaben des Veranstalters richten und kann daher kein eigenes Rahmenkonzept erstellen.

Die Kosten richten sich nach der Anzahl der teilnehmenden Städte in Sachsen-Anhalt und hätten in diesem Jahr bei einer Teilnahme von fünf Städten etwa 30 % betragen.

Herr Menke bezog sich auf ein Gespräch mit dem Organisationsleiter der Deutschlandtour. Er sagte, dass die Kosten für den Startort 60.000 Euro und für den Ankunftsort 250.000 Euro betragen und die Lizenzgebühren daher nicht korrekt dargestellt wurden. Die Stadt Erlangen hat in einer Analyse festgestellt, dass die aus der deutschlandweiten Berichterstattung heraus entstandene Marketingleistung umgerechnet sechs Millionen Euro betrug.

Er erklärte außerdem, dass laut Aussage des Organisationsleiters die sich bewerbende Stadt durch ein Organisationsteam gesichtet wird und bisher stets in jeder Stadt eine umsetzbare Streckenführung gefunden wurde. In diesem Jahr wurde versucht, eine Tour durch Sachsen-Anhalt zu organisieren, für die bereits zwei Ministerien eine Kostenbeteiligung zugesagt haben. Er wies darauf hin, dass es sich bei der Bewerbung um eine Absichtserklärung handelt, die keinerlei Verpflichtungen nach sich zieht und auch widerrufen werden kann.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass die Gespräche mit dem Organisationsleiter gut verliefen und vereinbart wurde, dass die Stadt Halle in Betracht gezogen wird, wenn eine Deutschlandtour durch Sachsen-Anhalt geplant wird. Das Organisationsteam wird sich dann mit der Stadtverwaltung entsprechend in Verbindung setzen.

Er erklärte außerdem, dass aufgrund der Kurzfristigkeit der Tourenplanung seitens der Stadt Halle vorgesehen war, die Veranstaltung am Sonntag des Laternenfestes durchzuführen. Mit diesem Vorschlag wurde die Abstimmung mit dem Land vorgenommen. Das Organisationsteam hat jedoch mitgeteilt, dass eine Tourenplanung mit Halle als Startort für

Sonntag, den 29.08. aufgrund der Etappenführung bis Bremen nicht umsetzbar ist. Eine Verlegung auf Samstag ist aufgrund des Besucherverkehrs beim Laternenfest jedoch nicht möglich. Das generelle Interesse wurde dennoch gegenüber dem Veranstalter bekundet.

Herr Wolter zeigte sich darüber verwundert, dass einerseits über eine Sportveranstaltung diskutiert wird, andererseits jedoch nicht einmal der sportliche Blickwinkel beleuchtet wird, sondern lediglich die finanziellen Aspekte im Vordergrund stehen. Demzufolge könnte man die Veranstaltung der Stadtmarketinggesellschaft überlassen.

Wenn man über die Sportstadt Halle spricht, müssen die Vereine mit ihren Sportlerinnen und Sportlern gesehen werden und hinter entsprechenden Initiativen stehen. Ansonsten handelt es sich hierbei lediglich um Marketing für die Stadt und nicht um eine sportstärkende Veranstaltung. Daher schloss er sich diesbezüglich den Ausführungen von Herrn Helmich an.

Weiterhin wies er darauf hin, dass aufgrund der geführten Gespräche und des bekundeten Interesses der Stadt Halle der Antrag bereits als erledigt zu betrachten ist. Er regte daher an, den Antrag durch die antragstellenden Fraktionen für erledigt zu erklären.

Vor dem Hintergrund der Haushaltskonsolidierung erscheint zudem eine ablehnende Haltung gegenüber dem Antrag als schlüssige Folge, da die notwendigen Mittel aus dem Sportbereich genommen werden, der als freiwillige Leistung finanziell bereits begrenzt ist.

Herr Dr. Meerheim schloss sich den Ausführungen von Herrn Helmich und Herrn Wolter an und sprach sich ebenfalls dafür aus, den Antrag als erledigt zu erklären.

Er wies außerdem darauf hin, dass die ablehnende Stellungnahme den Ausführungen der Stadtverwaltung im Diskussionsverlauf widerspricht. Demnach ist die Stadtverwaltung bereits dem Anliegen des Antrages nachgekommen.

Bezüglich der zurückliegenden Haushaltsberatungen rief er noch einmal in Erinnerung, dass im Kinder- und Jugendbereich, im sozialen Bereich, im Kultur- sowie im Sportbereich über viel kleinere Beträge diskutiert wurde und Abstriche gemacht werden mussten. Demgegenüber steht nun die Förderung eines Sportereignisses, das mit der Stadt selbst und ihrer Zivilgesellschaft nicht wirklich etwas zu tun hat. Es wäre eine zusätzliche freiwillige Aufgabe, die im Rahmen der Haushaltskonsolidierung nicht leistbar ist.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass in der Stellungnahme der Verwaltung eine Ablehnung des Antrages empfohlen wird, weil durch die Beschlusslage ein Konzept erarbeitet werden soll, das nicht geliefert werden kann, weil die Stadt nicht Veranstalter der Deutschlandtour ist.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**
22 Ja / 27 Nein / 0 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, für die Sportstadt Halle eine Bewerbung, **in Form einer Interessensbekundung**, als Etappenort der Deutschlandtour 2025 einzureichen. Die Bewerbung soll für die Stadt kostenfrei erfolgen.

Befindet sich die Stadt Halle im engen Bewerberkreis und alle Kriterien zur Durchführung der Veranstaltung sind erfüllt, wird dem Stadtrat das ~~Veranstaltungs-~~**Rahmenkonzept** zur

Beschlussfassung über eine Teilnahme vorgelegt. Bei dieser Entscheidung wird für die Stadt Kostenneutralität angestrebt.

Sollte eine Bewerbung für das Jahr 2025 aus Sicht der Tour-Organisatoren nicht erfolgversprechend sein, bewirbt sich die Stadt Halle für die Folgejahre erneut.

zu 10 Anträge von Fraktionen und Stadträten

zu 10.2 Antrag der CDU-Fraktion zu öffentlichen Stellplätzen für die Innenstadt Vorlage: VII/2023/05329

zu 10.2.1 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum Antrag der CDU-Fraktion zu öffentlichen Stellplätzen für die Innenstadt (VII/2023/05329) Vorlage: VII/2023/05422

Herr Bernstiel brachte den Antrag der CDU-Fraktion ein. Er sagte, dass es bei dem Antrag nicht um die Schaffung neuer Stellplätze geht, sondern festgestellt werden soll, wie viele öffentliche Stellplätze jährlich durch Baumaßnahmen im Stadtgebiet wegfallen. Dies soll eine objektive Bewertung ermöglichen und die Grundlage für eine verlässliche Bedarfserschätzung bilden. Er verwies den Antrag im Folgenden in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung.

Herr Bürgermeister Geier verwies den Antrag in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten.

Frau Ranft wies darauf hin, dass die AfD-Fraktion bereits einen ähnlichen Antrag gestellt hat und eine Präzisierung dessen durchaus möglich gewesen wäre. Eine Aussage zu öffentlichen Stellplätzen im Innenstadtbereich gibt zudem noch lange keinen Aufschluss über die vorhandenen privaten Stellplätze, die in die ganzheitliche Betrachtung einzubeziehen sind.

Aus der jährlichen Anzahl der Stellplätze wird dennoch durch jede Fraktion ein anderer Schluss gezogen, sodass grundlegend die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt und in der Altstadt erhöht werden sollte, anstatt sich an Parkplätzen aufzuhalten. Sie sprach sich folglich gegen den Antrag und gegen den Änderungsantrag aus.

Herr Schied brachte den Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE ein. Er sagte, dass der Streitpunkt zumeist die Altstadt ist und daher zunächst der Fokus auf diesen Bereich gelegt werden soll. Zudem wurde der Fußgängerverkehr im Antrag der CDU nicht berücksichtigt, der jedoch für einen Gesamtüberblick notwendig ist und letztendlich Aufschluss darüber gibt, wie viel Fläche für jeden Verkehrsteilnehmer zur Verfügung steht.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

zu 10.2 Antrag der CDU-Fraktion zu öffentlichen Stellplätzen für die Innenstadt
Vorlage: VII/2023/05329

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung
sowie
durch GOA des Oberbürgermeisters
in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung legt jährlich einen Bericht zu öffentlichen Stellplätzen in der Innenstadt vor. Dieser umfasst Anzahl und Lage der Stellflächen für PKW, Nutzfahrzeuge und Fahrräder (Fahrradbügel).
2. Die Stadtverwaltung erstellt eine Prognose über die zu erwartende künftige Gesamtstellplatzentwicklung in der Innenstadt unter Berücksichtigung der aktuell in Umsetzung befindlichen Maßnahmen sowie beruhend auf solchen Konzepten, Maßnahmen und Vorhaben, deren Umsetzung für die nächsten 5 Jahre angedacht sind und Auswirkungen auf die innerstädtische Stellplatzsituation haben werden.

zu 10.2.1 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum
Antrag der CDU-Fraktion zu öffentlichen Stellplätzen für die Innenstadt (
VII/2023/05329)
Vorlage: VII/2023/05422

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung
sowie
durch GOA des Oberbürgermeisters
in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung legt jährlich einen Bericht zu öffentlichen Stellplätzen in der **Innenstadt Altstadt** vor. Dieser ~~umfasst~~ **beinhaltet** Anzahl und Lage der **öffentlich nutzbaren** Stellflächen für PKW (**incl. Tiefgaragen und Parkhäuser in der Altstadt und in bis zu 300 m Entfernung zur Altstadt**), ~~Nutzfahrzeuge~~ **Fahrzeuge für Lieferanten, Handwerker und Pflegedienste** und Fahrräder (Fahrradbügel). **Ergänzt wird der Bericht durch eine Bestandsaufnahme der Sitzbänke im öffentlichen Raum.**
2. Die Stadtverwaltung erstellt eine Prognose über die zu erwartende künftige Gesamtstellplatzentwicklung **Parkplatz-, Fahrradabstell-, und Sitzplatzsituation** in

der Innenstadt **Altstadt** unter Berücksichtigung der aktuell in Umsetzung befindlichen Maßnahmen sowie beruhend auf solchen Konzepten, Maßnahmen und Vorhaben, deren Umsetzung für die nächsten 5 Jahre angedacht sind und Auswirkungen auf die innerstädtische **Parkplatz-, Fahrradabstell-, und Sitzplatzsituation** haben werden.

zu 10.3 Antrag der CDU-Fraktion & der Fraktion Hauptsache Halle zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität
Vorlage: VII/2023/05353

zu 10.3.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der CDU-Fraktion & der Fraktion Hauptsache Halle zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität
Vorlage: VII/2023/05451

– Auf Antrag des Stadtrates Carsten Heym erfolgt zu diesen Tagesordnungspunkten ein Wortprotokoll. –

Frau Müller

Dann sind wir bei 10.3 Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion Hauptsache Halle zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität. Hier gibt es einen Änderungsantrag unter 10.3.1 der SPD-Fraktion.

Und wir öffnen das Wortmeldungsfenster und wer reden möchte, bitte.
Herr Bernstiel.

Herr Bernstiel

Ja, dann noch einmal Hallo an dieser Stelle. Jetzt geht es wieder um das Thema Jugendkriminalität, was uns ja leider nicht loslässt. Wir nehmen aber wohlwollend zur Kenntnis, dass jetzt auch die SPD-Fraktion sich diesem Thema annimmt, und haben auch den Änderungsantrag gelesen. Und ich denke, das wird eine sehr zielführende Diskussion im jeweiligen Ausschuss und ich möchte schon vorwegnehmen, dass ich diesen Antrag gerne verweisen würde in den Jugendhilfeausschuss und in den Ausschuss für Ordnung, Umwelt und Sicherheit.

Und ich möchte noch einmal hervorheben: Da uns ja immer vorgeworfen wird von einigen Fraktionen, dass wir gar nicht an der Problemlösung interessiert wären und dass das alles nur Populismus sei, das sei jetzt in den Raum gestellt. Aber wir haben jetzt hier auch mal konkrete Maßnahmen benannt, die der Stadtrat jetzt diskutieren kann. Wir sind gerne und auch immer offen für Verbesserungsvorschläge. Uns ist wichtig, dass man dieses Problem jetzt tatsächlich auch angeht und, wie wir es schon so oft gefordert haben, auf Priorität eins setzt.

Und ich möchte zwei Punkte nur aus unserem Antrag drei herausgreifen.

Das eine ist der Punkt acht, der doch ganz wesentlich ist, auch hier für uns im Stadtrat: Das ist die Information. Denn uns wurde ja seitens der Stadtverwaltung mitgeteilt, dass es ein Gremium gibt, wie auch immer sich das nennt, was sich mit dieser Frage beschäftigt. Das tagt aber nicht öffentlich. Wir wissen bis heute nicht, wer dort Mitglied ist in diesem Gremium, was dort besprochen wird und vor allen Dingen, welche Ergebnisse dort herauskommen. Und ich finde, wir haben da durchaus einen Anspruch – auch als Vertretung hier für die

Bürgerinnen und Bürger – zu erfahren, was bei diesen brennenden Themen seitens der Stadtverwaltung unternommen wird. Das ist der Punkt acht.

Der Punkt sieben: Auch die Opfer – über die wird viel zu wenig gesprochen – solcher Gewalttaten. Wir reden sehr viel über Prävention, was richtig ist. Aber wir müssen auch über die Opfer sprechen und die haben aktuell keinerlei Anlaufstelle. Es gibt niemanden, an den sie sich wenden können. Und wenn wir nur einige Fälle herausgreifen, zum Beispiel die Überfälle auf Schulwegen oder eben in den Schulen sogar selbst, finde ich, ist es schon etwas, wo wir eine Stelle schaffen sollten, wo sich solche Menschen, die Opfer von Gewalt in unserer Stadt geworden sind, sich auch melden können.

Und der dritte und letzte Punkt ist das Thema auch der Schulsozialarbeit, die wir hier mit aufgegriffen haben. Ein aktuelles Beispiel aus der Gustav-Staude-Straße: Da gibt es so einen Anlaufpunkt für Jugendliche in der Silberhöhe. Da haben wir erst kürzlich der Presse entnehmen können, dass dort 18.000 Euro fehlen für eine Stelle für einen Schulsozialarbeiter, obwohl diese Stelle sich in einem Brennpunkt befindet und auch sehr gut angenommen wird.

Und hier haben wir doch sehr konkrete Maßnahmen, über die wir diskutieren können, völlig ohne Emotionen. Wir möchten, dass es vorangeht. Das ist unser Angebot und wir freuen uns auf die Diskussionen in den Fachausschüssen.

Frau Müller

Der Antrag ist damit verwiesen in den Jugendhilfeausschuss und in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung. Und es dürfen dennoch alle Fraktionen einmal reden und deswegen ist Herr Dr. Wend jetzt dran.

Herr Dr. Wend

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, lieber Herr Bürgermeister, liebe Stadtratskolleginnen und -kollegen, uns alle treibt dieses Thema um. Deswegen hat es ja auch vor Kurzem die gemeinsame Ausschusssitzung gegeben. Und wir wissen alle, dass wir leider nicht so ganz schnell von heute auf morgen die Probleme klären können. Und ich freue mich, dass sich die CDU diesem Thema annimmt und jetzt sich für Schulsozialarbeit einsetzt.

Frau Haupt muss schon ein bisschen schmunzeln. Wenn wir gucken, was für Probleme wir hatten, wie wir bittstellend nach Magdeburg gefahren sind, um die CDU-Fraktion zu überzeugen, dort im Landtag, wie wichtig Schulsozialarbeit ist, dann klingt das hier schon ein bisschen überraschend. Aber wir wollen das ja doch ein bisschen – das habe auch ich immer betont – aus dem parteipolitischen Gezeter fernhalten. Dafür ist das Thema zu wichtig.

Ich finde, was so ein bisschen auffällt bei diesem Antrag ist, dass es eben... Sie haben gesagt, Sie haben so viele konkrete Vorschläge. Aber so konkret sind die Vorschläge eben nicht. Und vor allen Dingen – jetzt greife ich mal als Gegenbeispiel raus – hier steht so ein schöner Satz: „Die verfügbaren Mittel für die Jugendhilfe und die Prävention zielgerichteter in Projekte gegen Jugendkriminalität einzusetzen.“ So, da ist erstmal die Frage: Was machen wir jetzt mit den bisherigen Förderanträgen? Gibt es neue? Das ist doch alles viel komplizierter als dieser Satz. Das ist irgendwie so: Lasst uns alle nett und fröhlich sein. Also, das ist auf dem Level, ja. Nichtsdestotrotz: Ich verstehe Ihren Impetus und das ist ja in den entsprechenden Ausschuss verwiesen. Aber ich bitte mir ein bisschen mehr Realitätssinn bei diesen Dingen.

Was die Thematik Opfer angeht, die ich auch sehr wichtig sehe, haben wir inzwischen ein Angebot von der Stadtverwaltung und das ist auch von der Beigeordneten inzwischen berichtet worden. Ja, manchmal wünsche ich mir auch da ein bisschen Transparenz von der

Stadtverwaltung, was, glaube ich, ein Nutzen für die Stadtverwaltung ist, weil manchmal gar nicht gesehen wird, was schon alles passiert.

Und auf den Änderungsantrag der SPD sei noch mal darauf hingewiesen, dass dort das Haus des Rechts jetzt sozusagen in diesen Antrag eingepflegt worden ist. Da haben wir eigentlich von den zuständigen Behörden gehört: Ja, klar kann da bestimmt auch immer irgendwas besser gemacht werden. Aber ich glaube, wir haben das ganz gut von der Staatsanwaltschaft, der Polizei und dem Jugendgericht gehört, dass die eigentlich ganz gut miteinander zusammenarbeiten. Was ja nochmal hinzu kommt bei diesem Problem ist, dass wir hier mehrere Ebenen haben, die schwer miteinander zu vernetzen sind. Das macht das alles problematisch.

Ich freue mich auf die auf die Diskussion im Ausschuss, aber ich bitte wirklich um mehr Realitätssinn als solche Sätze „Wir geben uns jetzt alle zusammen viel Mühe.“ Das ist dann ein bisschen zu wenig. Aber wir nehmen uns der Sache an und ich freue mich besonders auf die Diskussionsbeiträge der CDU in dem Ausschuss. Dankeschön.

Frau Müller

Frau Gellert.

Frau Gellert

Ja, ich fand die Worte von Herrn Dr. Wend sehr zielführend. Ich denke, der Antrag ist erst einmal ein guter Rohling, den es jetzt gilt, zu untersetzen. Deswegen haben wir uns dem auch angeschlossen. Und hierzu ist wichtig, dass wir da die Fachmensen von der Basis mit einladen, um hier ganz konkret zu sagen: Da und da und da könnte man gemeinsam etwas machen.

Ein wichtiger Akteur fehlt noch und das ist Schule oder der Bildungsausschuss. Deswegen würde ich diesen Antrag auch mit in den Bildungsausschuss verweisen. Und was mal sehr gut wäre, auch für die Stadträte, dass hier im Stadtrat, nicht nur im Jugendhilfeausschuss, sondern auch im Stadtrat, dargestellt wird, was es schon für positive Netzwerke gibt, um hier schon Prävention erlebbar zu machen. Aber es reicht halt nicht zur momentanen Situation.

Die Schulsozialarbeiter sind an der Front und ich fand es ganz toll, dass Herr Bernstiel, denke ich mal, seine Landtagsabgeordneten jetzt – so habe ich es verstanden – motivieren möchte, für eine flächendeckende und ausreichende Schulsozialarbeit im Land zu motivieren. So habe ich das verstanden, weil ich weiß, Herr Aldag ist schon dabei, Hendrik Lange sowieso und wenn jetzt noch die CDU mit einsteigt, und ich denke mal, dann hätten wir hier in Halle gar keine 20% Sorgen mehr, oder? Danke.

Frau Müller

Frau Dr. Brock-Harder.

Frau Dr. Brock-Harder

Ja, liebe Frau Vorsitzende, es ist immer wieder anstrengend zu hören, wie Herr Bernstiel in einem Nebensatz meint, dieses Thema für sich und seine Partei pachten zu müssen. Aber das halten wir jetzt mal aus.

Es ist so, dass viele sich Gedanken machen, insbesondere nach dem gemeinsamen Ausschuss, wie die dort gehörten ExpertInnen-Vorschläge umzusetzen sind. Auch wir haben gearbeitet, allerdings eben nicht im Sinne eines schnell zusammengestückelten Antrages, der relativ unkonkret bleibt, sondern wir werden mit konkreten Vorschlägen im nächsten Stadtrat kommen.

Da ich leider nicht im Jugendhilfeausschuss bin, obwohl jetzt im Bildungsausschuss, da kann ich dann gegebenenfalls auch mitdiskutieren. Trotzdem möchte ich noch auch hier auf einen zentralen Irrtum oder zumindest eine Unschärfe im Fachlichen eingehen.

Das betrifft den Satz, den Detlef Wend auch zitierte hat: „Die Prävention darauf zu konzentrieren (...)“. Was heißt denn das? Wir haben zwei Formen von Prävention. Wir haben die Primärprävention und die Sekundärprävention. Das heißt, wenn wir die Jugendkriminalität verhindern wollen im Sinne von Primärprävention, dann müssen wir alle diese Dinge, die wir ja im Jugendhilfebereich in dem Bereich schon haben, stärken, aufrechterhalten, so früh ansetzen wie möglich, die Familien unterstützen, die jüngeren Kinder schon unterstützen mit den entsprechenden Maßnahmen in den Jugendhilfeträgern und so weiter.

Was Sie aber wollen – vermute ich – ist eher sekundäre Prävention. Nämlich, dass die Mittel nur dorthin gesteckt werden, wo sie konkret jetzt bei bereits auffälligen Jugendlichen noch benutzt werden. Und ich warne vor dieser Prioritätenverschiebung. Denn das ist jetzt ein temporäres Problem, was wir sicherlich angehen müssen, aber eben zielgenauer und nicht, indem wir jetzt Präventionsmittel aus anderen Bereichen möglicherweise abziehen. Oder Sie sorgen dafür, dass wir im nächsten Haushalt 200.000, 300.000 Euro mehr in dem ganzen Bereich der Prävention haben. Dann können wir durchaus da auch ein bisschen schieben. Aber die Primärprävention jetzt da zu opfern, halte ich für keine gute Strategie.

Und letzte Anmerkung noch: Eric, ich habe eine Weile gewartet, ob du dich vor mir meldest, um deinen Änderungsantrag vorzustellen. Das ist jetzt anders ausgegangen. Aber der macht es noch nicht wesentlich besser und dass da wieder das Haus des Jugendrechts irgendwie so mit reingezaubert werden soll, diskutieren wir dann in den Ausschüssen und schauen, wie es sich auch mit den Initiativen anderer Parteien noch verträgt und dass wir als Stadtrat insgesamt an der Stelle sowohl kleinschrittige, konkrete Dinge als auch mittelfristige Strategien gemeinsam voranbringen. Danke.

Frau Müller

Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Sehr geehrte Bereicherte, also Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn ich von den Tätern höre oder auch nicht höre, beschleicht mich die leichte Ahnung, dass es sich womöglich dort nicht um Konfirmanden oder Chorknaben handelt, sondern dass ein weißer Elefant im Raum steht, über den man nicht reden möchte. Man verhält sich wie die drei weisen Affen: nichts sehen, nichts hören und nichts sagen. Und dadurch kann das Problem auch nimmermehr gelöst werden. Es wird sich verschärfen, es wird vor sich hergeschoben. Man muss zuerst das Loch im Topf abdichten, sonst ist alles nutzlos, was Sie unternehmen. Dankeschön.

Frau Müller

Herr Eigendorf.

Herr Eigendorf

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sehen jetzt ganz signifikant den Unterschied. Es gibt Leute, die sich hier in diesem Stadtrat gerne über Probleme unterhalten, und es gibt die anderen, die sich um die Lösungen kümmern. Deswegen, lieber Herr Kollege Bernstiel, wollen wir auch gar nicht darüber diskutieren, welche Fraktion wann, wie als erstes mit dem Thema angefangen hat, denn unbenommen steht ja, dass der Antrag, den Sie hier vorlegen, ein Vorschlag ist, der in die richtige Richtung geht.

Der in die richtige Richtung geht, weil er – und das habe ich bei Ihrer Fraktion bisher auch immer so ein bisschen vermisst, aber jetzt kommt es sehr deutlich heraus – deutlich macht, dass es nämlich – wenn wir über Jugendkriminalität, generell über Sicherheit reden – immer die zwei Seiten gibt: die Bekämpfung, aber eben auch die Prävention.

Wir finden Ihren Vorschlag gut, glauben aber, dass das noch bessergeht, und bringen deswegen den Änderungsantrag ein. Und natürlich haben wir auch wieder die Ideen des Hauses des Jugendrechts mit eingebracht. Es gibt immer zwei Argumente, die in letzter Zeit dagegen kommen. Das eine ist: Die ganzen Behörden arbeiten jetzt schon sehr, sehr gut zusammen. Das mag ja vielleicht in dem Empfinden stimmen und ich glaube auch, dass sie miteinander arbeiten. Aber wir dürfen an manchen Stellen die Frage stellen, warum manche Probleme auftreten, wenn alles so gut läuft. Da sollten wir zumindest nochmal nachschärfen. Und das zweite Argument, dass es schwierig ist, unterschiedliche Ebenen zu vernetzen, das möchte ich an dieser Stelle auch nicht gelten lassen. Natürlich ist es nicht einfach, aber es gibt genug Beispiele, die in anderen Kommunen – auch Kommunen, die deutlich vielseitiger und noch größer sind, als unsere schöne Stadt – die zeigen, dass es funktionieren kann.

Und zwei Aspekte sind uns wichtig, bei zwei Aspekten freuen wir uns sehr auf die Diskussion im Ausschuss. Das ist einmal das Thema der Fördermittelvergabe. Dr. Wendt hat das völlig richtig angesprochen. Es ist eben nicht so einfach und gerade die Frage, wie wir Best Practice Modelle, wie wir erfolgreiche Projekte noch stärken können – gerade vor dem Hintergrund des Antragsverhaltens. Aber auch die Frage, wie wir räumliche Schwerpunkte setzen. Das ist etwas, worauf wir in der Diskussion nochmal zu sprechen kommen wollen. Und ein zweiter Punkt, bei dem wir auch dringend nochmal diskutieren sollten, ist der Umstand, dass Sie hier vorschlagen, dass auch private Sicherheitsdienste wesentlich stärker herangezogen werden. Hier haben wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten Bedenken. Es gibt aus guten Gründen ein staatliches Gewaltmonopol und wir sollten überlegen, wie wir auch hier mit unserem Fachbereich Sicherheit – umgangssprachlich mit unserem Ordnungsamt – die personelle Ausstattung und die Schlagkräftigkeit erreichen können, die dafür sorgt, dass das staatliche Gewaltmonopol auch weiterhin dort ist, wo es hingehört – nämlich bei uns und nicht bei privaten Sicherheitsdiensten.

Wir freuen uns auf die Debatte. Vielen Dank.

Frau Müller

Damit ist die RednerInnenliste beendet und wir haben den Antrag verwiesen in den Jugendhilfeausschuss, in den Klima-, Umwelt- und Ordnungsausschuss und in den Bildungsausschuss.

– Ende des Wortprotokolls. –

zu 10.3 Antrag der CDU-Fraktion & der Fraktion Hauptsache Halle zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität
Vorlage: VII/2023/05353

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den
Jugendhilfeausschuss
und
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
sowie
durch GOA der Fraktion Hauptsache Halle
in den
Bildungsausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt:

- 1) Der Eindämmung der Jugendgewalt höchste Priorität einzuräumen und alle zur Verfügung stehenden Ressourcen effektiv zur schnellstmöglichen Problemlösung einzusetzen.
- 2) Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Verwaltungseinheiten zu intensivieren und den Austausch mit Landes- und Bundesbehörden sowie gesellschaftlichen Akteuren (insbesondere in den Bereichen der Prävention und Opferbetreuung) zu verbessern.
- 3) In Zusammenarbeit mit der Polizei den öffentlichen Raum zu befrieden (insbesondere betroffene Schulwege) und dabei die Hinzuziehung von privaten Sicherheitsdiensten zu prüfen sowie gegenüber der Polizei die Einrichtung weiterer Waffenverbotszonen einzufordern.
- 4) Die verfügbaren Mittel für die Jugendhilfe und die Prävention zielgerichteter in Projekte gegen Jugendkriminalität einzusetzen.
- 5) Sportvereine mit besonders hohem Anteil hilfebedürftiger Jugendlicher stärker als wirksames Instrument der Jugendhilfe zu fördern.
- 6) Bei der Planung der Schul- und Kita-Sozialarbeit Schwerpunkte zu setzen, um Einrichtungen zu unterstützen, in denen sich Fälle von Jugendkriminalität häufen.
- 7) Eine zentrale Anlaufstelle für zum Opfer gewordene Jugendliche und deren Eltern einzurichten.
- 8) Den Stadtrat und die Öffentlichkeit regelmäßig und transparent darüber zu informieren, welche Maßnahmen unternommen werden, um die Jugendkriminalität in Halle (Saale) einzudämmen.

zu 10.3.1 **Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der CDU-Fraktion & der Fraktion Hauptsache Halle zur Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der anhaltenden Jugendkriminalität**
Vorlage: VII/2023/05451

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den
Jugendhilfeausschuss
und
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
sowie
durch GOA der Fraktion Hauptsache Halle
in den
Bildungsausschuss*

Beschlussvorschlag:

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt geändert:
Die Stadtverwaltung wird beauftragt:

- 1) Der Eindämmung der Jugendgewalt höchste Priorität einzuräumen und alle zur Verfügung stehenden Ressourcen effektiv zur schnellstmöglichen Problemlösung einzusetzen.
- ~~2) Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Verwaltungseinheiten zu intensivieren und den Austausch mit Landes- und Bundesbehörden sowie gesellschaftlichen Akteuren (insbesondere in den Bereichen der Prävention und Opferbetreuung) zu verbessern.~~
- 2) **Sich beim Land für die Einrichtung einer Stelle einzusetzen, bei der Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendgerichtshilfe, Jugendhilfe, der Fachbereich Sicherheit und gesellschaftliche Akteure aus dem Bereich der Prävention und Opferbetreuung koordinierter zusammenarbeiten. Ebenso sollen dabei Jugendstrafrichter:innen unter Wahrung ihrer Neutralität bestmöglich eingebunden werden. Die Einrichtung einer solchen Koordinierungs- und Kooperationsstelle erfolgt dabei nicht zwangsläufig durch eine räumliche Zusammenlegung der einzelnen Organisationseinheiten. Vielmehr soll durch verbindliche Verfahrensabsprachen zur Koordination und Zusammenarbeit der Beteiligten eine Beschleunigung der Verfahren erreicht werden, beispielsweise durch die Entwicklung gemeinsamer Arbeitsabläufe und der Etablierung digitaler Prozesse.**
- 3) In Zusammenarbeit **des Fachbereichs Sicherheit** mit der Polizei den öffentlichen Raum zu ~~befrieden~~ **vermehrt zu bestreifen** (insbesondere betroffene Schulwege) und ~~dabei die Hinzuziehung von privaten Sicherheitsdiensten zu prüfen sowie gegenüber der Polizei die Einrichtung weiterer Waffenverbotszonen einzufordern.~~ **In den Schwerpunktstadtteilen werden Quartiersbüros des Fachbereichs Sicherheit eingerichtet, die als Präsenz- und Anlaufpunkte dienen.**
- 4) Die verfügbaren Mittel für die Jugendhilfe und die Prävention zielgerichteter in Projekte gegen Jugendkriminalität einzusetzen. **Die Förderungsvergabe orientiert sich dabei an bewährten Best-Practice-Beispielen.**

~~5) Sportvereine mit besonders hohem Anteil hilfebedürftiger Jugendlicher stärker als wirksames Instrument der Jugendhilfe zu fördern.~~

5) Es wird geprüft, ob und inwieweit Vereine und Projekte, die aus freien Mitteln gefördert werden, erhöhte Förderungen erhalten können, wenn deren konzeptionelle Ausrichtung zusätzlich auch auf die Bekämpfung von Jugendkriminalität gerichtet ist.

6) Bei der Planung der Schul- und Kita-Sozialarbeit Schwerpunkte zu setzen, um Einrichtungen zu unterstützen, in denen sich Fälle von Jugendkriminalität häufen.

7) Eine zentrale Anlaufstelle für zum Opfer gewordene Jugendliche und deren Eltern **bei einer geeigneten Stelle der Verwaltung einzurichten, die passende Hilfs- und Unterstützungsangebote vermittelt.**

8) Den ~~Stadt~~**rat Jugendhilfeausschuss** und die Öffentlichkeit regelmäßig und transparent darüber zu informieren, welche Maßnahmen unternommen werden, um die Jugendkriminalität in Halle (Saale) einzudämmen.

zu 10.4 Antrag der CDU-Fraktion für eine Präventionskampagne für Jugendliche und junge Erwachsene über die gesundheitlichen Gefahren von E-Zigaretten
Vorlage: VII/2023/05365

Herr Haak brachte den Antrag der CDU-Fraktion ein und bat um Zustimmung. Er appellierte an eine intensive Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung zur Evaluierung aktuell laufender Maßnahmen angesichts der neuen Form des Tabakkonsums und offensiver Vermarktungsstrategien, die zumindest im Kauf nehmen, dass diese besonders bei Jugendlichen Zuspruch finden.

Herr Schaper sagte, dass nicht ersichtlich ist, was die Stadtverwaltung mit dieser Thematik zu tun hat, da bereits durch andere Initiativen auf die Schädlichkeit des Tabakkonsums hingewiesen wird. Dies wurde ebenfalls in der Stellungnahme der Stadtverwaltung dargelegt. Weiterhin ist fraglich, welches konkrete Ziel mit dem Antrag verfolgt wird.

Herr Schied sagte, dass durchaus ein Suchtpotential bei E-Zigaretten vorhanden ist. Er wies jedoch darauf hin, dass zwischen einer E-Zigarette und einer herkömmlichen Zigarette ein wesentlicher Unterschied besteht: Eine E-Zigarette wird verdampft, eine normale Zigarette wird geraucht, was sich auch auf die krebserregenden Stoffe auswirkt. In anderen Ländern wird indes überlegt, E-Zigaretten als Hilfsmittel zum Ausstieg aus der Sucht auf Rezept zu verschreiben. Er bat daher um eine Differenzierung und mögliche Kampagnen entsprechend angepasst werden sollten.

Herr Haak verwies den Antrag in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den
Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beauftragt die Stadtverwaltung, gemeinsam mit geeigneten Partnern, mit der Erarbeitung einer Öffentlichkeitskampagne zum Schutz der öffentlichen Gesundheit in der Stadt mit dem Ziel der Aufklärung vor allem von Jugendlichen und jungen Erwachsenen über das

1. Suchtpotential und
 2. das Vorhandensein von Gesundheitsschädigenden und zum Teil krebserregenden Substanzen
- im Rauch von sogenannten E-Zigaretten aufzuklären.

**zu 10.5 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Unterstützung des Programms „Mach‘ ein Ferienpraktikum im Handwerk!“
Vorlage: VII/2023/05334**

*– Auf Antrag des Stadtrates Carsten Heym
erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll. –*

Frau Müller

Und dann sind wir bei 10.5 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Unterstützung des Programms „Mach‘ ein Ferienpraktikum im Handwerk!“ und ich bitte darum, Ruhe einkehren zu lassen.

Und Herr Heym, bitte.

Herr Heym

Ich hörte gerade in tiefes Seufzen. So schlimm wird es nicht.

Es gibt im Land Sachsen-Anhalt dieses wunderbare Programm, das Jugendlichen ab 15 Jahren die Möglichkeit eröffnet, in handwerklichen Betrieben, die ausbilden, ein Praktikum zu absolvieren und wöchentlich vom Land gefördert 120 Euro Praktikums geld, ja um das Interesse zu erhöhen, einzustreichen. Dieses Programm hat bundesweit große Aufmerksamkeit erregt, große Zustimmung. Und da möchte ich mal aus der Deutschen Handwerks Zeitung zitieren: „Das Schüler-Ferienpraktikum ist gerade für kleine Betriebe ein Erfolgsmodell, das es ihnen ermöglicht, interessierte Schüler an eine Ausbildung heranzuführen, so Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle. Die Zuwachszahlen in den Projektjahren 2021/2022 zeigen die Akzeptanz im Handwerk und nicht nur das. Fast jedes vierte Praktikum im Kammerbezirk mündete 2022 in einen Ausbildungsvertrag. Das sind Erfolgsquoten, die sich sehen lassen können. Davon bei rund zwei Dritteln im Praktikumsbetrieb – das unterstützt das noch einmal mehr. Für die Chefin der Bundesagentur für Arbeit, Andrea Nahles, ist die Sache klar: Je mehr Praktika, desto mehr Eintritte in die berufliche Bildung, sagte sie auf einer Veranstaltung in München. Das Jahr 2023 müsse genutzt werden, die Praktikumsdelle aus der Pandemie wieder auszugleichen, denn nicht nur die Zahl der Praktika ist seit der Corona Krise zurückgegangen. Auch die Zahl der 2022 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge reicht noch nicht an das Vor-Corona-Niveau heran. Den Verweis auf die abnehmenden

Schülerzahlen ließ Nahles nicht gelten. Es gibt keinen demografischen Effekt dieses Jahr, erklärte die frühere Arbeitsministerin mit Blick auf die potenziellen Auszubildenden. Wenn wir sie nicht rekrutieren, dann liegt es daran, dass wir sie nicht erreicht haben.“

Dem gilt es fachlich erstmal nichts hinzuzufügen. Ich kann mich noch gut an viele Jahre erinnern, als das Verhältnis von Angebot und Nachfrage genau umgekehrt war. Es wurden von staatlicher Seite viele, viele Anstrengungen unternommen, um da entsprechend zu matchen, um entsprechend Betriebe zu motivieren, entsprechende Kapazitäten aufzubauen. Jetzt sind sie da, die Fachkräftelücke ist da, die Betriebe suchen händeringend Auszubildende. Und ich kann da nur für werben, dass wir entsprechend unsere Verantwortung in der Stadt Halle hier auch wahrnehmen und das unterstützen mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen.

Dem entgegen steht die Stellungnahme der Verwaltung. Die meint im Groben, es wäre schon durch das Engagement der Handwerkskammer ausreichend getan. Aus meiner Erfahrung mit Kindern im Haushalt, die in der Orientierung sind, kann ich nur sagen, dass nicht alle Informationen, die man im Haushalt als Elternteil benötigt, auch tatsächlich vorhanden sind. Und ich bin da sicher in einem Haushalt, der sehr engagiert ist und trotzdem eben nicht alles weiß. Das wird wahrscheinlich woanders noch größer sein, die Lücken.

Dem möchten wir entgegenwirken. Wir möchten das Argument der Verwaltung so nicht stehenlassen. Wir verweisen deshalb unseren Antrag in den Bildungsausschuss und in den AWWSD.

Frau Müller

Frau Brederlow.

Frau Brederlow

Ja, nur ergänzend, der ist ja jetzt verwiesen. Nur ergänzend der Hinweis: Wir arbeiten in vielen Gremien mit der Handwerkskammer zusammen. Die sind hier noch unvollständig aufgeführt. Fachkräfteallianz sei auch mal noch genannt und regionaler Arbeitskreis. Und wir werden natürlich auch gegenüber den Schulleitungen in Schulleiterkonferenzen – die ist demnächst – auch wieder auf das Thema hinweisen. Und auch die Träger der Jugendhilfe – Frau Gellert nickt so schön – haben dieses Thema durchaus auf dem Schirm. Also insofern, ja, wir werden es in den Ausschüssen nochmal darstellen und dann zur Abstimmung kommen.

Frau Müller

Gut, der Antrag ist verwiesen in den Bildungsausschuss und in den Wirtschaftsausschuss. Damit haben wir 10.5. ...

Herr Bürgermeister Geier

Herr Streckenbach.

Frau Müller

Herr Streckenbach, bitte. War das jetzt noch eine Wortmeldung? Okay, das habe ich nicht gesehen.

Herr Streckenbach

Vielen Dank. In der Tat ist das Programm wirklich eines der stärksten Berufsorientierungsprogramme des Landes Sachsen-Anhalt und wird auch deutschlandweit beneidet. Das kann man ohne Übertreibung sagen.

Ich habe jetzt auch die Worte von Frau Brederlow dankenswerterweise so vernommen, dass Sie als Verwaltung auch nochmal die Schulen daraufhin aufmerksam machen und

anschreiben, denn dort ist ja der Adressat sozusagen auch des Programms. Das war in der Vergangenheit nicht allen Schulen bekannt. Da wundere ich mich auch ein Stück weit, warum das nicht so kommuniziert wurde. Aber es ist gut, dass Sie das machen.

Ich bin jetzt selber nicht in den Ausschüssen, um darüber sozusagen mit diskutieren zu können. Aber ich wollte einen Hinweis oder zwei Hinweise geben. Es sind ja Landesmittel, die für die Kampagne verwendet werden. Insofern bin ich skeptisch, ob wir noch städtische Mittel dazu brauchen, um an der Kampagne mit zu basteln. Und Sie haben auch einen Punkt ganz richtig genannt aus der Zeitung. Es ist ja vor allem gedacht auch für die kleinen Betriebe. Da weiß ich jetzt nicht, ob zum Beispiel städtische Wohnungsunternehmen, wie die HWG, die zum Beispiel auch ausbilden – Dachdecker, Elektroniker, Maler – ob das jetzt da der richtige Adressat ist. Das ist jetzt dahingestellt, aber das wollte ich nur zu bedenken geben. Es ist – so habe ich jetzt Frau Brederlow auch verstanden – durchaus in der Umsetzung bereits.

Frau Müller

So, jetzt gibt es aber keine weiteren Wortmeldungen mehr. Wie gesagt, der Antrag ist verwiesen in dem Bildungsausschuss, in den Wirtschaftsausschuss. Damit haben wir 10.5 beendet.

– Ende des Wortprotokolls. –

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion Halle
in den
Bildungsausschuss
und
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwiefern sie eine Informationskampagne für Schüler ab 15 Jahre und deren Elternhäuser über das Programm „Mach' ein Ferienpraktikum im Handwerk! Und erhöh' dein Taschengeld!“ unterstützen kann.

Bestandteil der Informationskampagne sollten insbesondere folgende Punkte sein:

1. Voraussetzungen für ein Praktikum, Ansprechpartner bei der Handwerkskammer, insbesondere der Ausbildungsberater dort, und die Obliegenheiten zur Geltendmachung der Praktikumsprämie sollen informell bekannt gemacht werden.
2. Die Stadtverwaltung wirbt bei den städtischen Unternehmen um aktive Beteiligung und Bereitstellung entsprechender Praktikumsplätze.
3. Im Bildungsbeirat wird durch die Stadtverwaltung für das Programm geworben und um Unterstützung der Informationskampagne ersucht.

Herr Dr. Bergner übernahm als stellvertretender Vorsitzender des Stadtrates die Sitzungsleitung für die Tagesordnungspunkte 10.6 bis 10.13.

**zu 10.6 Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Vorlage eines Fortschrittsberichts zum Stand der Digitalisierung
Vorlage: VII/2023/05377**

Herr Wolter brachte den Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI ein und wies darauf hin, dass man in allen Ausschüssen und Fachbereichen mit verschiedenen Themen der Digitalisierung konfrontiert wird und stets Nachfragen zum Umsetzungsstand erfolgen. Um dazu gebündelt informieren zu können, soll der vorgeschlagene Zwischenbericht erfolgen. Er bat daher um Zustimmung zum Antrag.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Dr. Bergner** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
38 Ja / 3 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung berichtet dem Stadtrat ab dem dritten Quartal 2023 mindestens einmal jährlich umfassend zum Umsetzungsstand von Digitalisierungsmaßnahmen und -projekten in allen Fachbereichen, Dienstleistungszentren und Eigenbetrieben. Dieser Fortschrittsbericht umfasst neben bereits abgeschlossenen und aktuell laufenden Maßnahmen auch im jeweils folgenden Jahr geplante Maßnahmen inkl. derer finanzieller Untersetzung.

**zu 10.7 Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Änderung der Verfahrensweise bei der Information über vorliegende Vorkaufsrechte
Vorlage: VII/2023/05378**

Herr Wolter brachte den Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI ein und sagte, dass die Stadt nahezu keine Miteigentumsanteile besitzt und daher auf die Darstellung von Grundstücksverkäufen bezüglich eines Miteigentumsanteils verzichtet werden soll. Er bat um Zustimmung zum Antrag.

Frau Dr. Wünscher verwies den Antrag zur Vorberatung in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschluss:

Bei der Erstellung der Informationsvorlage „Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei Grundstücksverkäufen Dritter“ beschränkt sich die Darstellung zukünftig auf Gebäude und unbebaute Grundstücke. Auf die Darstellung von Grundstücksverkäufen einen Miteigentumsanteil betreffend wird ab sofort verzichtet.

zu 10.8 Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Berufung eines sachkundigen Einwohners Vorlage: VII/2023/05379

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Dr. Bergner** bat um Abstimmung des Antrages.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
42 Ja / 1 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

Herr Sascha Steinert wird als sachkundiger Einwohner in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung berufen.

zu 10.9 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zum freien Eintritt für ehrenamtliche Rettungskräfte in städtische Schwimmhallen Vorlage: VII/2023/05173

Herr Wels brachte den Antrag der Fraktion Hauptsache Halle ein und hob die Bedeutung des Ehrenamtes für die städtische Gesellschaft hervor. Er bat daher darum, über die Möglichkeit der Ehrenamtskarte hinaus Angebote für ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und warb um Zustimmung zum Antrag.

Frau Dr. Wünscher verwies den Antrag zur Vorberatung in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften, da es sich hierbei um eine zusätzliche, freiwillige Aufgabe handelt, die finanzielle Auswirkungen auf die Stadtverwaltung und die Bäder Halle GmbH hat.

Herr Wolter wies darauf hin, dass bereits ein thematisch ähnlicher Antrag einer anderen Fraktion diskutiert wurde. Er gab zu bedenken, dass damit die verschiedenen ehrenamtlichen Leistungen in der Stadt unterschiedlich behandelt werden. Das Ehrenamt hat viele Facetten und wird nicht in Erwartung einer Gegenleistung wahrgenommen. Die Wertschätzung, auch die der Einsatzkräfte von Rettungsdienst und Feuerwehr, erfolgt zudem durch die Tat heraus.

Er erklärte, dass die notwendigen Diskussionen zum Thema Ehrenamt im Engagementbeirat geführt werden und auch dort die Wertschätzung eine wichtige Rolle spielt, die zumindest symbolisch bereits durch die Ehrenamtskarte erfolgt.

Eine Möglichkeit zur Gewährleistung des Schwimmsportes für Rettungskräfte sollte unabhängig vom Ehrenamt erfolgen und kann entsprechend im Finanzausschuss beraten werden. Er regte an, Frau Waldenburger als Geschäftsführerin der Bäder Halle GmbH zu der Beratung einzuladen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, in enger Abstimmung mit der Bäder Halle GmbH sicherzustellen, dass ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren, der Rettungsdienste und des Technischen Hilfswerks freier Eintritt zu den Schwimmhallen Halle-Neustadt, Saline, Stadtbad und in der Robert-Koch-Straße während des öffentlichen Schwimmens gewährleistet wird.

Als Nachweis der Berechtigung zum freien Eintritt gilt der jeweilige Dienstaussweis der ehrenamtlichen Rettungskräfte.

Der Stadtrat wird im Juni über die Umsetzung des Beschlusses informiert.

**zu 10.10 Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen
Vorlage: VII/2023/05336**

**zu 10.10.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen (VII/2023/05336)
Vorlage: VII/2023/05457**

Herr Hänsel brachte den Antrag der FDP-Fraktion ein und sagte, dass damit einerseits die Schulbezirke für Sekundarschulen aufgehoben werden sollen, was bereits 2019 thematisiert wurde, und andererseits eine gleichmäßige Verteilung integrationsbedürftiger Schülerinnen und Schüler erreicht werden soll. Er bat um Zustimmung zum Antrag.

Bezüglich des Änderungsantrages der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erklärte er, dass die Formulierung der Begrifflichkeit bereits bei der Erstellung des Antrages diskutiert wurde, da diese schwierig zu fassen ist, und man sich letztendlich auf diesen weit gefassten Begriff verständigt hat. Er sprach sich gegen den vorliegenden Änderungsantrag aus, da die vorgeschlagene Formulierung hingegen zu eng gefasst ist.

Frau Dr. Wünscher verwies den Antrag zur Vorberatung in den Bildungsausschuss, da diese Thematik dort bereits mehrfach diskutiert wurde und es noch Abstimmungsbedarf gibt.

Frau Ranft brachte den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ein und verwies auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprache, nach dem das Sprachniveau entsprechend erfasst werden kann. Sie erklärte, dass der Änderungsantrag darauf abzielt, eine Stigmatisierung von Personen aufgrund ihrer Herkunft zu verhindern. Das Problem der Integration liegt nicht in der Herkunft der Schülerinnen und Schüler, es liegt im Beherrschen der deutschen Sprache. Sie bat daher um Zustimmung zum Änderungsantrag.

Frau Gellert bat darum, die fachliche Definition des Integrationsbegriffes nicht aus den Augen zu verlieren und wies darauf hin, dass Integration nicht nur im Sinne von Migration zu verstehen ist, sondern auch bei Kindern mit Förderbedarfen und Einschränkungen stattfinden muss. Bezüglich der Aufhebung der Schulbezirke gab sie außerdem zu bedenken, dass in der Folge alle Schulen die gleichen Chancen und den gleichen Bildungsraum mitbringen müssen.

Herr Heym sprach sich für den vorliegenden Antrag sowie den Änderungsantrag aus und bat um eine sachliche Diskussion im Bildungsausschuss, um eine gute Lösung für die Betroffenen zu erreichen.

Herr Dr. Wend begrüßte, dass die Thematik aufgegriffen und an Lösungen gearbeitet wird. Er sprach sich überdies für den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN aus.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

zu 10.10 Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen
Vorlage: VII/2023/05336

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den
Bildungsausschuss*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, eine Beschlussvorlage vorzubereiten, welche die Schulbezirke an den Sekundarschulen in Trägerschaft der Stadt nach § 41 Abs. 1a SchulG LSA aufhebt und die notwendige Genehmigung einzuholen. Die Beschlussvorlage ist dem Stadtrat spätestens im September 2023 vorzulegen.
2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt auszuarbeiten, welche Faktoren im Rahmen eines Verfahrens nach § 41 Abs. 2a SchulG LSA zulässig und geeignet sind, um die Verteilung von Schülern mit Förder- oder Integrationsbedarf an weiterführenden Schulen in Trägerschaft der Stadt Halle gleichmäßig innerhalb der jeweiligen Schulform zu verteilen. Der Bedarf kann neben der Förderung und Inklusion von körper- und geistig behinderten Schülern unter anderem auch bei der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund vorliegen. Ein Ergebnis ist dem Stadtrat spätestens im September 2023 vorzulegen.

**zu 10.10.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der Freien Demokraten (FDP) zur integrationsfreundlichen Umorganisation von Schulen (VII/2023/05336)
Vorlage: VII/2023/05457**

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den
Bildungsausschuss*

Beschlussvorschlag:

Beschlusspunkt 2 des Antrages wird geändert und erhält folgende Fassung:

2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt auszuarbeiten, welche Faktoren im Rahmen eines Verfahrens nach § 41 Abs. 2a SchulG LSA zulässig und geeignet sind, um die Verteilung von Schülern mit Förder- oder Integrationsbedarf an weiterführenden Schulen in Trägerschaft der Stadt Halle gleichmäßig innerhalb der jeweiligen Schulform zu verteilen. Der Bedarf kann neben der Förderung und Inklusion von körper- und geistig behinderten Schülern unter anderem auch bei der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund mit **unzureichender Kompetenz in der Sprache Deutsch** vorliegen. Ein Ergebnis ist dem Stadtrat spätestens im September 2023 vorzulegen.

**zu 10.11 Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Ausweisung von Graffitiwänden, insbesondere im Gebiet von Halle Neustadt
Vorlage: VII/2023/05337**

Herr Schaper brachte den Antrag der FDP-Fraktion ein und bat um Zustimmung.

Herr Bürgermeister Geier verwies den Antrag zur Vorberatung in den Jugendhilfeausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA des Oberbürgermeisters
in den
Jugendhilfeausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, im Stadtgebiet und insbesondere im Gebiet Halle-Neustadt Gebäudewände oder Ähnliches auszuweisen, an denen Jugendliche und junge Erwachsene legal sprayen können. Für die ausgewiesenen Graffitiwände sollen Umgangs- und Verhaltensregeln durch die Stadtverwaltung entwickelt werden.

Die Orte sollten regelmäßig von Streetworkern begangen werden, um niedrighschwellig einen Kontakt zu den Jugendlichen herstellen zu können. Denkbar wäre dabei eine Kooperation

mit Jugendclubs in Halle. Die Graffitis sollen regelmäßig gereinigt, oder weiß übermalt werden.

Akteure und Multiplikatoren sind durch die Stadtverwaltung auf die zur Verfügung gestellten Graffitiwände aufmerksam zu machen, damit ihr Bekanntheitsgrad schnell gesteigert wird.

Durch eine Verlagerung illegaler Graffitis hin zu den ausgewiesenen Gebäudewänden, ist davon auszugehen, dass dadurch Reinigungskosten für illegale Graffitis zurückgehen. Insofern ist die Maßnahme kostenneutral.

zu 10.12 Dringlichkeitsantrag der Fraktion DIE LINKE zur Berufung eines sachkundigen Einwohners
Vorlage: VII/2023/05415

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Dr. Bergner** bat um Abstimmung des Antrages.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
40 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

Herr Niklas Ufer scheidet als sachkundiger Einwohner im Sportausschuss aus. Herr Arian Werner wird als sachkundiger Einwohner in den Sportausschuss berufen.

zu 10.13 Dringlichkeitsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Umsetzung im Beirat der Bäder Halle GmbH
Vorlage: VII/2023/05418

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Dr. Bergner** bat um Abstimmung des Antrages.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
41 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

Herr Niklas Ufer scheidet aus dem Beirat der Bäder Halle GmbH aus.

Der Stadtrat entsendet Frau Anja Krimmling-Schoeffler in den Beirat der Bäder Halle GmbH.

zu 11 Mitteilungen

Es gab keine weiteren Mitteilungen.

zu 12 **Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

Frau Müller wies darauf hin, dass die schriftlichen Anfragen der Fraktionen und Stadträte und die Antworten der Verwaltung unter den Ziffern 12.1 bis 12.31 vorliegen. Die Beantwortungen zu den Tagesordnungspunkten 12.7, 12.8, 12.11, 12.12 und 12.27 werden in einer späteren Sitzung erfolgen. Sie fragte nach mündlichen Anfragen.

zu 12.32 **Frau Dr. Brock-Harder zur Verkehrserziehung an Schulen**

Frau Dr. Brock-Harder sagte, dass im Rahmen der Verkehrserziehung an Grundschulen Fahrradprüfungen möglich sind und in anderen Städten vermehrt Kinder durchgefallen sind. Sie fragte, ob es an den Grundschulen in Halle ebenfalls ein solches Angebot gibt und ob die Zahlen der teilnehmenden Kinder sowie die Prüfungsergebnisse bekannt sind.

Frau Brederlow wies darauf hin, dass dies im Lehrplan geregelt wird und somit bei den Schulen erfragt werden muss. Es erfolgt eine schriftliche Beantwortung.

zu 12.33 **Frau Dr. Wünscher zur Sondernutzung auf dem Marktplatz**

Frau Dr. Wünscher sagte, dass in der Sondernutzungssatzung der Stadt Halle keine Regelung enthalten ist, die auf die Gestaltung und Nutzung des Marktplatzes abseits von Veranstaltungen und Märkten abzielt. Sie fragte, ob dazu Richtlinien erarbeitet werden oder ob dies durch Einzelfallentscheidungen des Stadtmarketings oder des Ordnungsamtes geregelt wird.

Herr Bürgermeister Geier sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 12.34 **Herr Schöder zur außerschulischen Verkehrs- und Brandschutzerziehung**

Herr Schöder fragte, ob seitens der Stadt, der Feuerwehr oder der Polizei außerschulische Maßnahmen zur Verkehrs- und Brandschutzerziehung angeboten werden. Zudem bat er um Darstellung der personellen Situation dieser Einrichtungen zur Umsetzung solcher Maßnahmen.

Frau Brederlow sagte, dass es entsprechende Angebote verschiedener Einrichtungen gibt. Dabei handelt es sich unter anderem um freie Träger und freiwillige Feuerwehren, die über jede Unterstützung dankbar sind.

zu 12.35 **Frau Dr. Schöps zum Präventionsrat**

Frau Dr. Schöps sagte, dass im Februar 2020 der Stadtrat die Neuausrichtung des Präventionsrates beschlossen hat, woraufhin im Dezember 2022 die Koordinierungsstelle entsprechend personell besetzt wurde. Im Januar 2023 wurde seitens der Verwaltung signalisiert, dass im nächsten Schritt die Vollversammlung bis zum Ende des ersten Quartals stattfinden soll. Sie fragte, ob diese Vollversammlung bereits stattgefunden hat, wann und

mit welchem Ergebnis dies erfolgte bzw. warum noch keine Vollversammlung stattgefunden hat und wann dies umgesetzt werden soll.

Herr Paulsen sagte, dass die Vollversammlung noch nicht stattgefunden hat und wies darauf hin, dass zunächst die Steuerungsgruppe besetzt werden soll, Vorschläge der Arbeitsgruppen hinsichtlich der Aktualität aufbereitet werden und die konkretere Zielstellung des Präventionsrates formuliert werden soll. Daher ist eine Umsetzung bis zum Ende des ersten Quartals nicht möglich. Es wird jedoch an einer schnellstmöglichen Umsetzung gearbeitet.

Frau Dr. Schöps bat um eine Benennung eines konkreten Termins zur Einberufung der Vollversammlung.

Herr Paulsen sagte, dass noch kein Termin benannt werden kann, da zunächst die Vorarbeiten abgeschlossen werden müssen.

Frau Dr. Schöps sagte, dass gemäß Beschlussfassung die Formulierung von Zielstellungen und inhaltliche Themen des Präventionsrates im Detail nicht von der Koordinierungsstelle vorgegeben werden sollen, sondern im gegründeten Präventionsrat erarbeitet werden sollen.

Herr Paulsen sagte, dass dieses nicht so sei.

zu 12.36 Herr Aldag zur Ausschreibung von Baumpflanzungen

Herr Aldag sagte, dass gerade eine Ausschreibung zu Baumpflanzungen läuft und es sich dabei vermutlich um Baumpatenschaften handelt. Er wies darauf hin, dass der Termin zur Ausführung der Baumpflanzungen auf Mai/Juni datiert wurde. Dies entspricht fachlich nicht dem richtigen Zeitpunkt für Baumpflanzungen. Er fragte, ob dieser Zeitraum tatsächlich so ausgeschrieben ist und bat um eine Prüfung des Sachverhaltes.

Herr Rebenstorf sagte, dass eine Prüfung erfolgt.

zu 12.37 Herr Aldag zu Baumfällungen

Herr Aldag bezog sich auf eine Anfrage aus der Januar Sitzung des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung zu Baumfällungen in der Burgstraße und in der Matthias-Claudius-Straße. Auf die Frage, ob dort genehmigungspflichtige Bäume gefällt wurden, antwortete die Stadtverwaltung, dass dies nicht der Fall ist.

Er fragte darüber hinaus, ob dort weitere anzeigepflichtige Baumaßnahmen geplant sind. Und wies darauf hin, dass in der Burgstraße derweil ein ca. 50 m² großer, geschotterter Parkplatz entstanden ist. Er bat um Prüfung, ob dazu eine Genehmigung seitens der Stadt erfolgt ist.

Herr Rebenstorf sagte, dass eine Prüfung erfolgt.

zu 12.38 Herr Heym zu einem Antrag auf Akteneinsicht

Herr Heym sagte, dass in der Dezember Sitzung des Stadtrates seitens der AfD-Fraktion ein Antrag auf Akteneinsicht zum Vergabeverfahren DLZ Klima-201-L-01/2022 „Smarte

Akteursvernetzungsplattform“ gestellt wurde. Diese ist bislang nicht erfolgt. Er fragte, wann mit einem Termin zu rechnen ist.

Herr Bürgermeister Geier sagte eine Prüfung zu.

zu 12.39 Frau Dr. Burkert zu einer Baumaßnahme am Giebichenstein-Gymnasium

Frau Dr. Burkert bezog sich auf die Baumaßnahmen zur Digitalisierung des Giebichenstein-Gymnasiums, die nicht planmäßig bis Ende des Jahres erfolgen. Zudem sollen keine Ausweichcontainer aufgestellt werden. Der neue Zeitplan sieht eine Umsetzung der Maßnahme von Oktober 2023 bis August 2024 vor. Sie fragte, wie der Schulbetrieb ohne Container sichergestellt werden soll.

Frau Dr. Marquardt sagte eine Information zum Sachverhalt in der nächsten Sitzung des Bildungsausschusses zu.

zu 12.40 Frau Dr. Burkert zu TOP 12.22

Frau Dr. Burkert bezog sich auf die Antwort der Verwaltung zur schriftlichen Anfrage zur Fahrradstraßenkonzeption und fragte, wann das Konzept dem Stadtrat vorgelegt wird.

Herr Paulsen sagte, dass aufgrund formaler Vorgaben noch kein Konzept mit einer relevanten Anzahl von Straßen, die als Radstraßen ausgewiesen werden können, vorgelegt werden kann. Daher gibt es noch Abstimmungsbedarf zwischen verschiedenen Verwaltungsbereichen, sodass noch kein genauer Termin benannt werden kann.

zu 12.41 Herr Dr. Wend zum Präventionsrat

Herr Dr. Wend bezog sich auf die mündliche Anfrage von Frau Dr. Schöps und wies darauf hin, dass die Neuausrichtung des Präventionsrates bereits im Februar 2020 durch den Stadtrat beschlossen wurde. Er kritisierte, dass bisher noch keine abschließenden Ergebnisse im Rahmen dieser Beschlussumsetzung erzielt werden konnten.

Herr Paulsen sagte, dass im Dezember 2022 eine neue Mitarbeiterin mit diesem Aufgabenfeld betraut wurde, die sich zunächst in die Sachlage eingearbeitet hat und Kontakte zu verschiedenen Akteuren aufgenommen hat. Aufgrund der Komplexität der Aufgaben nimmt der Prozess daher mehr Zeit in Anspruch als anfangs erwartet.

zu 12.42 Herr Dr. Wend zu TOP 12.17

Herr Dr. Wend bezog sich auf die Antwort der Verwaltung zur schriftlichen Anfrage zu niedrigschwelligen Freizeiteinrichtungen und sagte, dass dieses Thema erstmalig 2018 beraten wurde und kritisierte ebenfalls die noch nicht erfolgte Umsetzung von Maßnahmen.

Frau Brederlow wies darauf hin, dass sich die Anfrage und folglich auch die Antwort der Verwaltung auf den Bereich der Jugendhilfeplanung beziehen, die erst deutlich später

verabschiedet wurde. Sie bat künftig darum, die Anfragen zu konkretisieren, um eine entsprechend konkrete Beantwortung vornehmen zu können.

zu 12.43 Herr Dr. Wend zur unterschweligen Nutzung von Sportanlagen

Herr Dr. Wend fragte, ob es neue Informationen zur zugesagten Prüfung der unterschweligen Nutzung von Sportanlagen gibt.

Frau Dr. Marquardt sagte eine Prüfung zu.

zu 12.44 Herr Dr. Wend zur Baumaßnahme an der Neumarktschule

Herr Dr. Wend sagte, dass es an der Neumarktschule eine Baustelle gibt, aufgrund derer der Fußgängerüberweg verlegt wurde. Dieser ist jedoch nicht mehr gut erkennbar, sodass eine potentielle Gefahrensituation beim Überqueren der Straße entsteht. Er fragte, ob es eine Lösung zur sicheren Straßenquerung durch die Schülerinnen und Schüler gibt.

Herr Rebenstorf sagte eine Prüfung zu.

zu 12.45 Herr Wolter zur Wohngeldstelle

Herr Wolter bezog sich auf die Antwort der Verwaltung unter TOP 12.30 und sagte, dass sich die Einführung des Bürgergeldes auf die Zahl der Wohngeldanträge auswirkt. Er fragte, ob die bislang eingegangenen Anträge derzeit in Bearbeitung sind und ob die Personalstellen für das Antragsvolumen ausreichend sind.

Frau Brederlow sagte, dass die Zahlen täglich schwanken und aktuell ca. 8.000 Anträge auf Wohngeld eingegangen sind. Die Stellenbesetzungen haben teilweise bereits stattgefunden, weitere Stellenbesetzungsverfahren laufen hingegen noch.

zu 12.46 Herr Dr. Bergner zum Zuckerfest

Herr Dr. Bergner wies darauf hin, dass momentan der Fastenmonat Ramadan begangen wird und die muslimische Gemeinde zur Durchführung des Zuckerfestes auf das Stadion in Halle Neustadt für den 21. April verwiesen wurde. Gleichzeitig werden dort an diesem Tag jedoch die Landessporttage einer Grundschule stattfinden. Er fragte, ob es örtliche Alternativen zur Durchführung des Zuckerfestes gibt und bat darum, mittels langfristiger Planungen künftig derartige Konfliktsituationen zu vermeiden.

Herr Paulsen sagte, dass es das Anliegen der Stadtverwaltung ist, entsprechende Flächen zur Verfügung zu stellen, wenn diese frei sind. Am morgigen Tag soll es aus diesem Grund noch einmal ein klärendes Gespräch geben.

zu 12.47 Herr Steinke zu TOP 12.23

Herr Steinke bezog sich auf die Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Förderprogrammen für die Belebung der Innenstadt und die Antwort der Verwaltung. Er fragte, ob und wie die abgelehnten Maßnahmen zur Teilentsiegelung der Flächen am Domplatz, Marktplatz und Ulrichskirchhof noch realisiert werden können.

Herr Rebenstorf sagte, dass in der nächsten Sitzung des Planungsausschusses sowie des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung über die Finanzierungsalternativen informiert wird.

zu 12.48 Frau Haupt zum Sachstand der Umsetzung von Gesundheitskonferenzen

Frau Haupt bezog sich auf den Stadtratsbeschluss zu Gesundheitskonferenzen und die Möglichkeit, über Fördermittelprogramme das notwendige Personal einzufordern. Sie bat um eine Information zum aktuellen Stand der Umsetzung.

Frau Brederlow sagte eine Information im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss zu.

zu 12.49 Frau Gellert zur Sitzungsorganisation

Frau Gellert fragte, ob es möglich ist, in den Ausschusssitzungen entsprechende Präsentationen einzublenden, die den jeweils zu beratenden Tagesordnungspunkt zeigen, um eine bessere Nachvollziehbarkeit des Sitzungsgeschehens zu erzielen.

Frau Müller wies darauf hin, dass dies mit den Fraktionsvorsitzenden bereits besprochen wurde und seitens der Verwaltung signalisiert wurde, dass der Aufwand zu groß und die Umsetzung nicht praktikabel ist. Das Anliegen kann auch für Stadtratssitzungen aufgrund des digitalen Abstimmungssystems nicht umgesetzt werden.

Herr Paulsen schloss sich den Ausführungen von Frau Müller an und sagte, dass alle sitzungsrelevanten Informationen im Ratsinformationssystem digital einsehbar sind und die jeweiligen Gremienvorsitzenden nachvollziehbar durch die Tagesordnung führen.

zu 12.50 Frau Gellert zum Migrationsbeirat

Frau Gellert bat um eine Information zum Sachstand der Wahl des Ausländerbeirates.

Herr Paulsen sagte, dass ein Entwurf für die Wahlordnung und die Satzung vorbereitet wurde, der nun als Vorlage in die Gremien zur Beratung eingebracht wird, sodass eine Beschlussfassung im April erfolgen kann. Die Durchführung der Wahl – angestrebt wird eine Onlinewahl – ist vor den Sommermonaten vorgesehen.

zu 12.51 Frau Gellert zum Fahrradstraßenkonzept

Frau Gellert sagte, dass es ein ganzheitliches Mobilitätskonzept gibt und fragte, warum das Fahrradstraßenkonzept parallel dazu erstellt wird und nicht darin inbegriffen ist.

Herr Paulsen sagte, dass die Beschlussfassung zur Erstellung eines Fahrradstraßenkonzeptes vor jener zum Mobilitätskonzept erfolgt ist und daher beides parallel zueinander erstellt wird. Nach Fertigstellung wird das Fahrradstraßenkonzept an das Mobilitätskonzept angegliedert und fügt sich dort mit ein.

zu 12.52 Frau Gellert zum Präventionskonzept

Frau Gellert fragte, wann das Präventionskonzept fortgeschrieben wird.

Frau Brederlow sagte, dass derzeit zunächst an der Umsetzung des vorliegenden Präventionskonzeptes gearbeitet wird und zum aktuellen Stand demnächst berichtet wird. Eine Fortschreibung wird zielgerichtet nur erfolgen, sofern etwas nachgebessert werden muss.

zu 12.53 Herr Menke zur Freiwilligen Feuerwehr Nietleben

Herr Menke sagte, dass der Neubau der Freiwilligen Feuerwehr Nietleben laut Aussage der Stadtverwaltung im Jahr 2026 fertiggestellt wird. Kürzlich fand die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Nietleben statt, bei der es aus Reihen der Verwaltung hieß, dass eine Fertigstellung des Neubaus nicht vor 2028 realisiert werden kann, da die Ausschreibung frühestens 2025 erfolgt. Er fragte, wann mit der Fertigstellung des Neubaus gerechnet werden kann.

Frau Dr. Marquardt sagte eine Prüfung zu.

zu 12.54 Herr Menke zur Freiwilligen Feuerwehr Diemitz

Herr Menke fragte, ob die Verwaltung darüber Kenntnis besitzt, dass das Feuerwehrgerätehaus zum Teil erhebliche Mängel aufweist, die eine Gefahr für Leib und Leben darstellen. Als Beispiele führte er Fenster mit fehlender Absturzsicherung, Risse in den Wänden sowie fehlende Duschen sowie die nicht vorhandene Trennung von Umkleidekabinen für Frauen und Männer an. Zudem werden bereits seit Jahren die vorliegenden Umstände von der Feuerwehrunfallkasse gerügt, ohne dass entsprechende Maßnahmen zur Behebung der Mängel ergriffen werden.

Herr Bürgermeister Geier sagte eine Prüfung des Sachverhaltes zu.

zu 12.55 Herr Dr. Lochmann zur Durchwegung auf dem Marktplatz bei Veranstaltungen

Herr Dr. Lochmann sagte, dass beim derzeitigen Ostermarkt die Hütten wieder direkt hinter den Straßenbahnhaltestellen im östlichen Bereich aufgestellt wurden, was bereits beim Weihnachtsmarkt kritisiert wurde. Dort kommt es zu Engstellen, die potentielle

Gefahrenquellen sind. Er fragte, ob seit dem Weihnachtsmarkt eine Prüfung stattgefunden hat und künftig eine andere Variante des Aufbaus bevorzugt wird.

Herr Paulsen sagte, dass dazu Rücksprachen mit dem Fachbereich Sicherheit geführt wurden, in dessen Folge keine Sicherheitsgefährdung festgestellt werden konnte, sodass an dieser Stelle kein dringender Handlungsbedarf besteht. Eine Anpassung der Stellpläne zum Weihnachtsmarkt wird nochmals geprüft.

zu 12.56 Herr Schaper zur App "Katretter"

Herr Schaper sagte, dass im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung über den Stand der Testphase informiert wurde. Bisher sind lediglich hauptamtliche Kräfte aus dem Rettungsdienst und den Kliniken beteiligt. Mit dem gut ausgebildeten Personal aus dem Katastrophenschutz und den Freiwilligen Feuerwehren könnte hier die Zahl der Helfer stark gesteigert werden. Er fragte, inwieweit dies von der Stadt beachtet wird und ob es intern bereits Planungen dazu gibt.

Herr Bürgermeister Geier sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 12.57 Herr Nette zu öffentlichen Zivilschutzräumen

Herr Nette fragte, wie viele Plätze für Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Halle in Zivilschutzräumen durch die Stadtverwaltung vorgehalten werden.

Herr Bürgermeister Geier sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 13 Anregungen

zu 13.8 Anregung des Stadtrates Christoph Bernstiel zum Gebäudemanagement der MLU

Herr Bernstiel regte eine Kontaktaufnahme der Stadtverwaltung zur Martin-Luther-Universität Halle an, insbesondere mit dem Gebäudemanagement auf dem Uniplatz, da die Zahl der Graffitis an den Fassaden stark zugenommen hat und bisher keine Beseitigung derer erfolgte.

zu 13.9 Anregung der Stadträtin Dr. Inés Brock-Harder zum Schulwegkonzept Schimmelstraße

Frau Dr. Brock-Harder regte an, bereits im Rahmen der laufenden Planungen ein durchdachtes Schulwegkonzept zu erarbeiten.

zu 13.10 Anregung der Stadträtin Dr. Inés Brock-Harder zum Einwohnerdialog in Lettin

Frau Dr. Brock-Harder bezog sich auf die Bürgerversammlung, in der es u. a. um das Haus der Jugend in Lettin ging. Sie regte die Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern des GB IV an der bevorstehenden Veranstaltung an, um darüber zu informieren.

zu 14 Anträge auf Akteneinsicht

Es lagen keine weiteren Anträge auf Akteneinsicht vor.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Frau Müller bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Katja Müller
Vorsitzende des Stadtrates

Maik Stehle
Protokollführer